RheinlandPfalz
MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT

INWERTSETZUNG DER BURGGÄRTEN IM WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL

Bestandserfassung - Analyse - Rahmenkonzept

IMPRESSUM

Titel:
Inwertsetzung der Burggärten im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Bestandserfassung, Analyse, Rahmenkonzept

Herausgeber:
Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz
Schillerplatz 3-5
55116 Mainz

Bearbeitung:
DieLandschaftsarchitekten.
Bittkau-Bartfelder+Ingenieure GbR
65183 Wiesbaden

Ansprechpartner:
Petra Bittkau & Christoph Duckart

In Zusammenarbeit mit:
Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
Adolf-Kolping-Straße 4
55116 Mainz

Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE)
Schillerstraße 44 - Erthaler Hof
55116 Mainz

Layout, Grafik & Bild:
Petra Bittkau & Christoph Duckart sofern nicht anders angegeben

Titelbild: Burg Rheinstein, Christoph Duckart, 2017

INWERTSETZUNG DER BURGGÄRTEN IM WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL

Bestandserfassung - Analyse - Rahmenkonzept

I Vorwort

von Roger Lewentz
Minister des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz

Die Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft hat entschieden, dem Oberen Mittelrheintal den Zuschlag für die Ausrichtung einer Bundesgartenschau im Jahr 2031 zu erteilen. Sie hat den Bescheid mit dem Angebot verbunden, dass die BUGA auch bereits im Jahr 2029 ausgerichtet werden kann. Der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal hat dieses Angebot angenommen. Dies ist ein höchst erfreuliches und Perspektiven eröffnendes Signal für das Mittelrheintal.

Für die Welterberegion eröffnen sich mit der BUGA große Entwicklungschancen, zum Beispiel im Hinblick auf den Ausbau von modernen, attraktiven Angeboten für touristische Gäste, die Sicherung von Arbeitsplätzen in der Welterbe-Region, eine zukunftsfeste Digitalisierung sowie die Schaffung lebenswerter Kommunen mit Straßen, Parks und Plätzen zum Wohlfühlen. Die BUGA wird den erforderlichen notwendigen Umbau beschleunigen und die Aufmerksamkeit auf die Lebens- und Tourismusregion am oberen Mittelrhein richten.

Wir wollen, dass das Obere Mittelrheintal an die Spitze der europäischen Tourismus-Destinationen zurückkehrt. Als Weltkulturerbe besitzt das Mittelrheintal beste landschaftliche Voraussetzungen. Es verfügt über eine erlebnisreiche gewachsene Kulturlandschaft mit einem reichen Kulturerbe von universellem Wert. Dieses Kulturerbe kann langfristig nur bewahrt werden, wenn sich das Mittelrheintal weiterentwickeln kann, wie dies in den zurückliegenden Jahrhunderten auch möglich gewesen ist.

Es gibt 39 Burgen aus unterschiedlichen Epochen im Welterbegebiet. Sie prägen das Erscheinungsbild des Mittelrheintals. in einer einzigartigen Weise. Die mit den Burgen verbundenen touristischen Entwicklungspotenziale sollen auch mit Hilfe der Bundegartenschau zukünftig besser ausgeschöpft werden.

Deshalb begrüße ich die vorliegende Studie zur touristischen Inwertsetzung der Burgen im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Sie erfasst und analysiert alle historisch belegbaren Burggärten im Welterbegebiet, einschließlich hessischem Teil, und unterbreitet Vorschläge, wie diese touristisch in Wert gesetzt werden können. Ich erwarte, dass durch die Ergebnisse der Studie öffentliche und private Investitionen angeregt werden und auf diese Weise die Burggärten und Burgen bis zur BUGA 2029 eine große Anziehungskraft erlangen.

Zum Schutz, zur Nutzung und Pflege sowie zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Welterbestätte Oberes Mittelrheintal lässt der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal gemeinsam mit dem Land Hessen, dem rheinland-pfälzischem Ministerium für Weiterbildung, Wissenschaft und Kultur sowie mit meinem Ministerium derzeit einen neuen Managementplan erstellen. In ihm soll erläutert werden, wie der außergewöhnlich universelle Wert der Welterbestätte erhalten werden kann. Die vorliegende Studie liefert dazu konkrete Bewertungsgrundlagen.

Mit freundlichen Grüßen

Roger Lewentz
Minister des Innern und für Sport
des Landes Rheinland-Pfalz

II Kurzfassung

Aufgabe der Studie

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal soll in seiner wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und sozialen Funktion gesichert und weiterentwickelt werden. Die Burgen mit ihren Burggärten entlang des Rheins bieten dazu große touristische Entwicklungspotentiale. Sie voll auszuschöpfen, setzt zunächst die genauere Kenntnis der vorhandenen Burggärten voraus.

Es ist die Aufgabe der vorliegenden Studie, die Burggärten im Welterbe Oberes Mittelrheintal zu erfassen und zu analysieren und auf dieser Grundlage ein Rahmenkonzept zu deren touristischen Inwertsetzung vorzuschlagen. Der Begriff Burggärten wird in diesem Zusammenhang umfassend verstanden. Er schließt in diesem Sinne die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gestaltung der Freiräume innerhalb und außerhalb der Burganlage ein. So gesehen, geht es um die Anlage und Gestaltung der Freiräume innerhalb der Burganlage, des Umfeldes der Burganlage sowie der Zuwegung zur Burg. Im Fokus der Studie stehen darüber hinaus die vorhandenen Aussichtspunkte in den Burggärten und die Wahrnehmbarkeit der Burganlagen in der Kulturlandschaft.

Die Studie steht im Zusammenhang mit der Vorbereitung der BUGA 2029 Oberes Mittelrheintal und der Erstellung eines neuen Managementplans für das Welterbegebiet. Zum einen soll sie Vorschläge entwickeln, wie und auf welche Weise die Burggärten bis zur BUGA 2029 in ihrer Gesamtheit stärker in Wert gesetzt werden können, zum anderen soll sie im Hinblick auf die Wahrung des Kulturerbes und der gewachsenen Kulturlandschaft konkrete Bewertungsgrundlagen für den neuen Managementplan liefern.

Aufbau und Vorgehensweise

Die Studie umfasst eine Recherche relevanter Materialien zur Erfassung der Burggärten, eine Bestandsaufnahme der Burggärten, eine Analyse der erfassten Burggärten und der Erlebniswirksamkeit der Burganlagen in der Kulturlandschaft sowie die Erarbeitung eines Rahmenkonzeptes zur touristischen Inwertsetzung der Burggärten.

Bei der Recherche wurden zahlreiche öffentliche Institutionen sowie die Eigentümer und Verwalter der Burgen eingebunden. Zudem wurden zahlreiche Archive in Rheinland-Pfalz und Hessen aufgesucht und relevante Materialien erfasst und gesichtet.

Die Bestandsaufnahme der Burggärten erfolgte durch Aufarbeitung und Auswertung der recherchierten Materialien (Historische Karten, Pläne, Darstellungen, Zeichnungen und Fotografien, aktuelle Vermessungsgrundlagen und hochaufgelöste Orthophotos, usw.), durch eine Befragung der Eigentümer und Verwalter der Burgen sowie durch Ortsbegehungen.

Zur Analyse der erfassten Burggärten gehörte eine Typisierung der Burggärten nach Stilepochen, ihrer Zugehörigkeit zu preußischen Königsfamilien

und Industriellenfamilien und nach Freizeitangeboten. Zudem wurden die Besonderheiten der Burggärten, die Rahmenbedingungen (Naturschutzrechtliche Vorgaben, verkehrliche Vorgaben, denkmalpflegerische Vorgaben) sowie die Entwicklungspotentiale zur Inwertsetzung der Burggärten (Potentiale der Erschließung des Burgenumfeldes, der inneren Burganlage, der Neuinterpretation bzw. Neuanlage) herausgearbeitet.

Die Analyse der Erlebniswirksamkeit der Burganlagen in der Kulturlandschaft basierte auf der Analyse der Lage der Burgen und der Wahrnehmbarkeit der Burgen in der Landschaft und mündete in eine Einschätzung der Erlebniswirksamkeit der Burgen.

Das Rahmenkonzept wurde auf der Grundlage der Bestandsaufnahme und –analyse sowie auf der Grundlage der Befragung der Eigentümer und Verwalter der Burgen erarbeitet.

Ergebnisse

Die Recherche relevanter Materialien wurde im Oberen Mittelrheintal und darüber hinaus betrieben. Sie baute oft auf direkten und persönlichen Hinweisen auf. Die Mehrzahl an Hinweisen zu Burggärten konnten nur aus generellen und allgemeinen Quellen bezogen werden. Eine Übersicht verdeutlicht, für welche Burgen historische Quellen vorliegen. Neueste digitale Methoden, wie die Analyse dreidimensionaler Vermessungsdaten, wurden eingesetzt, um den Informationsgehalt des gefundenen Materials voll auszuschöpfen.

Übergreifend lässt sich feststellen, dass die für die Erfassung der Burggärten relevanten Materialien in verschiedenen öffentlichen und privaten Archiven verstreut vorliegen. Bei den Unterlagen zu den einzelnen Burgen gibt es große Diskrepanzen bezüglich ihrer Qualität und Quantität.

Die Studie enthält im Anhang für alle 39 Burgen eine Auflistung der recherchierten und ausgewerteten Materialien (Texte, Karten, Fotos/Darstellungen). Auf sie kann bei vertiefenden Analysen und weitergehenden Recherchen zurückgegriffen werden, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Erarbeitung von Entwicklungskonzepten für die einzelnen Burgen und Burggärten.

Die Bestandsaufnahme hat ergeben, dass im Welterbe Oberes Mittelrheintal zahlreiche Burggärten vorkommen. Dabei lassen sich drei Kategorien unterscheiden: vorhanden, wahrscheinlich vorhanden, eingeschränkt vorhanden. Bei 19 Burgen sind Burggärten vorhanden, bei 3 Burgen wahrscheinlich vorhanden aber nicht belegt, und bei 7 Burgen eingeschränkt vorhanden. Bei 10 Burgen konnten keine Burggärten festgestellt werden.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme für die 39 Burgen und Burggärten sind in den Burgenportraits im Anhang der Studie enthalten. Sie beziehen sich auf die ermittelten Ziele der Eigentümer, die Chronologie der Burganlage, die Gartenhistorie, den Bestand der Burggärten, die vorhandenen Ausblicke und Sichtbeziehungen, die Erschließung der Burg

sowie auf die vorhandenen touristischen Angebote.

Zusammenfassend betrachtet haben die Untersuchungen ergeben, dass das Einbeziehen und die Gestaltung der Freiräume bis hin zur umgebenden Landschaft im Burgenbau, insbesondere bei deren Wiederaufbau zu Zeiten der Rheinromantik eine bedeutende und tragende Rolle gespielt haben.

Dabei hatte die Bedeutung der jeweiligen Burg bereits zu ihrer Entstehungszeit große Auswirkung darauf, ob Freianlagen dokumentiert wurden. Regelmäßiger dokumentiert sind Flächen für Jagd, forstliche und landwirtschaftliche Flächen, insbesondere auch zur Eigenversorgung, sowie Erschließungsflächen. Flächen, die vorrangig der Freizeitgestaltung dienen, sind erst ab dem Wiederaufbau dokumentiert, vor allem wenn Burgen durch bürgerliche Familien oder Industriellenfamilien als Wohnsitz wiederaufgebaut wurden. Es ist deutlich zu erkennen, dass die Entwicklung der Burggärten ein wesentlicher Bestandteil und Beitrag zum Erhalt und zur Erlebniswirksamkeit der Kulturlandschaft darstellt. Weiterhin ist festzustellen, dass der Zustand der Burganlagen und Burggärten sehr unterschiedlich ist.

Bei der Bestandsanalyse sind folgende Ergebnisse besonders herauszustellen:

Die zeitliche Einordnung der belegten Hinweise zu den Gärten zeigt, dass es zu jeder Gestaltungsepoche (Mittelalter, Renaissance, Barock, Landschaftsgarten, Historismus, Moderne/Nachkriegszeit, aktuelle Entwicklungen) mindestens einen Vertreter gibt. So ist im Welterbe Oberes Mittelrheintal eine Zeitreise durch die Epochen der Gartenhistorie denkbar. Der erstellte „Zeitstrahl“ verdeutlicht, dass es bei den Burggärten meist Einflüsse aus mehreren Epochen gibt.

Charakteristisch für die Burgen, die auf Initiative der preußischen Königsfamilien wiederaufgebaut wurden (Rheinstein, Sooneck, Stolzenfels), sind der ausdrückliche gestalterische Einbezug von Gärten innerhalb der Burganlage, die Inszenierung der Zuwegung und die weiträumige Gestaltung des Umfeldes mit seinem umgebenden Landschaftsraum.

Zu den Burgen, die Industrielle als Familiensitz und zu repräsentativen Zwecken nutzten, gehören u.a. die Burg Lahneck, die Heimburg, die Burg Gutenfels und die Burg Reichenstein. Die Burggärten im Inneren der Burganlage gliedern sich in private, dem Familienleben vorbehaltene Bereiche, und in öffentliche Bereiche zur Repräsentation und für Geschäftsbesuche. Die Zuwegung wird auch hier als wesentlicher Teil der Anlage besonders gestaltet. Das Umfeld zeichnet sich meist durch großflächige Reb- und Obstflächen aus, in Einzelfällen auch als parkartiger Übergang in die Landschaft.

Bei den meisten Burgen und Burggärten besteht ein Entwicklungspotential in Bezug auf die innere Burganlage, das Burgumfeld, die Erschließung und die Neuinterpretation bzw. Neuanlage. In einer tabellarischen Zusammenstellung

wird das volle Spektrum an fachlich begründeten Möglichkeiten der Entwicklung für die einzelnen Burgen und Burggärten aufgezeigt.

Die Erlebniswirksamkeit der Burgen in der Kulturlandschaft wird bestimmt durch die Lage (Tallage, Hanglage, Höhenlage) und die Wahrnehmbarkeit der Burgen. Die Wahrnehmbarkeit hängt wesentlich davon ab, ob die Wahrnehmung vom Schiff oder von der links- bzw. rechtsrheinischen Seite aus erfolgt. Am besten können die Burgen vom Schiff aus wahrgenommen werden. Von der rechts- bzw. linksrheinischen Seite können meist die Burgen auf der gegenüberliegenden Rheinseite gut gesehen werden, sofern die Sicht nicht durch Gebäude oder Gehölze eingeschränkt ist. Durch die hohe Hangneigung sind die Burgen auf der Rheinseite, auf der sich die wahrnehmende Person befindet, nur eingeschränkt wahrnehmbar. Die Erlebniswirksamkeit der Burgen wird auf dieser Grundlage eingeschätzt. Auf Faktoren, welche die Erlebniswirksamkeit beeinträchtigen wird dabei hingewiesen.

Das Rahmenkonzept schlägt Eckpunkte für die Inwertsetzung der vorhandenen Burggärten im Welterbe Oberes Mittelrheintal vor, an denen sich die Entwicklungskonzepte für die einzelnen Burgen und Burggärten orientieren sollten, um die Synergieeffekte zu nutzen, die durch ein abgestimmtes Vorgehen zu erwarten sind. Es besteht aus 3 Teilen, einer „Vision“, übergreifenden Leitlinien der Entwicklung und Entwicklungszielen für die einzelnen Burgen und Burggärten. Die „Vision“ zeichnet ein wünschenswertes Zukunftsbild (im Sinne eines ganzheitlichen Leitbilds) für die Burggärten und Burganlagen im Welterbe Oberes Mittelrheintal zum Zeitpunkt der Bundesgartenschau im Jahr 2029. Die formulierten Leitlinien zielen auf eine abgestimmte touristische Inwertsetzung der Burggärten. Sie dienen dazu, die Vision Wirklichkeit werden zu lassen. Die vorgeschlagenen Entwicklungsziele für die einzelnen Burgen und Burggärten orientieren sich an den Leitlinien zur Entwicklung der Burggärten und bauen - ebenso wie die „Vision“ und die Leitlinien – auf den Ergebnissen der Bestandsaufnahme und –analyse auf. Die Besonderheiten der Burggärten fanden bei der Formulierung der Entwicklungsziele Berücksichtigung.

Wichtige Bestandteile der Studie sind die Burgenportraits und das Literaturverzeichnis für die einzelnen Burgen. Die Burgenportraits stellen die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der -analyse sowie die erarbeiteten Entwicklungsziele für alle 39 Burgen und Burggärten zusammenfassend dar, veranschaulicht durch Karten und historische Aufnahmen.

Ausblick

Die Studie entwickelte auf der Grundlage einer fundierten Bestandsaufnahme und -analyse rahmensetzende Vorschläge zur touristischen Inwertsetzung der Burggärten im Welterbegebiet. Wünschenswert sind nunmehr Initiativen von öffentlicher und privater Seite, die Burggärten entsprechend in Wert zu setzen und gemeinsam zu vermarkten. Als Anstöße zur Inwertsetzung zeigt die Studie praktische Beispiele zur Neuinterpretation und Neugestaltung von Freiräumen auf.

Inhalte

I	**Vorwort**	**IV**
II	**Kurzfassung**	**VI**
1	**Einführung**	**1**
1.1	Anlass und Ausgangslage	1
1.2	Zielsetzung und Aufgabe	2
1.3	Untersuchungsleitende Fragestellungen	3
1.4	Verständnis des Begriffs „Burggärten“	4
2	**Materialien zur Bestandserfassung und Analyse**	**5**
2.1	Kategorien relevanter Materialien	5
2.2	Vorgehensweise bei der Recherche	8
2.3	Verfügbarkeit von Materialien der einzelnen Burggärten	9
2.5	Hindernisse und Schwierigkeiten bei der Recherche	10
2.4	Aufbereitung der recherchierten Materialien	10
2.6	Einschätzung der Materialien für die Erfassung und Analyse der Burggärten	16
2.7	Fazit und Empfehlungen	17
3	**Burggärten im Welterbe Oberes Mittelrheintal**	**18**
3.1	Vorhandene Burganlagen	18
3.2	Erlebniswirksamkeit der Burganlagen in der Kulturlandschaft	20
3.3	Bauliche Entwicklung der Burgen	32
3.4	Vorkommen von Burggärten	54
3.5	Gartenhistorische Epochen der Burggärten	55

3.6 Die aktuelle Situation der Burggärten 66
3.7 Typisierung der Burggärten 68
3.8 Besonderheiten der Burggärten 70
3.9 Rahmenbedingungen zur Inwertsetzung der Burggärten 73
3.10 Ergebnisse der Gespräche mit Eigentümern, Verwaltern und Akteuren 84
3.11 Entwicklungspotentiale zur Inwertsetzung der Burggärten 88

4 Rahmenkonzept zur Inwertsetzung der Burggärten 104
4.1 Aufgabe und Struktur des Rahmenkonzepts 104
4.2 Vision 2029 – Die Burggärten im Jahr der Bundesgartenschau 105
4.3 Entwicklungsleitlinien 108
4.4 Entwicklungsziele der einzelnen Burggärten 110

5 Ausblick 115
5.1 Beispiele zur Neuinterpretation / Neugestaltung 115
5.2 Empfehlungen zur Fortsetzung 121

III Anhang: Literatur- und Quellenverzeichnis 123

1 Einführung

1.1 Anlass und Ausgangslage

Für das Welterbe Oberes Mittelrheintal stellen Verkehr, Tourismus, Digitalisierung, demografischer Wandel und der Wandel der Kulturlandschaft große Herausforderungen dar. Zu deren Lösung kann und soll die Ausrichtung einer dezentralen BUGA 2029 entscheidend beitragen. Als großes Umbauprojekt für mehr als zehn Jahre soll die BUGA 2029 zum Beispiel den Ausbau von attraktiven Angeboten für Gäste unterstützen, private Investitionen anregen, neue, zukunftssichernde und qualifizierte Arbeitsplätze für junge Menschen schaffen, die Lebensqualität im Tal verbessern und das reiche Kulturerbe bewahren helfen.

Zum Kulturerbe des Oberen Mittelrheintals zählen die 39 Burgen, die den Rhein weithin sichtbar als Landmarken begleiten und wie an einer Perlenkette aufgereiht das Bild der historischen Kulturlandschaft prägen. Jährlich besuchen zahlreiche Gäste die Burgen. Gemessen an den hohen Besucherzahlen des Schlosses Neuschwanstein ist das kulturtouristische Potential im Oberen Mittelrheintal bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Hierfür spricht auch, dass der Kulturtourismus als einer der am stärksten wachsenden Segmente des Tourismus in ländlichen Räumen nur ansatzweise ausgebildet ist.

Im Hinblick darauf, touristische Impulse zu setzen, postuliert die Vorstudie zur Bewerbung um die BUGA 2029 das Welterbe erlebbar zu machen, die Objekte des Kulturerbes aufzuwerten und zu sanieren sowie die Burgen zu vernetzen und anzubinden. Das in der Machbarkeitsstudie entwickelte Konzept zur BUGA 2029 bezieht entsprechend das Kulturerbe ein. Die vorliegende Studie knüpft hier an. Sie soll zur Umsetzung des Ziels beitragen, die Vielfalt kulturgeschichtlicher Zeugnisse im Oberen Mittelrheintal stärker zu inszenieren. Zugleich sollen ihre Ergebnisse bei der Fortschreibung des Managementplans für das Welterbe Oberes Mittelrheintal Berücksichtigung finden.

Im Fokus der Studie stehen insbesondere die Burggärten. Sie bilden zusammen mit den Baulichkeiten der Burgen eine funktionelle Einheit und formen gemeinsam die Erlebnisqualität der Burgen. Die touristische Attraktivität der Burgen im Oberen Mittelrheintal wird darüber hinaus wesentlich auch durch das Zusammenspiel aller Burggärten und anderer Gartenanlagen im Welterbegebiet (z.B. Welterbegärten), d.h. durch das Gesamterlebnis der vorhandenen Garten- und Landschaftskultur bestimmt.

Bisher haben die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen bereits erhebliche Investitionen in die Sanierung einzelner Burgen und Burggärten getätigt. Beispiele hierfür sind die gestalterische Aufwertung der Freiräume des Schlosses Stolzenfels, der Festung Ehrenbreitstein, der Burg Sooneck und dem

Osteinschen Niederwald. Auf der Seite der privaten Burgeigentümer ist eine große Bereitschaft erkennbar, die Burggärten touristisch aufzuwerten.

Bei der Inwertsetzung der Burgen und Burggärten besteht zur Wahrung der Authentizität der Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal aber noch das Problem, dass es keine zusammenfassenden Kenntnisse über vorhandene Burggärten im Oberen Mittelrheintal gibt und nur teilweise die Historie von Burggärten bekannt ist.

1.2 Zielsetzung und Aufgabe

Ziel der vorliegenden Studie war es, ein Rahmenkonzept zur touristischen Inwertsetzung der Burggärten im Oberen Mittelrheintal zu erarbeiten. Das Rahmenkonzept macht Vorschläge,

- wie die kulturlandschaftliche Entwicklung des Welterbe Oberes Mittelrheintals aussehen könnte,
- wie im Hinblick auf die Förderung des Tourismus und die Erhaltung der historischen Kulturlandschaft die wünschenswerte Situation der Burggärten 2029, d.h. im Jahr der angestrebten Bundesgartenschau, als Leitlinie für die Inwertsetzung der Burggärten in den kommenden Jahren aussehen könnte,
- wie im Zuge einer touristischen Inwertsetzung der Burggärten Synergieeffekte erzielt und eine integrierte Vermarktung der Burggärten ermöglicht werden können,
- was bei den einzelnen Burggärten und Burgen zur Umsetzung dieser rahmensetzenden Ziele zu beachten ist.

Der erste Arbeitsschritt zur Entwicklung des Rahmenkonzeptes war die Recherche relevanter Materialien über die Burgen und Burggärten, um die historische Existenz von Burggärten zu belegen, die vorhandenen Burggärten historisch einordnen zu können und um eine Grundlage zur Einschätzung der augenblicklichen Situation der Burggärten zu schaffen. Danach wurden im Rahmen der Bestandsaufnahme und Analyse der Burggärten die recherchierten Materialien ausgewertet, die Burgeigentümer befragt und Ortbegehungen zur Erfassung der aktuellen Situation soweit möglich durchgeführt.

Auf der Grundlage der Bestandsaufnahme und Analyse wurde das Rahmenkonzept entwickelt. Es berücksichtigt die Aussagen der Burgeigentümer über die Entwicklungsziele ihrer Burg und ihres Burggartens.

1.3 Untersuchungsleitende Fragestellungen

Der Studie lagen folgende untersuchungsleitende Fragestellungen zugrunde:

Phase 1: Recherche

- Welche Kategorien an Materialien sind relevant, um Informationen über Burggärten zu erhalten?
- Welche Materialien gibt es für die einzelnen Burgen?
- Wo gibt es diese Materialien?

Phase 2: Bestandaufnahme und Analyse

- Bei welchen Burganlagen gab es keine Burggärten?
- Bei welchen Burganlagen sind Burggärten historisch belegbar?
- Was zeichnet die Burggärten aus?
- Was ist von den Burggärten noch vorhanden?

Phase 3: Rahmenkonzept

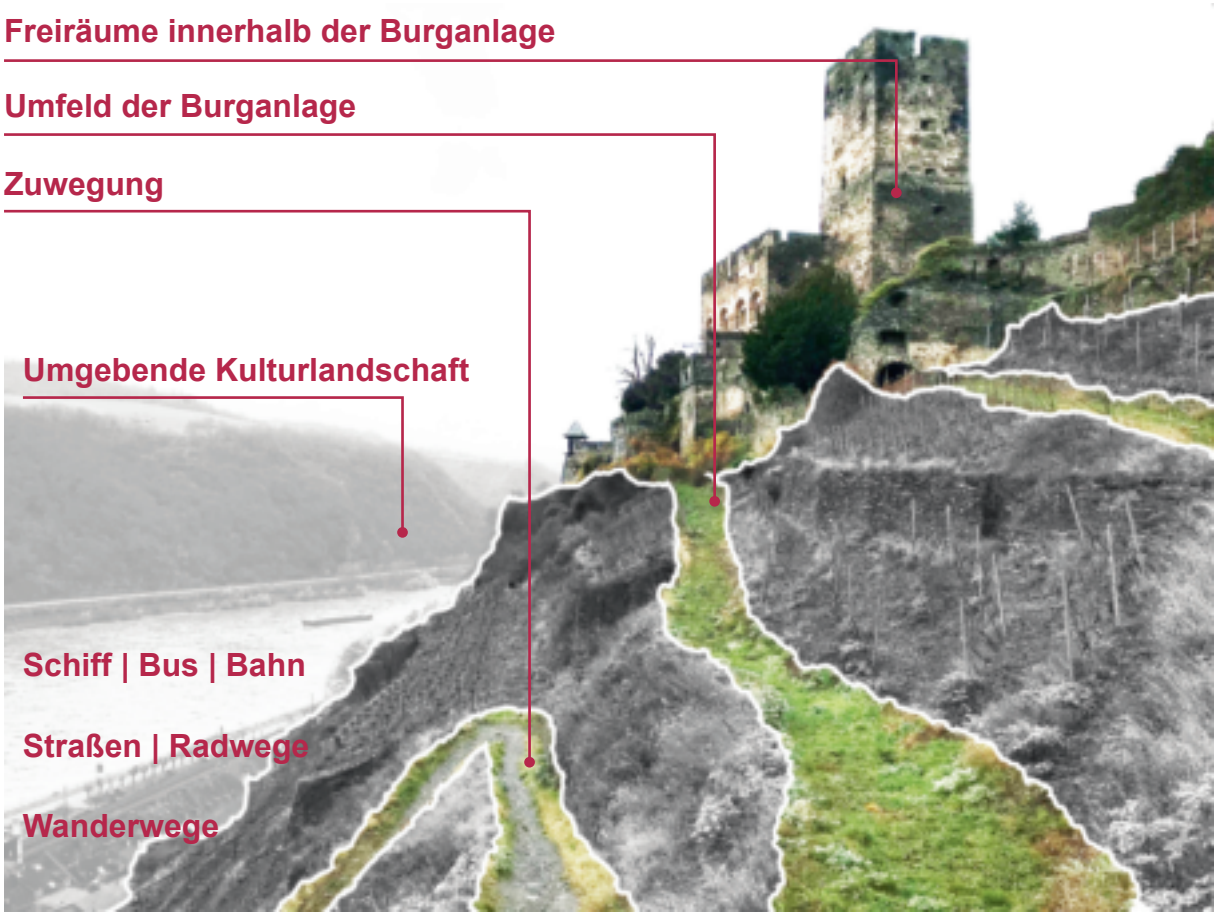
- Wo ist es sinnvoll, Burggärten wieder herzurichten?
- In welchen Fällen sollen Burggärten neu interpretiert werden?
- Welche Burganlagen ohne nachweisbare Burggärten sollten freiraumplanerisch aufgewertet werden?
- Was ist von den rahmensetzenden Zielen ausgehend zu tun, um die einzelnen Burggärten und Burganlagen touristisch in Wert zu setzen?

1.4 Verständnis des Begriffs „Burggärten“

Die Gestaltung der Freiräume war in allen Zeitepochen ein konstituierender Bestandteil fast aller Ausbauprojekte von mittelalterlichen Burgen. Sie bezog sich nicht nur auf den engeren Bereich der eigentlichen Burganlage, sondern häufig auch auf das nähere und weitere Umfeld, einschließlich der Zuwegung. Zu den Gestaltungsansätzen gehörten darüber hinaus die Anlage von Aussichtsplätzen mit Blick von der Burg und auf die Burg (Karn, Georg Peter 2017: Umfeldgestaltung von Burgen im 19. Jahrhundert).

Der Begriff Burggärten wird im Sinne dieser Gestaltungsansätze in der vorliegenden Studie umfassend verstanden. D.h., er schließt die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gestaltung der Freiräume innerhalb und außerhalb der Burganlage ein. Räumlich gesehen geht es um die Gestaltung

- der Freiräume innerhalb der Burganlage,
- des Umfeldes der Burganlage und der Zuwegung zur Burg.



Burg Gutenfels, Christoph Duckart 2017

2 Materialien zur Bestandserfassung und Analyse

2.1 Kategorien relevanter Materialien

Zunächst war im Rahmen der Untersuchung zu klären, welche Materialien für den historischen Nachweis von Burggärten in Frage kommen und entsprechend recherchiert werden sollten. In untenstehender Tabelle sind die relevanten Kategorien von Materialien aufgelistet. Die Liste wurde im Zuge der Recherche mit den beteiligten Institutionen diskutiert und konkretisiert.

Grundsätzlich sollten Quellen über Burggärten mehrfach bestätigt sein, um einen möglichst glaubhaften Nachweis erbringen zu können. Da Burggärten selbst sehr selten explizit aufgeführt sind und meist nicht Gegenstand (bau-)wissenschaftlicher Untersuchungen waren, ist eine mehrfache Bestätigung nur selten möglich.

Historische Karten/Pläne: Als zeitgenössische Quelle unabdingbar. Karten wurden historisch meist von Geometern/Landvermessern erstellt und daher ist von einer recht hohen Genauigkeit in der Darstellung auszugehen. Herausragendes Beispiel dieser Kategorie sind die Pläne nach Wilhelm Dilich.

Historische Darstellungen: Die Mehrzahl der Darstellungen, insbesondere aus der Zeit der Rheinromantik, sind kaum als veritable Quelle zu verwenden, da die landschaftlichen Bildbestandteile oft überhöht dargestellt wurden. Die dargestellten Elemente sind oftmals stimmig, jedoch in ihrer örtlichen Lage häufig schwierig einzuschätzen.

Historische Rheinpanoramen: Aufschlussreiche Dokumente zur gesamtheitlichen Wahrnehmung des Rheintals und seiner Entwicklung über die verschiedenen Epochen. Beginnend bereits ab 1811 sind sie zahlreich und vielfältig vorhanden und wurden regelmäßig neu aufgelegt. Aufschlussreiche Aussagen zu Einzelanlagen sind jedoch äußerst selten zu treffen.

Historische Zeichnungen und Skizzen: Hierbei variiert der belegbare Informationsgehalt stark. Skizzenbücher sind meist vor Ort entstanden und wertiger in ihrer Aussage.

Historische Zeichnungen und Skizzen: Sind selten verfügbar, jedoch von hoher Bedeutung, insbesondere die frühen Fotografien ab ca. 1880. Häufiger vorhanden sind sie ab 1920 und vielfach ab 1950 bis Anfang 20. Jh.

Historische Texte: Handelsregister, Briefwechsel bei Grunderwerbsregelungen, Chroniken, Bauakten, Rechnungsbücher erwähnen die Gartenanlagen und die zugehörigen Ländereien. Diese wurden bis auf Ausnahmen nicht im Detail gesichert, liefern allerdings wertvolle Hinweise für eine vertiefende Recherche. Die Verortung der dort beschriebenen Burggärten ist jedoch eingeschränkt zu verwenden.

Neuzeitliche Unterlagen: Begutachtung bereits vorliegender Planungen mit kritischer Bewertung. Übernahme von bzw. Einarbeitung der Planungen sind im Bericht unter dem Thema „Ziele der Eigentümer“ vermerkt.

Bauforschung: Aufmaßzeichnungen sind oft vorhanden und für spätere Planungen zu Rate zu ziehen. In der Beurteilung der Freiräume jedoch meist irrelevant.

Digitale Geländemodelle: Wichtiges Hilfsmittel zur Beurteilung der noch erhaltenen topografischen Relikte. In vielen Fällen kann durch ein noch erkennbares topografisches Relief auf bauliche Fundamente oder nicht mehr sichtbare Wegeverbindungen geschlossen werden.

Digitale Topografische Karten: Grundlage zur topografischen Verortung, zum eingetragenen Wegenetz und zur verkehrlichen Erschließung.

GIS Daten: Die Auswertung von GIS-Daten dient zur Beurteilung der naturschutzfachlichen Vorgaben zum Umfeld der Burg, z.B. LANIS.

Zeitgenössische Reiseberichte: Nicht abgefragt, nur stichprobenhaft getestet, sind als wertvolle weiterführende Quellen zu empfehlen.

Öffentliche Institutionen:

- Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE)
- Ministerium für Wissenschaft,Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz
- Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
- Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation
- Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz
- Landesamt für Denkmalpflege - Hessen
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen - VSG
- Romantischer Rhein Tourismus GmbH
- Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH
- Rhein-Nahe Touristik
- Rüdesheim Tourist AG
- Vertreter des Burgennetzwerkes

Archive:

- Archiv des Europäischen Burgeninstituts der Deutschen Burgenvereinigung e.V.
- Archiv der Generaldirektion Kulturelles Erbe - GDKE Mainz
- Hauptstaatsarchiv Wiesbaden
- Online-Archiv des Landeshauptarchivs Koblenz, Fotos, Karten, usw.
- Stadtarchive, z.B.: Stadt Rüdesheim, Bacharach, Bingen
- Privatarchive der Eigentümer
- Gespräche mit Archivaren als mündliche Quellen
- Online-Archive und Datenbanken, wie Dilibri Rheinland Pfalz, LAGIS Hessen, Ebidat, Burgdirekt
- Graphische Sammlung der Museumslandschaft Hessen Kassel, Architekturzeichnungen des 17.-20. Jh.
- Literatur-Recherche gemäß Quellenverzeichnis
- Bildarchiv Foto Marburg der Philipps-Universität Marburg
- Architekturmuseum, TU-Berlin
- Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt

Eigentümer und Verwalter der Burgen (im Zusammenhang mit der Befragung der Eigentümer/Bestandsaufnahme)

2.2 Vorgehensweise bei der Recherche

Von der Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) Rheinland-Pfalz wurden bereits zu Beginn des Projekts wichtige Unterlagen und Quellenhinweise aus früheren Projekten und Untersuchungen zur Verfügung gestellt. Auf dieser Basis konnte die Recherchearbeit inhaltlich tiefer und gezielter erfolgen. Öffentlich zugängliche Archive sowie private Quellen haben zahlreiche, bisher unbekannte Aufschlüsse zu den die Burgen umgebenden Freiräume geliefert.

Während der Recherche zeigte sich, dass eine einfache Anfrage nach „Gärten“ zu keinen hilfreichen Ergebnissen führte, sondern im Idealfall nach bereits erhaltenen oder vorab gesichteten Hinweisen nachgefragt werden muss. Diese Hinweise wurden vermerkt und es wurde ihnen entsprechend nachgegangen. Manchmal führten sie zu Schlüsselpersonen, die weiteres Material bereitstellen konnten. Der direkte Austausch mit diesen Schlüsselpersonen war zeitintensiv, jedoch notwendig, um an neue Ergebnisse zu gelangen.

Da viele gesichtete Materialien nur in kopierter Form vorlagen, wurde soweit möglich, nach Originalen gesucht, um diese korrekt im Quellenverzeichnis aufzunehmen. Zur vertiefenden Arbeit ist dies von hoher Bedeutung, da Originalquellen für einen historischen Nachweis von Gärten unabdingbar sind. Die Recherche öffnete immer wieder neue Türen zu privaten und auch öffentlichen Archiven, die aufgrund der ursprünglichen Faktenlage zunächst nicht in das Recherchemuster gefallen wären.

Neben den historischen Unterlagen wurden auch aktuelle Vermessungsgrundlagen und hoch aufgelöste Orthophotos zur Analyse verwendet. Das Kartenmaterial der DTK5 und DTK25 lieferte inhaltlich keine weiteren Erkenntnisse. Diese waren bei den entsprechenden Behörden in Rheinland-Pfalz und Hessen angefragt und für den Bericht zur Verfügung gestellt worden. In der Aufzählung (Seite 7) sind die öffentlichen Institutionen, sowie die aufgesuchten Archive, die bei der Recherche einbezogen wurden, aufgeführt.

2.3 Verfügbarkeit von Materialien der einzelnen Burggärten

Um einen ersten Überblick zu erhalten, wurde zunächst damit begonnen, den einzelnen Burggärten Quellen zuzuordnen. In einer historisch so bedeutenden und einmaligen Kulturlandschaft wie der des Oberen Mittelrheintals kann davon ausgegangen werden, dass es zu jeder Burganlage (wenn auch teilweise nur marginale) Hinweise gibt. Gerade künstlerische Darstellungen des Panoramas der Rheinlandschaft, welche auch die Burgen und ihre Freianlagen abbilden, bieten teilweise ohne erweiterte Erläuterungen zu wenig relevante Informationen, um als bedeutende Quelle gelistet zu werden. Durch diese selbst gesetzte Begrenzung schränkt sich die Quellenlage für die Studie bereits stark ein. Im Ergebnis konnte festgestellt werden, zu welchen Anlagen mit größter Wahrscheinlichkeit keine relevanten Quellen aufgetan werden können.

Die Tabelle rechts zeigt einen ersten Überblick über die Burgen, zu denen relevante historische Quellen vorhanden sind.

	Burggärten	Quellen vorhanden
1	Mäuseturm	
2	Burg Klopp	X
3	Burg Rheinstein	X
4	Burg Reichenstein	X
5	Burg Sooneck	X
6	Heimburg	X
7	Sauerburg	
8	Ruine Fürstenberg	
9	Burg Stahlberg	X
10	Burg Stahleck	X
11	Burg Pfalzgrafenstein	
12	Burg Gutenfels	X
13	Schönburg	(X)
14	Burg Rheinfels	X
15	Burg Reichenberg	X
16	Burg Katz	X
17	Burg Maus	X
18	Burg Liebenstein	
19	Burg Sterrenberg	
20	Kurfürstliche Burg	
21	Schloss Liebeneck	X
22	Burg Osterspai	X
23	Schloss Philippsburg	X
24	Marksburg	X
25	Schloss Martinsburg	
26	Burg Lahneck	X
27	Schloss Stolzenfels	X
28	Kurfürstliches Schloß	X
29	Alte Burg	
30	Festung Ehrenbreitstein	
31	Großfestung	
32	Marktburg HE	
33	Boosenburg HE	
34	Brömserburg HE	X
35	Ruine Rossel HE	X
36	Ruine Ehrenfels HE	
37	Burg Rheinberg HE	
38	Burg Waldeck HE	
39	Ruine Nollig HE	

2.5 Hindernisse und Schwierigkeiten bei der Recherche

Die oft auf direkten und persönlichen Hinweisen aufbauende Recherche hat ergeben, dass die Materialien in verschiedenen öffentlichen und privaten Archiven geografisch im Mittelrheintal verstreut liegen und ihnen dementsprechend jeweils nachgegangen werden musste. Soweit möglich wurde die Recherche strukturiert angegangen, sie musste jedoch an neue Erkenntnisse immer wieder angepasst werden. Da die Freianlagen und die umgebende Landschaft oft nur als Randthema der Burganlage behandelt wurden, konnte die Mehrzahl an Hinweisen nur aus generellen und allgemeineren Quellen bezogen werden, die wiederum nur sehr selten in burgspezifischen Archiven zu finden waren. Bei der Entwicklung der Burgen und deren Freianlagen ist die Betrachtung des Oberen Mittelrheintals als Gesamtensemble zur Beurteilung unabdingbar.

2.4 Aufbereitung der recherchierten Materialien

Um vollen Nutzen aus den recherchierten Materialien ziehen zu können, mussten diese weiter aufbereitet werden. Digitale Methoden, nach dem aktuellen Stand der Technik, wurden hierfür eingesetzt, um weiterführende Ergebnisse zu generieren.

Die während der Recherchephase als wertvoll eingestuften Unterlagen wurden daher zur Aufbereitung ausgewählt. Wertvolle Unterlagen sind Quellen, denen eine möglichst realitätsnahe Abbildung des historischen Zustands zuzutrauen ist. Für die Zwecke des Rahmenkonzepts müssen diese ebenfalls einen aussagekräftigen Teil der Burggärten darstellen. Von dem gefundenen Material kam daher nur ein kleiner Teil zur weiteren Aufbereitung in Frage.

Zur Vorbereitung der Bestandsaufnahme wurden als Primärquelle vorhandene Planunterlagen herangezogen, als Sekundärquellen Abbildungen und Zeichnungen. Luftbilder dienten als Unterlage, diese Pläne genauer auf der IST-Situation zu verorten. Diese wurden digital überlagert, um den historischen Bestand auf die aktuelle Situation zu projizieren.

Das Beispiel auf Seite 12 zeigt die Überlagerung verschiedener Zeitschichten am Beispiel der Burg Rheinfels. Wie eingangs erwähnt, wird hier deutlich, dass die Burggärten im Gegensatz zur Burganlage keine historisch und gestalterisch aufeinander aufbauende Entwicklung hatten.

Die Gartenanlagen wurden eher durch mehrfache Umbauten transformiert. Historische Mehrfachbelegungen von Flächen sind die Folge. Die Bewertung und Auswahl wird später im Rahmen der konzeptionellen Festlegungen getroffen.

Burg Gutenfels um 1912, Landeshauptarchiv Koblenz

Historische Karten und Abbildungen am Beispiel Burg Rheinfels
Landtafel nach Dillich (Aufmaß 1607/08)

Aktuelle Luftbilder am Beispiel Burg Rheinfels

Landtafeln nach Wilhelm Dilich (Aufmaß 1607/08)

Aktuelles Luftbild der Burg Rheinfels

Markierte Gartenanlagen: Landtafeln nach Wilhelm Dilich (1607/08)

Aktuelles Luftbild der Burg Rheinfels mit Darstellung der Gartenanlagen nach den Landtafeln von Dilich (oben links)

Wetzel Plan (1753)

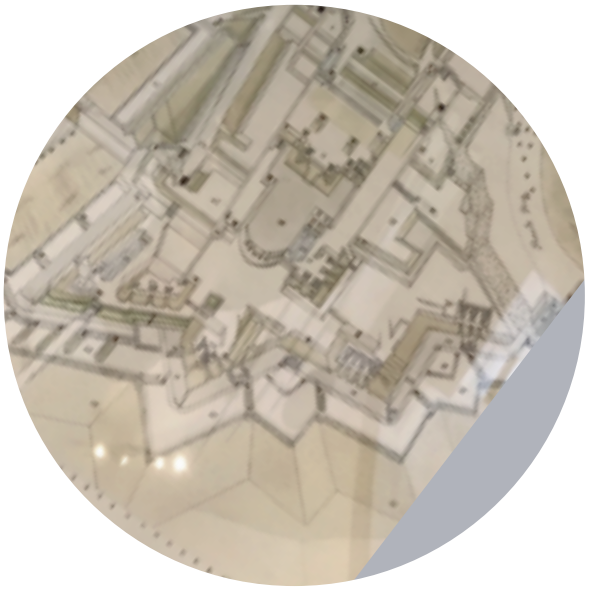
Aktuelles Luftbild der Burg Rheinfels mit Darstellung der Gartenanlagen nach dem Wetzel Plan (links)

Markierte Gartenanlagen: Wetzel Plan (1753)

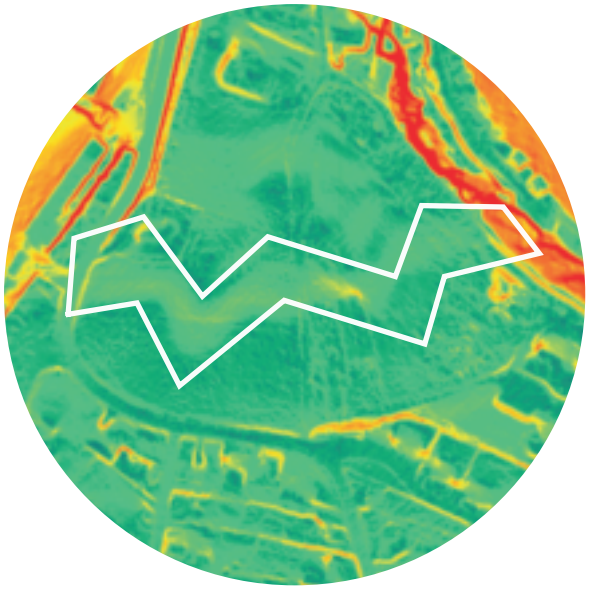
Topografische Geländeanalysen

Über die Archivrecherche hinaus wurden digitale topografische Geländeanalysen durchgeführt. Die Anwendung basiert auf digitalen Punktwolken und ermöglichte die Gewinnung von Erkenntnissen, die durch reine Archivrecherche nicht möglich gewesen wäre. Die Punktwolken wurden am Computer eingelesen und zu einem Mesh-Netz transformiert. Die Basiseinstellung dieses Netzes bildet ein topografisches Modell ab wie in der Grafik (Seite15) dargestellt. Die Rasterweite von 1 m wird nach mehreren Versuchen für diese Anwendung als optimal angesehen. Modelle dieser Größenordnung bleiben für die aktuelle Rechnerleistung hantierbar und bieten gleichzeitig schon einen ausreichend hohen Detaillierungsgrad. Überwachsene Wege, historische Gebäudeplatzierungen und topografische Spuren können in diesem Detaillierungsgrad gefunden werden.

Diese Analysen konnten für alle Burgen im rheinlandpfälzischen Teil des Oberen Mittelrheintals erstellt werden. Aufgrund der zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Berichts fehlenden Punktwolken der hessischen Burgen, konnten diese noch nicht ausgewertet werden.



Plan der ehemaligen Festungsanlage der Burg Rheinfels

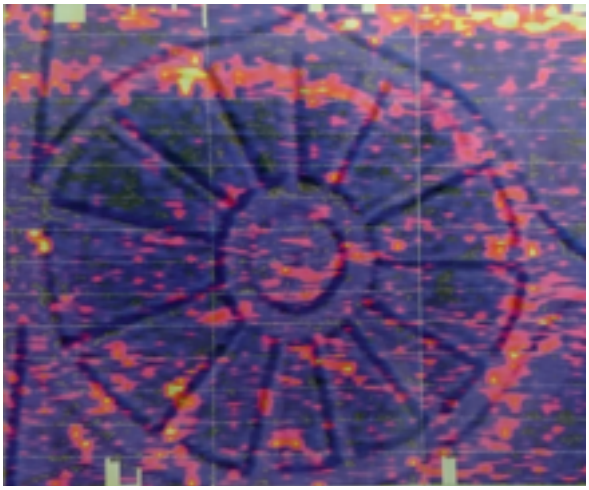


Ergebnis der digitalen topografischen Geländeanalyse
Die historischen Festungsanlagen werden in der Topografie sichtbar

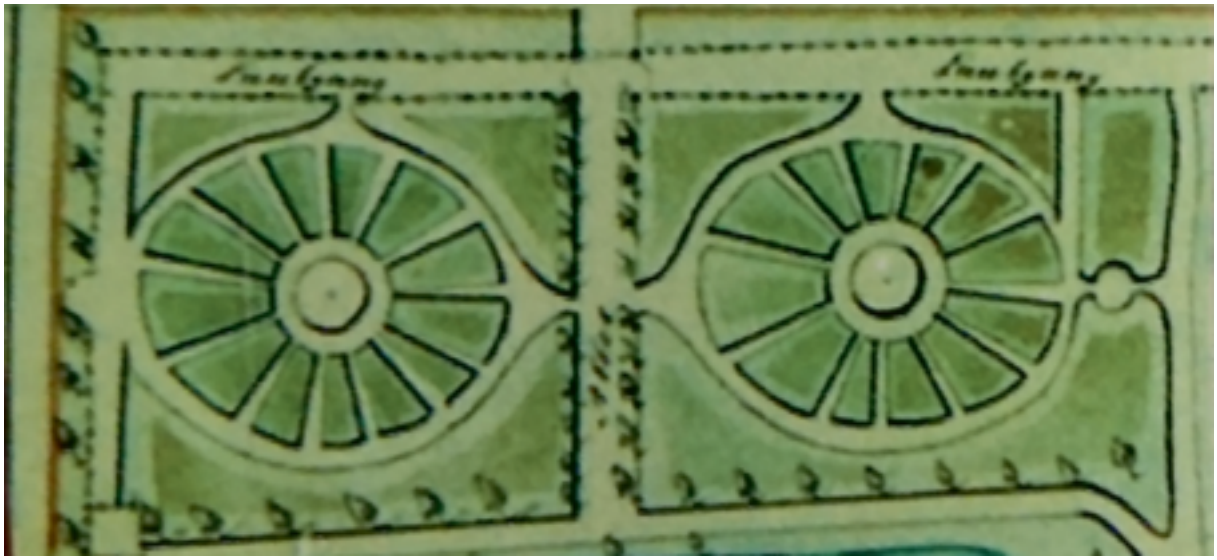
Dies wird im Rahmen weiterführender Arbeit empfohlen. Die Ergebnisse dieser Analysen sind in den Burgenportraits dargestellt und in den Übersichtstabellen des Rahmenkonzepts eingearbeitet.

Eine im Rahmen dieser Arbeit nicht durchgeführte Analyse ist die des Georadars (siehe rechts).

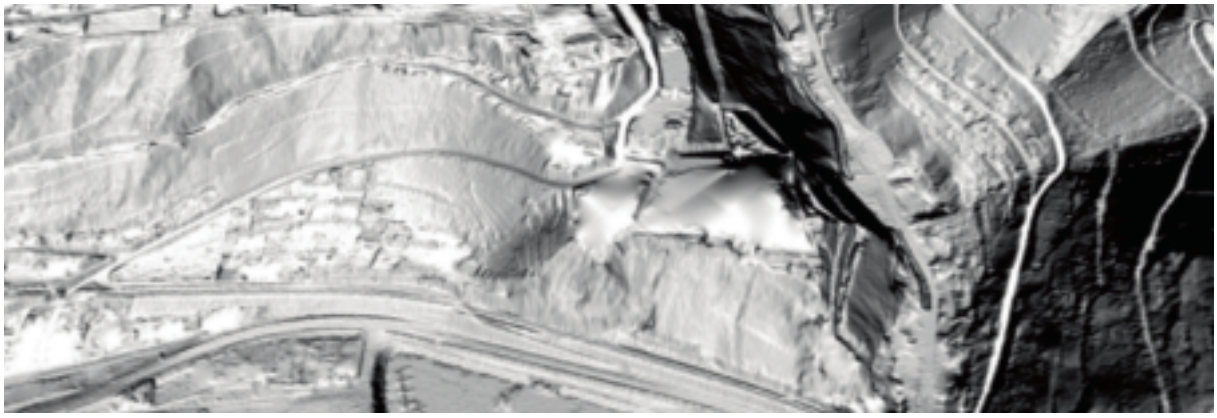
Hierbei werden zusätzlich zum Oberflächenscan auch tiefere Bodenschichten untersucht und unterschiedliche Zustände der Verdichtung können abgelesen werden. Im unten gezeigten Beispiel wurde die historische Parkanlage eindrücklich sichtbar gemacht. Diese Untersuchung ist für den Einzelfall zu prüfen.



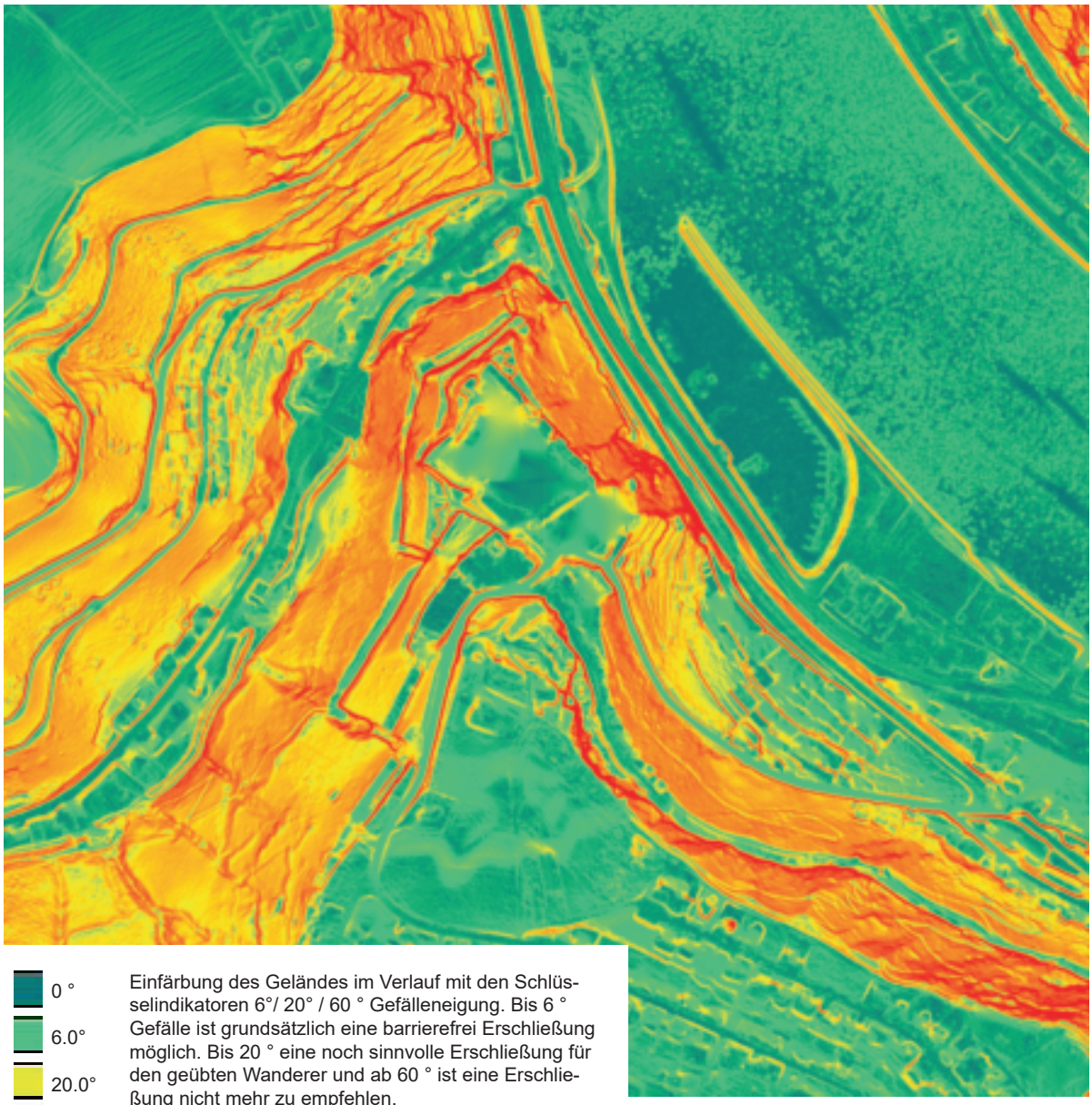
Georadar der Landgräflichen Gartenlandschaft Bad Homburg, Kleiner Tannenwald



Historischer Plan am Beispiel der Landgräflichen Gartenlandschaft Bad Homburg, Kleiner Tannenwald



Digitales Geländemodell mit Darstellung durch einfache Graustufenschattierung



Einfärbung des Geländes im Verlauf mit den Schlüsselindikatoren 6°/ 20° / 60 ° Gefälleneigung. Bis 6 ° Gefälle ist grundsätzlich eine barrierefrei Erschließung möglich. Bis 20 ° eine noch sinnvolle Erschließung für den geübten Wanderer und ab 60 ° ist eine Erschließung nicht mehr zu empfehlen.

Projektspezifisch eingefärbtes topografisches Modell am Beispiel der Burg Rheinfels

2.6 Einschätzung der Materialien für die Erfassung und Analyse der Burggärten

Zu Beginn des Projekts waren Umfang und Qualität der zu erwartenden Unterlagen noch sehr unklar. Auch in Expertenkreisen wurde angezweifelt, dass bedeutende Unterlagen zu finden seien, oder neue Erkenntnisse gewonnen werden könnten. Eine Erklärung für diese Annahme kann sein, dass die Burgen bisher kaum aus freiraumplanerischer Sicht betrachtet wurden. Die bedeutendste Ausnahme stellen die historisch belegten Freianlagen des Schlosses Stolzenfels dar, die durch den namhaften Landschaftsarchitekten Peter-Joseph Lenné gestaltet wurden. Im Rahmen der BUGA 2011 Koblenz wurden die Freianlagen auf Basis des eigens dafür erstellten Parkpflegewerks saniert.

Die Untersuchungen haben ergeben, dass das Einbeziehen und die Gestaltung der Freianlagen bis hin zur umgebenden Landschaft im Burgenbau, insbesondere aber bei deren Wiederaufbau zu Zeiten der Rheinromantik eine bedeutende und tragende Rolle gespielt haben. Verschiedenste Quellen belegen dies und können zur vertiefenden Analyse und Planung herangezogen werden. Dabei spielt die Bedeutung der jeweiligen Burg bereits zu Ihrer Entstehungszeit eine wichtige Rolle und hat große Auswirkung darauf, ob Freianlagen dokumentiert wurden.

Regelmäßiger dokumentiert sind Flächen für die Jagd, forstliche und landwirtschaftliche Flächen, insbesondere auch zur Eigenversorgung sowie Erschließungsflächen.

Flächen, die vorrangig der Freizeitgestaltung dienen, sind erst ab dem Wiederaufbau dokumentiert, vor allem, wenn Burgen durch bürgerliche oder Industriellenfamilien als Familienwohnsitz wiederaufgebaut wurden.

Übergreifend lässt sich sagen, dass es bei den Unterlagen zu den einzelnen Burgen große Diskrepanzen bezüglich ihrer Qualität und ihrer Quantität gibt. Die Burgenportraits im Anhang verdeutlichen dies im Detail.

2.7 Fazit und Empfehlungen

Um eine erfolgreiche Recherche zu ermöglichen, war ein intensiver Austausch mit den Burgeigentümern, Verwaltern und Akteuren erforderlich. Da die Beteiligten selbst meist am Thema interessiert sind oder schon mit Interessierten in Kontakt stehen, konnten hier viele Informationen gewonnen werden. Die in den Hauptarchiven zur Verfügung stehenden Materialien waren ein wertvoller Fundus. Die häufig nicht der jeweiligen Burg spezifisch zugeordneten Informationen ergaben oft neue Erkenntnisse zu den Freianlagen, zum Beispiel zu der Auffindung von historischen Zuwegungen, Gartenanlagen oder Bauwerken.

Die in Kap. 2.5 vorgestellten Analysemethoden nach modernster Technik sind bei vertiefender Untersuchung der Materialien weiter zu präzisieren. Die ständig fortschreitende Entwicklung solcher Techniken, insbesondere durch Laserscanning, Georadar und auch Orthofotos, ermöglichen diese Methoden in Zukunft auch weiter zu detaillieren.

Die hier vorliegende Recherche ist bereits sehr detailliert, kann dennoch nicht als abschließend angesehen werden. Die weitere Recherche sollte jedoch erst im Zusammenhang mit der Erstellung von Entwicklungskonzepten für die einzelnen Burganlagen erfolgen. Die im Bericht vorgestellten Informationen geben deutlich Aufschluss darüber, bei welchen Anlagen eine grundsätzliche bzw. eine vertiefende Recherche empfohlen wird.

3 Burggärten im Welterbe Oberes Mittelrheintal

3.1 Vorhandene Burganlagen

Das Obere Mittelrheintal ist bekannt für seine außergewöhnliche Landschaft und tief verwurzelte kulturelle Geschichte. Die Zeit der Rheinromantik hat das Image zu großen Teilen geprägt und wird bis heute mit dem Landschaftsbild in Verbindung gebracht. In dieser Zeit wurden viele der Burgruinen inklusive ihres Umfelds im Oberen Mittelrheintal wiederaufgebaut und prägen bis heute diesen charakteristischen Landschaftsraum. Jedoch sind auch Anlagen als Zeugnisse früherer (Entstehungs-) Epochen unverfälscht vorhanden und tragen zum besonderen Erlebnis des Oberen Mittelrheintals bei. Das vorliegende Kapitel beschreibt die ermittelten Freiräume und beleuchtet sie aus verschiedenen Blickwinkeln.

Im Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal sind insgesamt 39 Burgen aufgeführt, wovon sich acht Burgen in Hessen befinden. Diese sind von unterschiedlicher Typologie und unterschiedlicher historischer Entwicklung. Der Erhaltungszustand der Burgen ist darüber hinaus differenziert. Diese und weitere Unterschiede werden in der Studie untersucht, sofern sie für die Burggärten relevant sind.

Das Kapitel 3 beschreibt diese Unterschiede und ist Grundstein zum Rahmenkonzept zur Inwertsetzung der Burggärten.

Feste Franz
Festung Ehrenbreitstein
Alte Burg
Kurfürstliches Schloss Koblenz
Fort Asterstein
Feste Konstantin
Burg Lahneck
Schloss Stolzenfels
Schloss Martinsburg
Marksburg
Philippsburg
Burg Osterspai
Schloss Liebeneck
Kurfürstliche Burg
Burg Sterrenberg
Burg Liebenstein
Burg Maus
Burg Reichenberg
Burg Rheinfels
Burg Katz
Schönburg
(Lauksburg)
Burg Gutenfels
Burg Pfalzgrafenstein
Sauerburg
Burg Rheinberg
Burg Waldeck
Burg Stahlberg
Burg Stahleck
Burgruine Nollig
Ruine Fürstenberg
Heimburg
Burg Sooneck
Burg Reichenstein
Burg Rheinstein
Boosenburg
Ruine Rossel
Marktburg
Ruine Ehrenfels
Brömserburg
Mäuseturm
Burg Klopp
Burg
Oberes Mittelrheintal (Kernbereich)
Oberes Mittelrheintal (Rahmenbereich)
Rhein

3.2 Erlebniswirksamkeit der Burganlagen in der Kulturlandschaft

Von der Wahrnehmbarkeit der Burgen hängt es ab, ob sie die Kulturlandschaft visuell prägen und erlebt werden können. Wichtige Faktoren, die die Wahrnehmbarkeit und damit die Erlebniswirksamkeit der Burgen bestimmen, sind die topographische Lage der Burg, die Ausbildung und Größe des Talabschnittes in dem sich die Burg befindet (siehe Tabelle S. 20f), die vorhandenen Nutzungen, die geomorphologischen Strukturen und das Vorhandensein störender Elemente. Das Erleben der Burgen kann nicht losgelöst von der sie umgebenden Natur- und Kulturlandschaft stattfinden. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die steilen Felshänge, die in Teilbereichen noch vorhandenen terrassierten Weinhänge, der Rhein und die durch vorangegangene Niederwaldbewirtschaftungen entstandenen Waldflächen zu nennen. Das Erleben der Burgen und der sie umgebenden Kulturlandschaft kann je nachdem, ob man sich als Besucher auf der linken oder rechten Rheinseite oder auf einem Schiff inmitten des Rheins befindet, stark variieren.

Die Ergebnisse der Analyse zur Erlebniswirksamkeit sind in der Tabelle Seite 22ff. zusammengefasst. Die Einschätzung der Erlebniswirksamkeit der Burgen basiert auf der topographischen Lage der Burgen und der Wahrnehmbarkeit durch die Rheintalbesucher.

Burg	Lage NN
1 Mäuseturm	78
2 Burg Klopp	128
3 Burg Rheinstein	190
4 Burg Reichenstein	109
5 Burg Sooneck	210
6 Heimburg	90
7 Sauerburg	305
8 Ruine Fürstenberg	152
9 Burg Stahlberg	195
10 Burg Stahleck	160
11 Burg Pfalzgrafenstein	72
12 Burg Gutenfels	200
13 Schönburg	164

Burg	Lage NN
14 Burg Rheinfels	170
15 Burg Reichenberg	230
16 Burg Katz	135
17 Burg Maus	198
18 Burg Liebenstein	230
19 Burg Sterrenberg	217
20 Kurfürstliche Burg	71
21 Schloss Liebeneck	201
22 Burg Osterspai	70
23 Schloss Philippsburg	67
24 Marksburg	160
25 Schloss Martinsburg	74
26 Burg Lahneck	164

Burg	Lage NN
27 Schloss Stolzenfels	143
28 Kurfürstliches Schloß	72
29 Alte Burg	72
30 Festung Ehrenbreitstein	180
31 Großfestung	73
32 Marktburg HE	85
33 Boosenburg HE	90
34 Brömserburg HE	86
35 Ruine Rossel HE	333
36 Ruine Ehrenfels HE	127
37 Burg Rheinberg HE	250
38 Burg Waldeck HE	230
39 Ruine Nollig HE	176

	Burg	Lage	Wahrnehmbarkeit der Burg	
1	Mäuseturm	Tallage (Rheininsel) Mittig	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer gut Vom rechtsrheinischen Ufer und Hangla-ge sehr gut	
2	Burg Klopp	Höhenlage Linksrheinisch	Vom Schiff aus gut Vom linksrheinischen Ufer gut Vom rechtsrheinischen Ufer und Hangla-ge sehr gut	
3	Burg Rheinstein	Sporn-/Hanglage Linksrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer eingeschränkt Vom rechtsrheinischen Ufer und Hang sehr gut	
4	Burg Reichenstein	Sporn-/Hanglage Linksrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer eingeschränkt Vom rechtsrheinischen Ufer und Hang sehr gut	
5	Burg Sooneck	Sporn-/Hanglage Linksrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer eingeschränkt Vom rechtsrheinischen Ufer und Hang gut	
6	Heimburg	Sporn-/Hanglage Linksrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer eingeschränkt Vom rechtsrheinischen Ufer und Hang gut	
7	Sauerburg	Höhenlage Rechtsrheinisch	Vom Mittelrheintal nicht wahrnehmbar	
8	Ruine Fürstenberg	Sporn-/Hanglage Linksrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer eingeschränkt Vom rechtsrheinischen Ufer und Hang gut	

	Einschätzung der Erlebniswirksamkeit
	Weithin sichtbar mit Signalwirkung, stark Landschaftsbild prägend Tor zum Welterbe Oberes Mittelrheintal Keine störenden Elemente
	Exponierte Lage Stark hervorgehoben durch grünes Umfeld (Weinbau, Parkanlagen) Gute Erreichbarkeit, da fast mittig im Stadtgebiet Keine störenden Elemente
	Zuwegung und Burg sind sehr gut wahrnehmbar Schöne Inszenierung durch grüne Einbindung in umliegenden Wald Keine störenden Elemente
	Hohe visuellen Naturnähe durch großen Anteil von Laubwald an den Hängen und gute Einbindung in den Landschaftsraum Störung durch Wohnmobile/-wagen am Ufer
	Sichtraum aufgrund von Neubaugebieten und aktivem Steinbruch gestört und nur geringwertig
	Aufgrund der Hanglage sehr erlebniswirksam Keine störenden Elemente
	Erlebniswirksam im Umfeld von Sauertal Keine störenden Elemente
	Durch exponierte Lage und gute landschaftliche Einbindung sehr gut wahrnehmbar und erlebbar Blickbeziehung zur Burg Nollig Keine störenden Elemente

	Burg	Lage	Wahrnehmbarkeit der Burg	
9	Burg Stahlberg	Sporn-/Hanglage Linksrheinisch	Vom Schiff aus nicht möglich Vom linksrheinischen Ufer nicht möglich, Wahrnehmbarkeit nur von umliegenden Berghängen und aus dem Dorf Bacharach-Steeg Vom rechtsrheinischen Ufer nicht möglich	
10	Burg Stahleck	Sporn-/Hanglage Linksrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer gut Vom rechtsrheinischen Ufer und Hang sehr gut	
11	Burg Pfalzgrafenstein	Tallage (Rheininsel) Mittig	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer sehr gut Vom rechtsrheinischen Ufer sehr gut	
12	Burg Gutenfels	Sporn-/Hanglage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom rechtsrheinischen Ufer eingeschränkt Von der linksrheinischen Seite sehr gut	
13	Schönburg	Sporn-/Hanglage Linksrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer sehr gut Vom rechtsrheinischen Ufer gut	
14	Burg Rheinfels	Sporn-/Hanglage Linksrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer eingeschränkt Von der rechtsrheinischen Seite sehr gut	
15	Burg Reichenberg	Sporn-/Hanglage Rechtsrheinisch	Vom Mittelrheintal nicht wahrnehmbar Sichtbar von der B274	

	Einschätzung der Erlebniswirksamkeit
	Nur im näheren Umfeld sichtbar Gute landschaftliche Einbindung Besondere Exposition durch umliegende Bachtäler Keine störenden Elemente
	Durch die Lage an einer Talöffnung und Exponiertheit hohe Fernwirkung Zersiedlung, große Neubaugebiete und Verkehr stören den Sichtraum
	Wirkungsvolle Lage inmitten des Rheins Stark landschaftsprägend Besondere Sichtbeziehung zu Burg Gutenfels Keine störenden Elemente
	Serpentinenartige Zufahrt und exponierte Lage haben große Fernwirkung Sichtbeziehung Pfalzgrafenstein und Schönburg Keine störenden Elemente
	Exponierte Lage an Hangspitze Hohe erlebbare Vielfalt und Harmonie Insbesondere roter Pallas hat große Fernwirkung Sichtbeziehung zu Burg Gutenfels Minderung durch brach fallende Weinberge und nicht auf die historischen Ortskerne abgestimmte Bebauung
	Erlebniswirksam im Rheinabschnitt Loreley-Wellmich Dominant im Landschaftsbild durch Lage und Größe der Burg Sichtbeziehung zu Burg Katz und Maus Keine störenden Elemente
	Erlebniswirksam im Umfeld Reichenberg Keine störenden Elemente

	Burg	Lage	Wahrnehmbarkeit der Burg	
16	Burg Katz	Sporn-/Hanglage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer sehr gut Vom rechtsrheinischen Ufer einge-schränkt	
17	Burg Maus	Sporn-/Hanglage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer sehr gut Vom rechtsrheinischen Ufer einge-schränkt	
18	Burg Liebenstein	Höhenlage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Von linksrheinischen Seite sehr gut Vom rechtsrheinischen Ufer einge-schränkt	
19	Burg Sterrenberg	Höhenlage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Von der linksrheinischen Seite sehr gut Vom rechtsrheinischen Ufer einge-schränkt	
20	Kurfürstliche Burg	Tallage Linksrheinisch	Vom Schiff aus eingeschränkt Vom linksrheinischen Ufer im Umfeld sehr gut, ansonsten kaum Von der rechtsrheinischen Seite einge-schränkt	
21	Schloss Liebeneck	Sporn-/Hanglage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus gut Von der linksrheinischen Seite gut Vom rechtsrheinischen Ufer einge-schränkt	
22	Burg Osterspai	Tallage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus gut Vom linksrheinischen Ufer im Umfeld gut, ansonsten kaum Von der rechtsrheinischen Seite einge-schränkt	

	Einschätzung der Erlebniswirksamkeit
	Sehr starke Wahrnehmbarkeit insbesondere zusammen mit der Burg Maus wahrnehmbar und erlebbar Beste Aussicht vom Drei-Burgenblick Sichtbeziehungen zu Burg Maus, Rheinfels und Loreley Einschränkung durch Mobilfunkmast aus Richtung Dreiburgenblick Durch exponierte Lage und gute Einbindung in die Talöffnung gut
	Durch die Lage an einer Talöffnung und Exponiertheit gute Erlebbarkeit Sehr gute Erlebniswirksamkeit durch Kombination als malerischer Landschaft mit dem Ort Wellmich und der dominanten Kirche Sichtbeziehung zu Burg Katz und Rheinfels Keine störenden Elemente
	Durch Höhenlage und Nähe zur Burg Sterrenberg landschaftsprägend, beide werden gemeinsam wahrgenommen Weitreichende Blickbeziehungen Keine störenden Elemente
	Durch Höhenlage und Nähe zur Burg Liebenstein landschaftsprägend, beide werden gemeinsam wahrgenommen Erlebniswirksam im Rheinabschnitt Bad Salzig – Boppard Keine störenden Elemente
	Erlebniswirksam im Rheinabschnitt Boppard Aufgrund der Tal- und Ortslage nicht besonders erlebniswirksam Keine störenden Elemente
	Aufgrund der Lage auf einem Plateau vom Rhein aus gute Wahrnehmbarkeit Keine störenden Elemente
	Erlebniswirksam im Bereich Osterspai, ansonsten nicht besonders erlebniswirksam Aufgrund der Tal- und Ortslage nicht besonders erlebniswirksam Keine störenden Elemente

	Burg	Lage	Wahrnehmbarkeit der Burg	
23	Schloss Philippsburg	Tallage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus gut Vom linksrheinischen Ufer im Umfeld gut, ansonsten kaum Von der rechtsrheinischen Seite eingeschränkt	
24	Marksburg	Höhenlage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer sehr gut Vom rechtsrheinischen Ufer eingeschränkt	
25	Schloss Martinsburg	Tallage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer sehr gut Vom rechtsrheinischen Ufer etwas eingeschränkt	
26	Burg Lahneck	Sporn-/Hanglage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer sehr gut Vom rechtsrheinischen Ufer eingeschränkt	
27	Schloss Stolzenfels	Sporn/Hanglage Linksrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer eingeschränkt Vom rechtsrheinischen Ufer sehr gut	
28	Kurfürstliches Schloß	Tallage Linksrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer gut Vom rechtsrheinischen Ufer sehr gut	
29	Alte Burg	Tallage Linksrheinisch	Vom Schiff aus gut (Mosel) bzw. eingeschränkt (Rhein) Vom linksrheinischen Ufer nur im Umfeld vom Rechtsrheinischen Ufer eingeschränkt	
30	Festung Ehrenbreitstein	Sporn-/Hanglage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus sehr gut Vom linksrheinischen Ufer sehr gut Vom rechtsrheinischen Ufer eingeschränkt	

	Einschätzung der Erlebniswirksamkeit
	Aufgrund der Tal- und Ortslage nur teilweise erlebniswirksam Bahnstrecke als störendes Element
	Sehr gute Wirksamkeit durch Gipfellage und Talöffnung Weithin sichtbar und stark Landschaftsbild prägend Keine störenden Elemente
	Mittlere Wirksamkeit durch Einbindung in Garten- und Ufergestaltung Sichtbeziehung zu Schloss Stolzenfels Ggf. Störung durch geplantes Neubaugebiet
	Exponierte Lage und Einbindung in Wald haben große Fernwirkung Sichtbeziehung zu Burg Stolzenfels Hochbrücke und Gewerbebauten störend
	Serpentinenartige Zufahrt und exponierte Lage haben große Fernwirkung Sichtbeziehung zu Burg Lahneck und Schloss Martinsburg Keine störenden Elemente
	Sehr eindrückliche Wahrnehmbarkeit aufgrund von Größe und Repräsentanz Sehr stadtbildprägend Naheliegende Brücke und Seilbahnanlage stören die Sichtbeziehung
	Von der Mosel aus wird die Burg eindrücklich wahrgenommen ist sehr erlebniswirksam Gute Eingliederung in das Stadtbild Keine störenden Elemente
	Durch exponierte und zentrale Lage sehr gut wahrnehmbar Von der Seilbahn aus perfekte Erlebbarkeit des Rheintals, der Stadt Koblenz und der Festung Seilbahn als Anlage an sich kann aber auch als störendes Element wahrgenommen werden

	Burg	Lage	Wahrnehmbarkeit der Burg	
31	Großfestung	Tal-/ Sporn-/Hanglage Links- und rechtsrhei-nisch	Vom Schiff aus gut Vom linksrheinischen Ufer gut Vom rechtsrheinischen Ufer gut	
32	Marktburg HE	Tallage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus eingeschränkt Von linksrheinischer Seite eingeschränkt Vom rechtsrheinischen Ufer einge-schränkt	
33	Boosenburg HE	Tallage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus gut Vom linksrheinischen Ufer gut Vom rechtsrheinischen Ufer einge-schränkt	
34	Brömserburg HE	Tallage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus gut Vom linksrheinischen Ufer gut Vom rechtsrheinischen Ufer einge-schränkt	
35	Ruine Rossel HE	Sporn-/Hanglage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus gut Vom linksrheinischen Ufer gut Vom rechtsrheinischen Ufer einge-schränkt	
36	Ruine Ehrenfels HE	Sporn-/Hanglage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus gut Vom linksrheinischen Ufer gut Vom rechtsrheinischen Ufer einge-schränkt	
37	Burg Rheinberg HE	Sporn-/Hanglage Rechtsrheinisch	Vom Mittelrheintal nicht wahrnehmbar	
38	Burg Waldeck HE	Sporn-/Hanglage Rechtsrheinisch	Vom Mittelrheintal nicht wahrnehmbar	
39	Ruine Nollig HE	Höhenlage Rechtsrheinisch	Vom Schiff aus gut Vom linksrheinischen Ufer gut Vom rechtsrheinischen Ufer einge-schränkt	

	Einschätzung der Erlebniswirksamkeit
	Gesamtensemble aus mehreren Festungen und Bauwerken Teilweise gut oder eingeschränkt wahrnehmbar Gute Einbindung in das Stadtbild Keine störenden Elemente
	Versteckte Lage beeinträchtigt Fernwirkung und Erlebbarkeit Bahnstrecke als störendes Element
	Durch Lage und Nähe zur Brömserburg landschafts- bzw. stadtbildprägend, beide werden gemeinsam wahrgenommen Gute Einbindung in Weinbergsflächen Bahnstrecke als störendes Element (insbes. Güterverkehr)
	Durch Einzellage und Nähe zur Boosenburg landschafts- bzw. stadtbildprägend, beide werden gemeinsam wahrgenommen Gute Einbindung in Weinberge Bahnstrecke als störendes Element (insbes. Güterverkehr)
	Die gebaute Ruine ist trotz ihrer Lage am Waldrand auf einem Sporn sehr landschaftsbild-prägend Keine störenden Elemente
	Exponierte Lage und Einbindung in umgebende Vegetation, die sich erheblich von den umliegenden Weinbergen absetzt Stark landschaftsbildprägend und sehr gute Erlebniswirksamkeit Keine störenden Elemente
	Keine Erlebniswirksamkeit im Rheintal Erlebniswirksam im Umfeld der Burg aber eingeschränkte Sichtbeziehungen durch Wald Keine störenden Elemente
	Keine Erlebniswirksamkeit im Rheintal Erlebniswirksam im Umfeld der Burg aber eingeschränkte Sichtbeziehungen durch Wald Keine störenden Elemente
	Gute Wirksamkeit durch Hanglage und Talöffnung Weithin sichtbar und erlebniswirksam Keine störenden Elemente

3.3 Bauliche Entwicklung der Burgen

Das Vorkommen, die Funktion und Gestaltung von Burggärten hängen unmittelbar mit der sich ändernden Nutzung von Burgen zusammen. Deshalb wird nachfolgend vertiefend auf die bauliche Entwicklung der Burgen eingegangen.

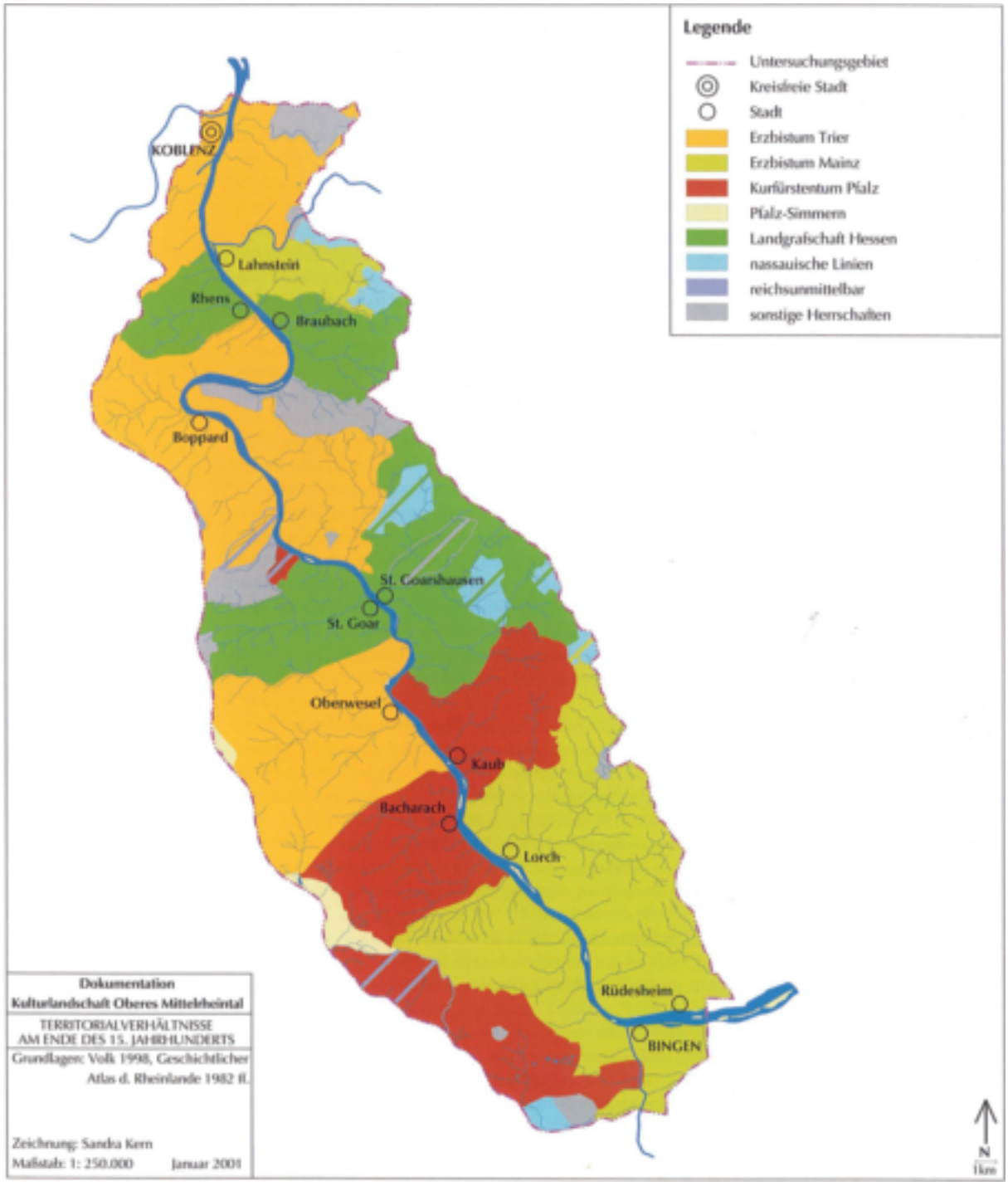
Viele bauliche Entwicklungen der Burgen im Oberen Mittelrheintal gehen auf das 12. Jahrhundert zurück. Die meisten Anlagen wurden vom 12. bis 15. Jahrhundert erbaut. Der Burgenbau war geprägt vom territorialen Herrschaftsausbau, beginnend mit den Erzstiften Mainz, Köln und Trier und fortgesetzt durch die Pfalzgrafen bei Rhein, die Grafen von Katzenelnbogen, Landgrafen von Hessen und den Grafen von Nassau. Die auf Seite 33 abgebildete Karte zeigt die territoriale Einteilung des Oberen Mittelrheintals gegen Ende des 15. Jahrhunderts und im Jahre 1789.

Die bauliche Entwicklung der Burgen war zum einen geprägt durch kontinuierliche, bauliche Erweiterungen zur Sicherung der Burg oder zum anderen durch Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg und in den Pfälzischen Erbfolgekriegen.

Nach Machtwechseln gewannen sie an Bedeutung und wurden als Festungen und Residenzen ausgebaut oder verloren im Gegenzug ihren Stellenwert teilweise oder gar vollständig. Es folgten vielfache Besitzerwechsel und damit verbunden unterschiedlichste Schicksale der Anlagen. Die Spanne war groß, sie reichte vom vollständigen Verlust über die Nutzung der Ruinen als Steinbruch für andere Bauten bis hin zum glanzvollsten Wiederaufbau im 19.Jh. in unterschiedlichster Weise.

Als 1815 das Rheinland auf dem Wiener Kongress Preußen zugesprochen wurde, war dies der Auslöser für einen neuen Höhepunkt in der Chronologie der Burganlagen am Mittelrhein. Fasziniert vom Mittelrheintal begab sich der Prinz Friedrich 1822 auf die Suche nach einer käuflich zu erwerbenden Burg. Mit Burg Rheinstein begann der erste romantische Wiederaufbau unter Mitwirkung von Karl Schinkel. Ihr folgten Burg Sooneck und Schloss Stolzenfels. Dem preußischen Vorbild folgten viele weitere Wiederaufbauten als Familiensitz bürgerlicher und Industriellenfamilien.

Das Burgenumfeld wurde in den Entwicklungen nur lückenhaft dokumentiert. Gesichert belegt ist jedoch, dass der Garten und das Umfeld seit dem Mittelalter fester Bestandteil des Gesamtensembles einer Burganlage war und sich in seinen Funktionen und Gestaltungsformen bis heute mit entwickelt hat.



Übersicht der territorialen Herrschaftsansprüche am Ende des 15. Jahrhunderts aus Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz (Hrsg.) „Das Rheintal von Bingen und Rüdesheim bis Koblenz“, Eine europäische Kulturlandschaft. Mainz 2002, S. 133.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
1	Mäuseturm	Mainzer Erzbischöfe, bzw. eingesetzte Lehns-herren.	1298-1371 Errichtung des Vorgängerbaus. 1854 Neubau des Turms im neogotischen Stil.
2	Burg Klopp	Mainzer Erzbischöfe, später Domkapitel (Erzbischof Siegfried III von Eppstein).	Um 11 v. Chr. röm. Wachturm. Ab 370 zur Burg ausgebaut. Im 11. Jh. Übergabe an Mainzer Erzbischof durch Kaiser Otto II. 1105 erstmals als Burg und 1282 als Burg "Clopp" erwähnt. 1282 Funktion als Mainzer Zollburg. Im Rheinischen Zollkrieg zerstört, Wiederaufbau.1438 Verkauf an das Mainzer Domkapitel. Zerstört in 1689 und 1711-12 gesprengt. 1875-79 Wieder-aufbau. 1875-79 Bau der neugotischen Villa. Seit 1897 Binger Stadtverwaltung.
3	Burg Rheinstein	Erbauer unbekannt. 1323 erste Erwähnung durch Schenkung der Burg vom Erzbischof Mainz an das Dom-kapitel.	Bau der "Fatzberg" um 1316-17 begonnen. 1354-88 oft Aufenthalt der Erzbischöfe. 1524 schlechter baulicher Zustand, trotz Zollstelle. 1823 Kauf durch Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen, erstmals "Rheinstein" genannt. 1825-29 als erster Wiederaufbau der Rheinromantik. 1839 Ergänzung Familiengrabeskapelle durch Philipp Hoffmann. Seit 1975 in Privateigen-tum.
4	Burg Reichenstein	1213 Philipp von Bolanden.	1213 Philipp von Bolanden. 1218 an Werner von Bolanden, der den Namen "von Reichenstein" annahm. Ohne Erben, Rechte an Philipp von Hohenfels. Im 16. Jh. sukzessiver Verfall der Burg. 1834 Kauf durch General Baron Franz Wilhelm von Barfuß. Weitere Besitzerwechsel.1898 Nikolaus-Kirsch-Puricelli mit seiner Frau als Alleinerbin der Rheinböller Hütte. 1899-1902 Wiederaufbau unter Einbeziehung der mittelalterlichen Substanz mit Ansätzen im englischen Tudorstil. Besitzerwechsel. Seit 2014 wieder im Familienbesitz.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
5	Burg Sooneck	Ab dem 11. Jh. im Besitz der Cornelimünster bei Aachen.	1271 vermutlich 1. urkundlich gesicherte Erwähnung, Verkauf an Mainzer Domstift. Ab 1349 Johann II von Waldeck (nahezu vollständiger Neubau). Ab 1689 Zerstörung und Verfall. 1834 durch Gemeinde Trechtingshausen Verkauf an Kronprinz Friedrich Wilhelm IV. 1834-64 Wiederherstellung der Burg als Jagdsitz des Königshauses.
6	Heimburg	Erzbischof von Mainz.	Ca. 1320 als Trutzburg gegen kurpfälzische Burgen Reichenstein, Fürstenberg und Stahleck. Verfall im Dreißigjährigen Krieg. 1836 Kauf durch preußischen Generalmajor von Barfuß-Falkenburg. 1866-68, Freiherr von Wackerbart. 1882 Fabrikant Eduard von Rabeneck. 1898-1920 Bergbauunternehmer Robert Meiser. 1920 Nora Dunlop und Hugo Stinnes bis 1965. Seit 1987 im Privatbesitz.
7	Sauerburg	Am 26. Februar 1355 erhält Pfalzgraf Ruprecht I. vom Erzbischof die Erlaubnis zur Errichtung der Sauerburg zum Schutz gegen die nahe gelegene Burg Waldeck. Wann sie tatsächlich erbaut wurde, ist nicht gesichert.	1505 Verkauf an Hofmarschall Philipp von Kronberg. 1618 Wiederherrichtung und Erweiterung nach Verfall durch die Brömser aus Rüdesheim, mit Bastionen und Geschützrondell. 1668 im Besitz der Freiherren von Metternich-Winneburg. Schlechter Zustand.1672 Reichsgrafen von Sickingen. 1689 Ruine durch Sprengung und Brände französischer Truppen des Königs Ludwig XIV. 1909-12 Kauf durch Legationsrat Loehr und teilweiser Wiederaufbau. 2004 Privatbesitz und Umbau in ein Hotel. Seit 2009 keine Nutzung. Die Burg steht zum Verkauf.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
8	Ruine Fürstenberg	Gründung 1219 durch den Kölner Erzbischof Engelbert I., urkundlich belegt.	1219 Errichtung zur Sicherung und als Zollburg.Ab1243 als erbliches Lehen und 1410 im Besitz der Kurfürsten von der Pfalz. Belagerungen. 1314 Verpfändung durch Ludwig der Bayer an Mainzer Erzbischof Peter von Aspelt. Im Dreißigjährigen Krieg durch spanische und schwedische Truppen erobert. 1689 Zerstörung durch die Franzosen. Seither mittelalterliche Ruine mit Original-bausubstanzen. 1845 Erwerb durch Prinz Friedrich der Niederlande und Schenkung in 1846 an seine Frau. Geplanter Ausbau zu einem prächtigen Schloss in neugotischen Formen durch Architekt C. de Jong, ohne Realisierung. 1910 Verkauf an Familie Wasum, Bacharach. 1993 Kauf durch Gernot Stelter, heutiger Eigentümer.
9	Burg Stahlberg	Wahrscheinlich im Auftrag der Kölner Erzbischöfe.	Von den Kölner Erzbischöfen zum Schutz der Viertäler im Verbund mit Stahleck und Fürstenberg. Dendrochronologisch auf ca. 1160 datiert. Erste Erwähnung in 1243 zur Übertragung der Kölner Erzbischöfe an die Pfalzgrafenschaft. Verschiedene Eigentümer, seit 1912 Rheinischer Verein.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
10	Burg Stahleck	Goswin oder Hermann von Stahleck.	Als Schutzburg des Viertäler-Gebietes im 12. Jh. errichtet und 1344-66 in das Stadtmauersystem (mit 16 Türmen) der Stadt Bacharach als Eckbastion. Ruine, nach Sprengung der Burg durch die Franzosen in 1689. 1828 Kauf durch Kronprinz Friedrich Wilhelm IV. (Hohenzollern) zur Schenkung 1829 an seine Gemahlin Elisabeth von Bayern als ehemaligen Besitz ihrer Wittelsbacher Ahnen. 1909/10 Burgruine im Eigentum des Rheinischen Vereins. 1925 Wiederaufbau als Jugendherberge. Architekt Ernst Stahl bis 1936. Nach Fremdnutzungen ab 1947 wieder Jugendherberge. Ín 1965 wurden weitere Bauarbeiten durchgeführt.
11	Burg Pfalzgrafenstein	Unbekannt.	Zunächst nur ein Turm. In 1327 mehrfach erwähnt. 1329 Überlassung an die Pfalzgrafen. 1339-1342 Erweiterung Ringmauer. 1339 erstmals als „Pfalzgrafenstein“ erwähnt. 1607 baulich verstärkt. Sperrriegel mit Burg Gutenfels. Während des Spanischen Erbfolgekrieges auch Gefängnis (1701-13). Bis 1803 kleine Besatzung, danach kein Schiffzoll mehr. 1813/14 setzte Blücher hier über den Rhein. 1866 Ende der Schifffahrtssteuer. 1867 Übergang von der Nassauischen in die Preussische Domänenverwaltung. 1949 Schlösserverwaltung Rheinland-Pfalz. 1970/71 Sanierung barocker Farbanstrich.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
12	Burg Gutenfels	Vermutlich Philip I. von Falkenstein- Münzenberg (Seitenzweig der Herren von Bolanden (-Falkenstein)).	1261 als castrum meum Kuben erste Erwähnung, Philipp II. von Falkenstein-Münzenberg. 1277-1289 Pfalzgraf Ludwig II. Kaub wichtigste kurpfälzische Zollstelle.1324 Pfalzgraf Ludwig der Bayer, bauliche Verbesserungen. Seit 1504 trägt die Burg die Bezeichnung ‚Gutenfels'. Mehrfache Besitzerwechsel, weitestgehend unzerstört. 1787 Sitz der Invalidenkompanie. 1807 zum Abbruch versteigert. 1833 Erwerb Friedrich Habel. 1888-1892 Restaurierung durch Kölner Architekten Gustav Walter. Seit Dez. 2006 in privatem Eigentum.
13	Schönburg	Vermutlich durch das Erzstift Magdeburg gegründet. Rheinische Pfalzgrafen vermutlich 1149 Hermann von Stahleck.	1149 Hermann von Stahleck, später Reichsburg und Sitz einer Ganerbschaft. Ende 14. Jh. Lehen des Erzstifts Trier, Herren von Schönburg. 1317 Öffnung der Burg an Grafen von Katzenelnbogen und 1318 Trierer Erzbischof Balduin von Luxemburg. Dreiteilung der Burganlage in 1386. Mehrfache Besetzungen im dreißigjährigen Krieg. 1689 durch Truppen Ludwigs XIV. Ab 1719 mehrfache Besitzerwechsel. 1885 Kauf der Ruine durch Immobilienmakler T. J. Oakley Rhinelander aus New-York, Wiederherstellung von Teilen der Anlage. 1950 Kauf durch Stadt Oberwesel. 1980-82 moderner Ausbau des Südteils zum Hotel.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
14	Burg Rheinfels	Graf Dieter V. von Katzenelnbogen.	1245 erbaut. 1315 Bau einer Kapelle mit Friedhof. Ab 1479 Landgrafen von Hessen. Ab 1567 Residenz des Landgrafen Phillipp II., dem Jüngeren, von Hessen-Rheinfels. Fachwerkkonstruktionen in den Obergeschossen. Nach seinem Tod an Hessen-Kassel. 1626-47 Residenz von Landgraf Georg II. zu Hessen-Darmstadt. 1649 bis 1693 Residenz Landgraf Ernst von Hessen-Rotenburg-Rheinfels. Im 17. Jh. Ausbau als starke Festung, uneingenommen. Erst in 1794 kampflos den Frz. Revolutionstruppen überlassen. 1796 Sprengung der Außenwerke, 1797 des Bergfrieds und des Darmstädter Baus. 1812 in Privatbesitz und ab 1818 Materialbruch für Wiederaufbau der Festung Ehrenbreitstein. Ab 1843 Kauf durch Prinz Wilhelm von Preußen, ohne Realisierung seiner Wiederaufbaupläne. Seit 1925 Eigentum der Stadt St.Goar.
15	Burg Reichenberg	Graf Wilhelm I. von Katzenelnbogen (als Lehen Kurtier).	1319 Ersterwähnung. Ab 1326 verschiedene Burgmannen. Nach Erstellung der Schildmauer mit den beiden Flankentürmen und Vorhof kein Weiterbau. 1331 stirbt Wilhelm I. 1352 Teilungsurkunde zwischen den zerstrittenen Brüdern Wilhelm II. und Eberhardt V. von Katzenelnbogen. Eberhard V. erhält den Bestand. 1385 Ausbau vollendet. 1479 an Landgrafen von Hessen. 1607 fertigt Wilhelm Dilich Bestandspläne der Burg. Langsamer Verfall. 1806 Amtssitz und Hessische Festung. 1816 an Nassau. 1813 Einsturz des südlichen Schildmauerturms. 1818 Verkauf an Friedrich Habel als Ruine. 1971 Einsturz des nördlichen Turms. Seit 2010 im Privatbesitz.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
16	Burg Katz	Vermutlich Graf Wilhelm II. von Katzenelnbogen.	Ersterwähnung 1371. Ab 1378 Sitz von Burggrafen/Amtsmänner. 1479 Übergang an Hessen, später Amt Rheinfels. 1520 militärische Besatzung. 1583 an Hessen-Kassel. Ca. 17./18. Jh. Einbau weiterer Geschützbatterien. Im 18. Jh. Vernachlässigung, allmählicher Verfall. 1806 Zerstörung unter Napoleon. 1896-98 Erwerb durch Landrat Berg und Neuaufbau zusammen mit Bodo Ebhardt. Seit 1989 Privateigentum.
17	Burg Maus	Trierischer Erzbischof Boemund II.	1356 zur Sicherung gegen katzenelnbogische Rheinfels erbaut. 1362 vollendet durch Erzbischof Kuno von Falkenstein. Nie zerstört. Lieblingsresidenz der Trierer Erzbischöfe Kuno und Werner von Falkenstein. 1437 bis ca. 1580 an von Helmstadt und später von Nassau-Sporkenburg verpfändet. Danach Sitz der Ämter Boppard, Oberwesel und Wellmich. 1744 Verfall, unbewohnt. Nun der Name „Maus“. Als Halbruine in 1806 auf Abbruch versteigert, kaum abgetragen. 1844 Kauf durch Friedrich Habel. 1900-06 Architekt Gärtner aus Köln innen ausgebaut. Im Privateigentum.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
18	Burg Liebenstein	Vermutlich Albrecht von Lewenstein (Liebenstein).	1294/1295 erstmals erwähnt. 1284-1290 ggf. zunächst als Vorwerk zu Sterrenberg erbaut. Sicherung des Erbes seiner Gattin Luckarda von Bolanden gegen deren Onkel Werner II. von Bolanden. 1294/1295 gab Graf Heinrich von Sponheim-Dannenfels, den Rittern Schenk von Stromberg und Ludwig von Sterrenberg zu Lehen. Nun Name „von Liebenstein“. 1340 durch Erbteilung ca. 10 Parteien (Ganerben) mit verschiedenen Ganerbenhäusern. 1510 Philipp von Liebenstein hält alle Anteile. 1587 noch bewohnt, 1592 bereits unbewohnbar. 1637 zusammen mit der Herrschaft Osterspai in den Besitz derer von Waldenburg. 1783 bis heute als Erbe an die Freiherren von Preuschen von und zu Liebenstein.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
19	Burg Sterrenberg	Herren von Bolanden (als Reichsministerialen des staufischen Kö-nighofs).	1034 erstmals urkundlich erwähnt. Eine der ältesten Höhenburgen am Rhein. 1194 Besitz durch die "Reichsministerialen von Bolanden" Burg und Ortschaft Bornhofen als Lehen des Reiches. 1227 die Ritter von Sterrenberg, Vögte des rechtsrheinischen Reichsgutbezirk von Boppard. 1247(49) teilweise Zerstörung. 1268 Aufteilen des Anwesens unter den Brüdern Werner und Philipp von Bolanden an Werner. 1288 erben dessen Schwestern seinen Anteil. Heirat einer der Schwestern mit Albrecht von Lewenstein. 1316-17 in trierischem Besitz auf Weisung von König Ludwig IV. Ende 13. Jh. Grafen von Katzenelnbogen. Anfang 14. Jh. zweite Ringmauer zum Schutz gegen Burg Liebenstein. Ca. 1313 Konflikt mit dem Trierer Erzbischof Balduin. Bornhoven wird dabei zerstört. 1320 Übergabe mit Rheinzoll an Kurtrier. Nun Mittelpunkt des rechtsrheinischen Kur-trierer Besitzes. Ende 14. Jh. Errichtung der sogenannten "Streitmauer" zwischen Burg Sterrenberg und Burg Lieben-stein. 1456 baufällig und 1568 Verfall, unbewohnt. 1806 Besitz von Kurtrier an Nassau, ab 1866 nach Preußen. Seit 1947 Eigentum des Land Rheinland-Pfalz. 1968 umfangreiche Renovierungen. 1974 Restaurierung des Bergfrieds.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
20	Kurfürstliche Burg	Richard von Cornwall.	1265 Bau des 5-geschossigen, quadratischen Wohnturms. Ursprünglich Reichsburg unter König Richard von Cornwall. 1312 geht das Reichsgut Boppard von König Heinrich III. von Luxemburg an seinen Bruder, Trierer Erzbischof Balduin. Seither trierische Landesburg. 1340/41 weiterer Ausbau. Sitz eines Amtmannes, zeitweilig Zollburg. 1497 weitere Belagerung mit Teilzerstörungen. 1672 Südflügel mit Rundturm. In 1694/95 Anbau des Nordflügels mit pavillonartigen Eckaufsätzen. Zuletzt entsprechender Anbau 1698-1701 des Ostflügels. 1788 Amtskellerei, Zollamt und Wohnung des Amtsverwalters. Nach 1794 Aufgabe der Burganlage, nun Nutzung als Magazin und Lazarett. 1810 im Nordflügel die Stadtgendamerie. 1818 eine Strafanstalt. Die baulichen Eingriffe im 19. Jh. hauptsächlich innerhalb des Gebäudes. 1840-1848 Verfüllung der Gräben auf der West-, Süd- und Ostseite. Später Unterbringung von Teilen der Kommunalverwaltung. 1951 städtisches Museum.
21	Schloss Liebeneck	Reichsfreiherr Franz von Preuschen von und zu Liebenstein.	Um 1590 Vorgängeranlage, herrschaftliches Gutshaus durch Herren von Liebenstein nach Aufgabe der Burg Liebenstein und Hauptwohnsitz. Seit 1651 Freiherren von Waldenburg. 2. Hälfte des 17. Jh. Umbau zu einem barocken Jagd- und Sommerschloss. 1793 Erwerb durch Freiherrn von Preuschen von und zu Liebenstein. Um 1870 Neubau durch Franz von Preuschen. Realisierung in 1873-1875 auf alten Fundamenten zum heutigen Schlossbau im historisierenden Stile der Neorenaissance. 1960 Erwerb durch einen Hotelier in Erbpacht. 1972 Kauf durch Privatfamilie Schnierle und Umbau als Familienwohnsitz. Heute im Privateigentum.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
22	Burg Osterspai	Herren von Liebenstein.	Zunächst als Witwensitz derer von Liebenstein 1302 erbaut. Lehnsträger waren reichsritterschaftliche Familien, die bis 1806 die Herrschaft über das reichsunmittelbare Osterspai ausübten: Herren von Liebenstein, Freiherren von Waldenburg und Freiherren von Preuschen und zu Liebenstein. Im Jahre 1806 Ende der Lehensherrschaft. Burg nun Eigentum der Freiherren von Preuschen von und zu Liebenstein, bis heute.
23	Schloss Philippsburg	Landgraf Philipp II. von Hessen-Rheinfels.	1568-1571 erbaut durch Hessischen Baumeister Anton Dauer als Witwensitz. Erstes Renaissanceschloss am Rhein. Von Landgraf Philipp zeitweise als Residenz genutzt. Bau auf der mittelalterlichen Stadtmauer mit einer, zwischen zwei Rundtürmen verlaufenden Verbindungsmauer (Kurtine) mit Schiessscharten zur Verteidigung gesichert. Nach Tod von Phillipp II. lebte hier Landgräfin Anna Elisabeth von 1583-1602. 1643-1651 Residenz von Johann der Streitbare. 1682-1689 Verteidigung der Burg mit Hilfe von Burg Rheinfels und Marksburg. Der Verlust der Residenzfunktion führte zum Verfall. 1804-05 Renovierung mit Verlust prägender Bauteile: das steile Dach mit Zwerchhäusern und komplettes 3. Geschoss. 1822 Verkauf an Johann Christian Heberlein, bauliche Veränderungen, nur noch wenig repräsentative Wirkung. 1861 Bahnbau und damit Verlust der Vorburg mit südlichem Turm, der Braubacher Stadtbefestigung und der Fortifikation entlang des Uferverlaufes. 1997 Erwerb der Philippsburg durch das europäische Burgeninstitut und dessen Eröffnung Ende 1999 nach Umbau.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
24	Marksburg	Herren von Eppstein (als Lehen der Pfalzgrafen), eine der mächtigsten Familien des hohen Mittelalters (alleine im 13. Jh. vier Mainzer Bischöfe gestellt).	Im 12. Jh. erste Burg aus Turm, Wohnbau und Ringmauer. 1283 Kauf durch Graf Eberhard II. von Katzenelnbogen. Errichtung des gotischen Gebäudes, zeitweise Residenz. 1479 durch Heirat der Erbtochter an den Hessischen Landgrafen Heinrich III. Nun als Bergfestung mit Batterien und Bastionen unzerstörbar ausgebaut. Ab 1803 Herzogtum Nassau. Später Staatsgefängnis und Krankenunterkunft. 1866 Annektion durch Preußen. Kronprinz Friedrich Wilhelm fand Interesse, aber ohne Taten. 1900 Erwerb durch die deutsche Burgenvereinigung im Einverständnis Kaiser Wilhelm II. und König von Preußen durch Initiator Professor Bodo Ehrhardt mit Wiederaufbau.
25	Schloss Martinsburg	Erzbistum Mainz.	Ersterwähnung 1317. Zunächst als Wohnturm nach Verlagerung des Mainzer Zolls durch Mainzer Erzbischof errichtet. Ab Mitte 14. Jh. schrittweiser Ausbau zu einer Randhausanlage. Erzbischof Berthold von Henneburg fügt an Südmauer Wohngebäude an. 1719-21 Erzbischof Lothar Franz von Schönborn nach Beseitigung der mittelalterlichen Vorgängerbauten, barocke Neubauten als 3-stöckiger Westflügel und westlicher Teil des Südflügels. 1976-81 umfangreiche Restaurierungsmaßnahmen, Ausbau von Wohnungen und einem Fastnachtsmuseum. In Privateigentum.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
26	Burg Lahneck	Kurfürst Siegfried III. von Eppstein.	Burg Lahneck wahrscheinlich erbaut ab 1233, als nördlichste Burg des Erzstiftes. Sicherung des Mainzer Besitzes im Raum Lahnstein, inkl. eines Silberbergwerkes. Seit 1244 Burggraf Embricho von Lahneck als örtliche Amtsführung nachweisbar. 1292 Verlegung der Mainzer Zollstelle von Boppard nach Lahnstein. Nach 1295 verschiedene Adelsgeschlechter, z.B. die Grafen von Sayn, Katzenelnbogen oder Virneburg als Burgmannen genannt. Nach 1436 (oder 1464) stärkere Sicherung der Burg mit äußerem Bering. 1635 erstmals und 1662 nochmals verwüstet und als Steinbruch genutzt. In 1854 Kauf durch englischen Eisenbahnunternehmer Edward Moriarty von der Familie Lassaulx und im Sinne der (Rhein-) Romantik im Stil der englischen Neugotik wiederaufgebaut. Weitere Besitzerwechsel, Kauf durch Vizeadmiral Mischke 1907 und seit 1946 im Eigentum der Erbengemeinschaft Mischke/von Preuschen.
27	Schloss Stolzenfels	Zwischen 1242 und 1248 durch den Trierer Erzbischof Arnold II. von Isenburg erbaut.	1244 Entstehung des Bergfrieds.1331 kurtrierische Zollburg. Hierfür Verbindung durch Mauern mit dem Ort am Rhein durch Erzbischof Balduin von Luxemburg. Im dreißigjährigen Krieg zunächst von den Schweden, dann von Franzosen besetzt. In 1689 von den Franzosen zerstört. Nach 150 Jahren als Ruine im Eigentum der Stadt Koblenz. Schenkung in 1815 an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen. Annahme erst in1823 nach seiner Hochzeit mit Elisabeth von Bayern. 1835/36 Wiederaufbau nach Plänen von K. F. Schinkel und F. A. Stüler als klassizistisches Schloss. Einbezug der Landschaft und Anlage des umfassenden Landschaftsparks nach Plänen von Peter-Joseph Lenné.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
28	Kurfürstliches Schloß	Trierer Kurfürst und Erzbischof Clemens Wenzelaus von Sachsen.	1777-1799: Bau der Anlage. 1842-1845 Modernisierung der Innenräume nach Entwürfen von Friedrich August Stüler. 1950-1951 moderner Innenausbau nach Zerstörung. 1935: Einweihung des Thingplatzes / -feierstätte auf dem Vorplatz. 1944 bei Luftangriff zerstört, anschließend verfüllt. 1950 Wiederaufbau der „Zirkularbauten“ auf ursprünglichem Grundriss, in schlichterer Formensprache. Außenanlagen wurden im Rahmen der BUGA 2011 saniert.
29	Alte Burg	Trierer Erzbischof Heinrich II. von Finstingen.	Ab 1277 Ausbau des Burgmannensitzes der Herren von Arken. Ab 1332 Bau der Balduinbrücke, des Rundturms, des Westflügels, des Zwingers mit Rundtürmen zwischen der Brückenrampe und der Burg. Ab 1419 Fertigstellung der Moselbrücke und Bau eines Brückentorturms, Einbau der Kapelle im Obergeschoss des Nordostturms. 1556-1567 Erweiterung der Gesamtanlage um Ostflügel und Treppenturm.1771 Bau des Eisbrechers mit Plattform an der Moselseite. 1898-1900 Modernisierungsarbeiten und Innenausbau.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
30	Festung Ehrenbreitstein	1. Burganlage vermutlich Erembert (Ehrenbrecht) aus dem Haus der Konradiner | Trierer Erzbischof Hillin von Falmagne.	1019 erstmals erwähnt, nach 1018 mit der Schenkung des Königshofes Koblenz an das Erzstift Trier bis zum Ende des Kurstaates. 1110 urkundlich erwähnt. Trierer Erzbischof Hillin von Flamagne (1152-1169) hat sie um- und ausgebaut. Aussehen und Lage der Burg um Mitte des 12. Jh. ist bislang nicht bekannt. Ggf. eine Randbebauung. Schlüsselstellung unter den Landesburgen im Zusammenhang mit dem Ausgreifen des Trierer Kurstaats auf den rechtsrheinischen Raum (Westerwald). Anfang 13. Jh. ist Ehrenbreitstein im „Liber annalium iurium“ unter den besatzungsstärksten Trierer Landesburgen aufgeführt. Seit der zweiten Hälfte des 13. Jh. zeitweise bevorzugte Residenzburg der Kurfürsten. Unter Heinrich von Finstingen (1260-1286). Der erste weitere Ausbau. Im 14. Jh. Entwicklung einer Vorburg mit Behausungen für Handwerker und Diener nördlich des Hellengrabens. Sanierung der Freianlagen im Rahmen der BUGA 2011.
31	Großfestung	Erbaut zwischen 1815 und 1834 durch Friedrich Wilhelm III.	Durch den Wiener Kongress 1814/1815 gingen die rheinischen Besitztümer des Trierer Kurstaates als Teil der Rheinprovinz zum Königreich Preußen über. Am 11. März 1815 erging die „Order zur Neubefestigung der Stadt Coblenz und der Festung Ehrenbreitstein“ durch König Friedrich Wilhelm III. In den folgenden Jahren entstand die Festung Koblenz, eines der umfangreichsten Festungssysteme Europas, gebaut nach modernsten Erkenntnissen in der so genannten „Neupreußischen Befestigungsmanier“.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
32	Marktburg HE	Unbekannt.	Wahrscheinlich im 12. Jh. erbaut. Nicht erforscht. Erbauer vielleicht ein Ministerialengeschlecht, die sich ab 1276 „de foro“ – also „vom Markt“ – nennen. Seit 1276 im Besitz der Fuchs von Rüdesheim. Ggf. auch nach 1368 zeitweise Eigentum der Brömser von Rüdesheim. Vor 1640 vermutlich aufgegeben, ggf. in Kriegswirren beschädigt. 1663 Bau eines Wohnhauses, nur noch Turm vorhanden. Seit 1819 Turm und umliegendes Gelände in Privatbesitz. In1885 Besitzwechsel. Heute in Privateigentum.
33	Boosenburg HE	Erzbistum Mainz.	Im Kern hochmittelalterlich. Ursprünglich eher eine Art Turmburg. 1378 stirbt die Linie der Fuchs von Rüdesheim aus. 1430 unter mehreren Ganerben aufgeteilt, z.B. auch Boos von Waldeck, Namensgeber der Boosenburg. Seit 1474 alleinige Eigentümer und im 15. und 16. Jh. Bau von Wohn- und Wirtschaftsgebäude innerhalb des Berings. Als Ruine 1830 im Besitz der Grafen von Schönborn und 1836 Abtrag außer Hauptturm. 1868 Erwerb durch Familie von Sturm. In 1873 der Bau einer neugotischen Villa. Erhöhung des Turmes um ein Stockwerk mit Zinnenkranz. Die Oberburg diente den von Sturm und ab 1939 der Familie Jung als Weingut.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
34	Brömserburg	Unklar, ab 1282 nachweislich Besitz des Mainzer Erzbistums durch Übergabe der Herren von Rüdesheim.	Heute erhaltene Reste aus 13. Jh. Grundriss nahezu rechteckig, ringsum von einer 5 Meter hohen Mauer umgeben. Angrenzend ein quadratischer Eckturm im Nordwesten als Bergfrieds. Der frühen Burg war ein Graben vorgelagert.
35	Ruine Rossel	Graf Karl Maximilian von Ostein.	1774 als Lustgewölbe gegenüber der Nahemündung nachgewiesen. 1775 und 1785 Einfassung der Plattform mit Balustraden. 1787 der Bau des bis heute erhaltenen Turms durch Baumeister Mangin. 1790-1794 verschiedene Arbeiten. Starke Beschädigungen während beiden Koalitionskriegen. 1806 Wiederaufbau. Unter Graf Ostein letzte Ausbesserungen in 1807, 1808 und 1810. Danach im Eigentum der Grafen von Waldbott-Bassenheim 1832-1841 einzelne Ausbesserungen. Weitere während der herzoglich-nassauischen Periode von 1855-1865. 1866 fällt sie an Preußen. Letzte Arbeiten in 1916. 2013-15 vollständige Sanierung nach Bauforschung durch das Land Hessen über die Staatliche Verwaltung Schlösser und Gärten, Bad Homburg v.d.H.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
36	Ruine Ehrenfels	Erzbischof Siegfried II. von Eppstein.	1211 durch Philipp von Bolanden im Auftrag des Erzbischofes Siegfried II. von Eppstein erbaut. 1222 durch königliches Urteil an Mainz zugeschlagen. Besetzung mit kurmainzischen Burgmannen. Mitte des 13. Jh. Funktion als Zollstation mit Zollhaus und Mäuseturm. 1301 Übergabe für fünf Jahre an Gottfried von Brauneck während des Rheinischen Zollkriegs der Kurfürsten und Sieg Albrechts. Ausbau der Anlage durch Stiftsverwalter Kuno II. von Falkenstein, nach Verpfändung an ihn in 1353. 1356 Besetzung durch Erzbischof Gerlach von Nassau. Gemäß Forstberichten aus 1587/88 war der Niederwald Wirtschafts-wald der Burg mit Hofgut Niederwald. Mehrfach belagert und besetzt. 1689 schwere Beschädigungen durch das französische Heer. Entfernung der äußeren Bereiche durch Anlage weiterer Weinber-ge. Aufgabe und Verkauf der Ruine durch Mainzer Domkapitel samt Niederwald. 1693 im Besitz der Grafen von Stadion. 1705 Verkauf samt Niederwald an Freiherr Johann Franz Sebastian von Ostein. Bis zum Aussterben der von Ostein in deren Besitz. 1866 fällt die Burg an Preußen, heute Eigentum des Land Hessen.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
37	Burg Rheinberg	Rheingrafen (Lehen Kurmainz).	Vermutlich zweite Hälfte des 12. Jh. Eine der ältesten und wichtigsten Burgen des Rheingaus an dessen Nordgrenze. Erstmals 1187 erwähnt, aber länger existierend. Ab 1279 durch den Mainzer Erzbischof Werner von Eppstein eingeschlossen und belagert. Dabei Anlage der Belagerungsanlagen Blideneck und Aachener Schanze im Umfeld der Burg. Erhebliche Zerstörungen. Weitere Eigentümer. 1304 Gelob des Johann von Rheinberg als Amtmann des Mainzer Erzbischof an die mainzische Gegenburg Kammerburg, Burg Rheinberg binnen acht Jahren nicht wiederaufzubauen. 1316 Wilhelm von Katzenelnbogen als Herr der Burg. Verkauf an den Adeligen Grans von Heppenheft und Brenner von Lahnstein. Rheinberg wird Ganerbenburg. Offenbar mit Burgkapelle. 1471 noch von einem Geistlichen betreut. Wann die Burg verlassen wurde, ist unklar. 1822 gingen die Ruinen Rheinberg und Kammerburg an den Freiherrn von Zwierlein zu Geisenheim. Heute in Privateigentum.
38	Burg Waldeck	Herren von Waldeck.	1315 erstmals genannt als Offenhaus einiger Bewohnerfamilien. Damals im Besitz von 4 Edelherren und 21 Edelknechten, also über 20 Ganerben-Familien. In dieser Zeit vermutlich der um die Kernburg angelegte Ring von Wohn- und Wirtschaftsbauten. 1333 und 1349 sind Baumaßnahmen belegt. Im 14. Jh. offenbar „Hin und Her“ zwischen Katzenelnbogen, Kurmainz und Kurtrier zu Gunsten des Erzstift Mainz. 1476 wird eine Kapelle erwähnt. 1502 bis ins 18. Jh. verlehnt an die Breidbach von Bürresheim. Ggf. im 17. Jh. aufgegeben. Heute in Privateigentum.

	Burg	Erbauer	Bauliche Entwicklungen
39	Ruine Nollig	Unbekannt.	Keine zuverlässigen Schriftquellen bekannt. Baugeschichtliche Besonderheit durch zahlreiche, 30 x 30 cm, starke Balkenspuren im Mauerwerk, als hölzerner Fachwerkturm. Errichtet zu Beginn des 14. Jh. Erst später Ausbau in Stein, mit Ummauerung der Fachwerkkonstruktion. Der ruinöse Bau wurde in den 1930er Jahren untersucht und dokumentiert. Heute in Privateigentum.

3.4 Vorkommen von Burggärten

Die Eingangsfrage zum Vorkommen von Burggärten ist, bei welchen Burganlagen Burggärten nachweisbar sind und bei welchen nicht.

Für die Erarbeitung der Studie gelten folgende Maßstäbe, um das Vorkommen eines Burggarten zu bestätigen:

- Sind gestaltete Freiräume anhand von historischen Unterlagen belegbar?
- Sind historische Überreste oder Bestände bei der Ortsbesichtigung feststellbar?
- Sind neuzeitliche Anlagen vorhanden?

Die etablierte Definition des Begriffs Burggarten inkludiert das landschaftliche Umfeld (u.a. die Weinberge) der Burg als Burggärten. Zur deutlicheren Abgrenzung und Klarheit wird hier jedoch nur das landschaftliche Umfeld berücksichtigt, welches nachweislich im direkten Zusammenhang mit der Geschichte der Burg steht.

Die rechte Tabelle zeigt bei welchen Burganlagen bei der Bestandsaufnahme überhaupt Gärten vorgefunden wurden.

X	Vorhanden
(X)	Wahrscheinlich vorhanden (aber nicht belegt)
/	Eingeschränkt vorhanden
O	Nicht vorhanden

	Burg	Burggarten
1	Mäuseturm	O
2	Burg Klopp	X
3	Burg Rheinstein	X
4	Burg Reichenstein	X
5	Burg Sooneck	X
6	Heimburg	X
7	Sauerburg	(X)
8	Ruine Fürstenberg	O
9	Burg Stahlberg	/
10	Burg Stahleck	/
11	Burg Pfalzgrafenstein	O
12	Burg Gutenfels	X
13	Schönburg	X
14	Burg Rheinfels	/
15	Burg Reichenberg	(X)
16	Burg Katz	(X)
17	Burg Maus	X
18	Burg Liebenstein	/
19	Burg Sterrenberg	/
20	Kurfürstliche Burg	O
21	Schloss Liebeneck	X
22	Burg Osterspai	X
23	Schloss Philippsburg	X
24	Marksburg	X
25	Schloss Martinsburg	X
26	Burg Lahneck	X
27	Schloss Stolzenfels	X
28	Kurfürstliches Schloß	X
29	Alte Burg	/
30	Festung Ehrenbreitstein	X
31	Großfestung	O
32	Marktburg HE	O
33	Boosenburg HE	/
34	Brömserburg HE	X
35	Ruine Rossel HE	X
36	Ruine Ehrenfels HE	O
37	Burg Rheinberg HE	O
38	Burg Waldeck HE	O
39	Ruine Nollig HE	O

3.5 Gartenhistorische Epochen der Burggärten

Zu Beginn der Untersuchung war völlig unklar, ob und wenn ja, in welchen Epochen Gärten fester Bestandteil einer Burganlage waren. Die Auswertung der Recherche hat jedoch ergeben, dass sich bei den untersuchten Burganlagen die Historie der Gärten teilweise bis ins Mittelalter zurückverfolgen lässt. Daraus kann man schließen, dass der Garten bereits zur Entstehungszeit integraler Bestandteil einer Burg war. Umfang und Inhalte variieren hierbei und sind stark abhängig von der Bedeutung und Nutzung der jeweiligen Burganlage.

Hennebo, Dieter: Gärten des Mittelalters.Artemis, Zürich, 1987.S. 89

Die zeitliche Einordnung der belegten Hinweise zu den Gärten in die jeweiligen Gestaltungsepochen führt zu dem unerwarteten Ergebnis, dass es zu jeder Gestaltungsepoche mindestens einen Vertreter gibt.

So wird im Welterbe ‚Oberes Mittelrheintal' eine Zeitreise durch die Epochen der Gartenhistorie denkbar. Der Zeitstrahl auf der Seite 64-65 bietet hierzu einen ersten Überblick. Um dies auch inhaltlich zu visualisieren, werden nachfolgend die Gestaltungsepochen kurz erläutert und anhand beispielhafter Vertreter aus der Reihe der untersuchten Burganlagen kommentiert.

Mittelalter

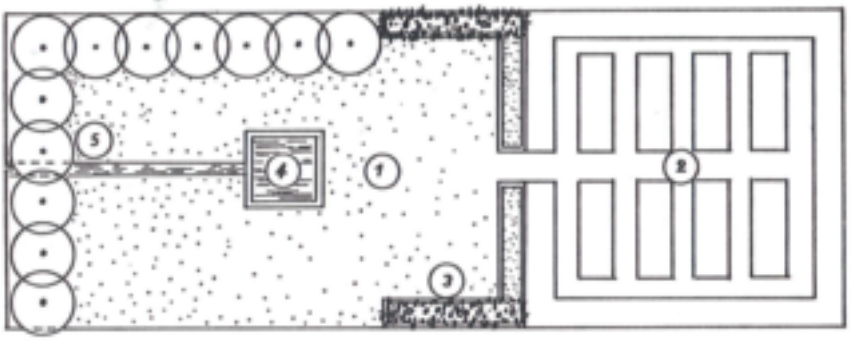
Die Quellenlage mittelalterlicher Gärten ist, wenn man nach ortsbezogenen sachlichen Informationen sucht, nahezu aussichtslos. Nur verschwindend wenige Pläne sind überhaupt greifbar. Die Pflanzungen sind längst nicht mehr auffindbar und Grabungen selten erfolgreich, da keine Pläne existieren, die entsprechende Strukturen an einem bestimmten Ort aufzeigen. Textliche Quellen weisen meist nur allgemein auf *den Baumgarten* oder *den Würzgarten* hin, seltener aber auch auf *Tiergärten,* in denen Tiere meist zur Jagd gehalten wurden, zunehmend aber auch aufgrund ihrer Seltenheit. Darstellungen des mittelalterlichen Gartens stellen oft sinnbildlich die „typischen“ Elemente dar, nicht unbedingt die ehemals dort vorhandenen. Auch in der Gartenkunst spiegeln sich die sozialen, wirtschaftlichen, politischen oder geistlichen Einflüsse des Mittelalters wieder. Es gab keine kulturgeschichtliche Einheit, sondern verschiedene Kategorien. Zu Beginn des Mittelalters ist davon auszugehen, dass der Garten überwiegend seine Funktion als Nutzland hatte.

Sehr viel prägender, kamen etwas später die Klöster mit ihren Klostergärten hinzu, über welche die Mönche gärtnerische Techniken und gartenbauliche Kenntnisse aufzeichneten und verbreiteten. Diese Aufzeichnungen sind ein wertvoller Fundus und geben Aufschluss über Pflanzenkenntnis und -verwendung. Wenn auch sie noch vorwiegend Nutzgärten waren, lassen sich hier erste Ansätze ziergärtnerischer Gestaltungen ablesen. Stellvertretend ist hierfür das Schema *„Eines Lustgartens nach der Anweisung des Albertus Magnus*“ zu nennen, der nun auch im eigentlichen Würzgarten *Blumen* anordnet und den angrenzenden *Lustgarten* mit Rasenbank, Blumen, gefasster Quelle und Baumpflanzungen ausgestaltet. Der Garten wird nun ausdrücklich um die Aspekte der Erholung und der Belebung der Sinne erweitert. Der für die Studie interessanteste Zeitraum ist die Zeit der höfisch-ritterlichen Gärten im 12. -13. Jh. Für diese Zeit lässt sich kein allgemeingültiges Statement zum Erscheinungsbild des Gartens fassen, da die Entwicklung des Gartens so individuell war wie die jeweilige Bedeutung und Entwicklung der Burg.

Der (Lust-)Garten befindet sich innerhalb der Anlage geschützt vor Einblicken. Das Umfeld und die Landschaft wurde zwar nicht mehr als feindlich, aber noch immer als etwas Fremdes empfunden.

Schema eines Lustgartens nach der Anweisung des Albertus Magnus

1 = Wiesenfläche,
2 = Wurzgarten mit Kräutern und Blumen,
3 = Rasenbank, an den Seiten mit Blumen bepflanzt, in der Mitte zum Sitzen,
4 = gefaßte Quelle mit Becken und Ablauf,
5 = Baumpflanzungen im Süden und Westen



Hennebo, Dieter: Gärten des Mittelalters.Artemis, Zürich, 1987.S. 47.

Im Hochmittelalter hat der Garten die Blütezeit seiner Bedeutung. In den Sommermonaten wird er als geschützter Raum zu dem Ort, an dem sich das ganze gesellschaftliche und private Leben abspielt: Geselligkeit, Spiel, Erholung und Ort heimlicher Liebe.

Die in der Studie untersuchten Gärten, zu denen in der Recherche ein Hinweis auf die Epoche des Mittelalters vorliegt, führt leider nur zu zwei potenziellen Vertretern. Dies sind Burg Stahlberg und Burg Stahleck. Bei beiden ist keine Zuordnung zu den beschriebenen Kategorien möglich. Da keine aussagekräftigen Quellen vorliegen, kann zunächst nur davon ausgegangen werden, dass es sich bei der Burg Stahlberg um einen Würz-, Arznei- oder Kräutergarten gehandelt haben könnte und bei der Burg Stahleck um einen Baumgarten oder einen Obstbaumgarten.

Da sie die beiden derzeit einzigen Vertreter für diese Epoche wären, sollten hier die Recherchen für weitere Hinweise fortgesetzt werden.

Renaissance

Für die Epoche der Renaissance werden hier in der Studie die gestalterischen Entwicklungen in der Gartenkunst in Deutschland zugrunde gelegt. Im Gegensatz zur italienischen Renaissance ist in der deutschen Gartenkunst hier eher der gestalterische Umbruch aus dem Mittelalter heraus gemeint. In dieser Epoche ist es jedoch möglich, gestalterisch typische Elemente und Prinzipien, die den Garten der Renaissance in Deutschland ausmachen, zu benennen.

Geblieben ist aus dem Mittelalter der Schutzgedanke, die Abgrenzung nach außen. Wenn die Begrenzung durch Mauern erfolgt, so sind diese berankt oder mit Spalieren versehen. Es sind nun aber auch Laubengänge und Hecken für diese Funktion möglich. Es werden auch mehrere Gärten als Raumfolgen zusammengeschaltet oder in Form von Terrassierungen in hängigem Gelände positioniert. Weiteres prägendes Kennzeichen sind die geometrischen Anordnungen von Beeten als Blumenpartimente in vielfältigen Gliederungen und Variationen. Wasser kommt in den verschiedensten Erscheinungsformen vor, meist als Wasserspiele, zentral oder an Wegkreuzungen. Vielfältig gestaltete Sitznischen, Bänke, Pavillons und Lauben sind weiterhin grundsätzliche Bestandteile. Die Pflanzenauswahl ist ein eigenes Thema. Hier spielen die Sortenvielfalt, neue, unbekannte Sorten und Raritäten eine tragende Rolle.

Sogenannte Pomeranzenhäuser für Zitrus- und anderen südländischen Früchten, die in den Sommermonaten die Lustgärten bereichern, gehören zum Inventar.

Bei den untersuchten Burggärten am Mittelrhein gibt es vier Vertreter dieser Epoche, die nachweislich in der Renaissance gestaltet wurden. Dies sind Burg Rhein- fels, Burg Reichenstein, Burg Katz und Marksburg.

Belegt sind diese Gestaltungen durch die Bestandsaufnahme des Geometers Wilhelm Dilich, der diese vier Burganlagen äußerst detailliert aufgemessen und mit aussagekräftigen Legenden versehen hat.

Ein herausragendes Beispiel ist die Burg Rheinfels, die neben verschiedenen anderen Nutz- und Obstgärten über einen großflächigen, sehr detailliert gestalteten Lustgarten verfügte, der in seiner Ausprägung wohl in der Region einzigartig war.

Die Marksburg ist gleichermaßen beispielhaft, mit einem anderen Fokus. Die Burg ist, im Gegensatz zur Ruine Rheinfels, in ihrer Bausubstanz bis auf kleine Veränderungen weitesgehend erhalten.

Der Blick auf Dilichs Geometerpläne zeigt ihre Besonderheit darin, dass sie klar drei Gartenkategorien vorweist, die sich bereits aus dem Mittelalter heraus entwickelt haben könnten, nämlich den Würzgarten, den Nutzgarten und den Baumgarten, die auf mehreren Flächen angeordnet waren.

Zu diesem möglichen Rückschluss sollte unbedingt weiter recherchiert werden.

Barock

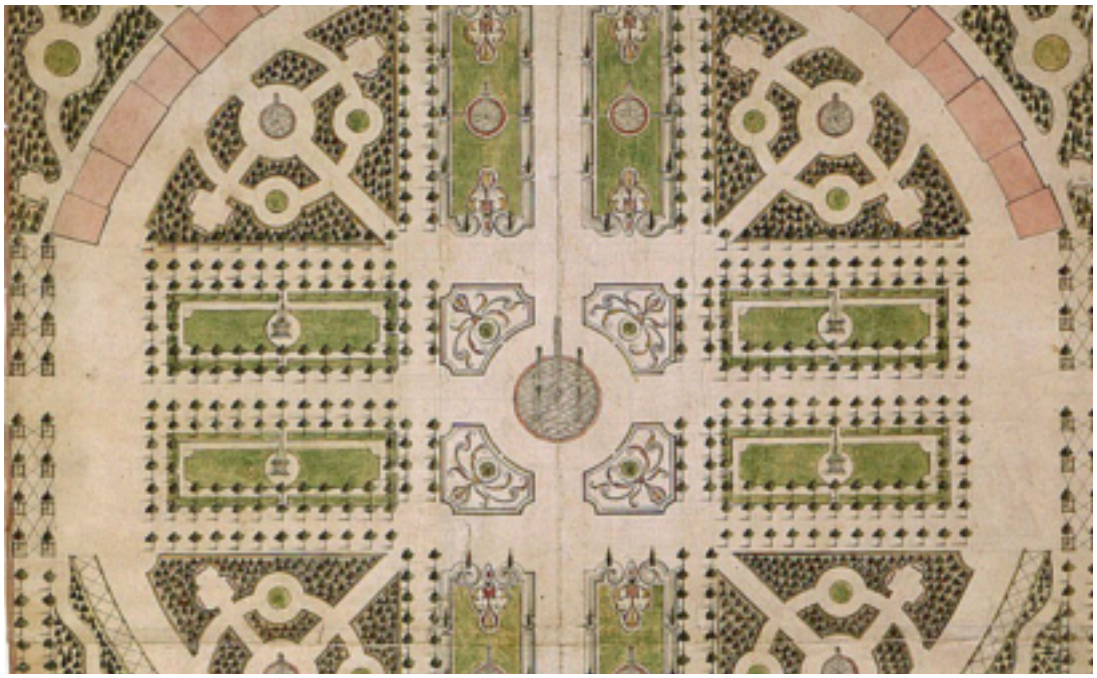
Die Gartengestaltung im Barock in Deutschland ist überwiegend von den gärtnerischen Entwicklungen in Frankreich geprägt. Typisch sind hier die auf eine zentrale Achse bezugnehmenden Kompartimente, meist als mit Buchsbaumhecken gefasste geometrisch angeordnete Blumenparterres.

Die für den französischen Barock typische Machtdarstellung über die Gartengestaltung war auch in Deutschland vertreten und an Schlossanlagen und herrschaftlichen Residenzen vorzufinden.

Bei den in der Studie untersuchten Anlagen trifft dies auf die Freianlagen des Kurfürstlichen Schlosses in Koblenz zu, deren Freianlagen im Rahmen der BUGA 2011 saniert oder neu angelegt wurden.

Bei der Einordnung in diese Epoche bleibt als einziger Vertreter mit direktem Bezug zu einer Burg der Burggarten Osterspai. Er zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass er 1673 im Bestand belegt ist und seither, wenn auch stark reduziert und modernisiert, erhalten geblieben ist.

Dieses Potenzial sollte ausdrücklich weitere Berücksichtigung finden und weiter kommuniziert werden.



Schwetzingen: Schlossgarten-Entwurf von Johann Ludwig Petri, 1753,
Foto: Staatliche Schlösser und Gärten

Schloss und Schlossgarten Schwetzingen, Foto: Staatliche Schlösser und Gärten

Landschaftsgarten

Für den Zeitraum von 1750 bis 1850 war der Landschaftsgarten in seinen verschiedenen Ausdrucksformen die prägende Gestaltungsform, die sich aus einem völlig neuen Naturverständnis und neuen panoramaartigen Sichtweisen entwickelt hat. Vorbereitend hierzu war der sogenannte Lustwald, der noch den Ansatz hatte, vorhandene Waldungen mit Auszierungen gartengestalterisch aufzubereiten. Dabei wurde aus dem Barock oft noch die zentrale Achse auf das Herrschaftliche Haus beibehalten. Im Rahmen der Studie ist hier als frühester Bau die Rossel, eine gebaute Ruine, zu benennen. Sie gilt mit ihrem exponierten Standort an der südlichen Felskante, auf der Höhe des Binger Loches, als eine Art Symbolträger der Rheinromantik.

Hier im Lustwald des Osteinschen Niederwald begann die literarische Vorbereitung der Rheinromantik. Für die Epoche des Landschaftsgartens gibt es relativ viele belegte Hinweise. Der aktuelle Recherchestand bezieht sich in erster Linie auf den späten Landschaftsgarten ab 1820, präzise bezogen auf einzelne Dokumente ab 1822. Prägendes Gestaltungsmittel für den Landschaftsgarten ist der Einbezug des Umfeldes und der umgebenden Landschaft mit Bergen, Niederungen, Flüssen und Wäldern. Es werden verschiedenste Kleinarchitekturen vom Tempel über das Schweizer Haus, den Chinesischen Pavillon, Brücken oder Skulpturen mit der entsprechenden Wegeführung platziert, die von weiten Wiesenflächen über angepflanzte Clumps und Waldteile begleitet werden. Immer neue Sichtbeziehungen und Blickachsen werden durch die ausgesuchte Wegeführung für den Besucher möglich.

Illustrationstafel VII in „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“ Gestaltung von Wehren, Fürst Hermann von Pückler-Muskau, 1834

Illustrationstafel XV in „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“, Schloss und Rampe vom Bowling Green gesehen, Fürst Hermann von Pückler-Muskau, 1834

Illustrationstafel XVI in „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“: Aussicht vom Herrengarten, Fürst Hermann von Pückler-Muskau, 1834

Wie unterschiedlich dieser Ansatz sein kann, wird alleine bei der Einordnung der potenziellen Vertreter innerhalb der untersuchten Burgen deutlich. Alleine die drei durch die preußische Königsfamilie wieder aufgebauten Burgen Burg Rheinstein, Burg Sooneck und Schloss Stolzenfels präsentieren sich in sehr unterschiedlichen Gestaltungsformen. Der landschaftliche Garten der Burg Klopp wird in einem zeitgenössischen Reisebericht als kleiner Osteinscher Park bezeichnet und interpretiert vermutlich den gleichen gestalterischen Ansatz auf geringerer Fläche. Burg Lahneck lebt über den noch weiträumigeren Einbezug des Landschaftsraumes zwischen den Flüssen Lahn und Rhein. Besonders ist hier der direkte Sichtbezug der beiden Anlagen Stolzenfels und Lahneck, bei denen wechselseitig Einflüsse auf ihre Gestaltung festzustellen sind.

Historismus

Der Übergang zum Historismus war in der Gartengestaltung fließend. Sicherlich kann die ein oder andere Anlage nach genauerer Prüfung auch noch dem späten Landschaftsgarten zugeordnet werden. Die Untergliederung in den Historismus gibt aber Sinn, da typische Elemente, abgeleitet aus der historisierenden Gebäudeausgestaltung, auch in den Gärten dieser Zeit vorzufinden sind. Dies sind z.B. der Tennisturnierplatz, die Freiluftkegelbahn, aber auch historisierende Gartenbereiche als Rückgriff auf barocke Parterres oder mittelalterliche Kräutergärten. Der Zeitstrahl der Burgen auf den Seiten 64-65 führt in der Spalte Historismus folgende Burgen auf: Burg Reichenstein, Heimburg, Schönburg, Schloss Liebeneck, Burg Osterspai und Burg Lahneck.

Für die Burg Osterspai ist im Zeitstrahl die Haupteinordnung im Barock als dokumentierter Entstehungszeitraum für den Burggarten maßgeblich. Der zweite Eintrag im Zeitfenster des Historismus beruht auf einer dokumentierten Pflanzenliste aus dieser Zeit.

Das alte Gesellschaftshaus im Palmengarten Frankfurt
Außenanlagen: Franz Heinrich Siesmayer um 1871

Bei der Burg Lahneck ist der Übergang fließend. Hier ist davon auszugehen, dass durch den Eigentümerwechsel weitere gestalterische Aspekte hinzukamen.

Eindeutiger Vertreter für diese Epoche ist Burg Reichenstein. Dies ist nicht nur am Zeitraum ihrer Entstehung, sondern auch durch den Einsatz typischer Gestaltungselemente belegt. Die Freiräume und ihre Ausgestaltung sind gut dokumentiert. Es gibt zahlreiche zeitgenössische Fotographien zu den Gärten, die auch Einblicke in das Familienleben auf der Burg geben.

Moderne | Nachkriegszeit

Die Moderne bzw. Nachkriegsmoderne stand in erster Linie unter dem Einfluss des Bauhauses. Die Antworten in der Landschaftsarchitektur orientierten sich stark an der Architektur. Bekannte Vertreter waren z.B. Leberecht Migge, Erwin Barth oder Hermann Mattern. Karl Foerster steht insbesondere für völlig neue Pflanzkonzepte und Staudenverwendung.

Ein direkter Bezug zu den Burggärten im Mittelrheintal ist hier nicht gegeben. Die Hinweise aus der Auswertung der Recherche zu den 14 Burgen, die im Zeitstrahl für diesen Zeitraum eine Eintragung haben, beziehen sich hauptsächlich auf die nachkriegszeitlichen Bau- und Sanierungsaktivitäten der Eigentümer, die oft durch Besitzerwechsel ausgelöst wurden. Auffallend ist der hohe nutzgärtnerische Anteil an Garten- und Weinbergsflächen im Umfeld der Burg in den ca. 1950-iger Jahren, was durch zahlreiche Fotos und Postkarten dokumentiert ist.

Weiteres „Identifikationsmerkmal“ der gärtnerischen Moderne in den Burggärten ist die Verwendung des klassischen Jägerzauns. Des Weiteren kommen bei den Burganlagen nun die gastronomischen Nutzungen hinzu. In den Freiflächen entstehen Sommerterrassen, PKW- und Bus-Stellplätze.

Postkarte Wiener Internationale Gartenschau 1964

Postkarte Wiener Internationale Gartenschau 1964

Aktuelle Entwicklungen

Diese Zeitepoche, die im Zeitstrahl zuletzt aufgeführt ist, basiert auf keiner direkten Zuordnung zu einem bestimmten Gestaltungsstil. Als eines der Ergebnisse der Recherche konnte dokumentiert werden, dass es nach 2000 mehrere Besitzerwechsel gab und aus nicht bekannten Gründen mehrere Sanierungen und Neuanlagen im Innenbereich und im Umfeld der Burganlagen durchgeführt wurden. Dies gilt insbesondere auch für die Erschließung der Burgen. Eingeordnet im Zeitstrahl sind hier 20 Burgen. Dies vermittelt zunächst zwar in der Gesamtbetrachtung eine hohe Sanierungsaktivität, sagt aber grundsätzlich nichts darüber aus, ob heute kein Sanierungs- oder Erneuerungsbedarf besteht. Legt man den Bestand im Rahmen der Ortsbegehungen zur Studie in 2017 zugrunde, so kann bei den Anlagen Schloss Stolzenfels, Festung Ehrenbreitstein, Kurfürstliches Schloss und Alte Burg ein guter bis sehr guter Sanierungsstand bestätigt werden. Dies resultiert aus den durchgeführten Maßnahmen, die zur BUGA 2011 durchgeführt wurden. Zur Burg Boppard gab es keinen direkten Hinweis auf eine (zeitweise) Gartengestaltung. Die grundhafte Sanierung der Anlage wurde 2016 vollständig abgeschlossen.

Nach dem kurzen Überblick über die verschiedenen Gestaltungsepochen der Gartenarchitektur und der Einordnung der untersuchten Burggärten in diese lässt sich erfreulicherweise als abschließendes Ergebnis feststellen, dass es innerhalb der untersuchten Burgen jeweils mindestens einen Vertreter einer Epoche gibt.

Anlage Schloss Stolzenfels, Foto: www.koblenz-touristik.de

Anlage Festung Ehrenbreitstein,
Foto: www.koblenz-touristik.de

Anlage Schloss Stolzenfels, Foto: www.koblenz-touristik.de

Anlage Alte Burg Koblenz, Foto: www.koblenz-touristik.de

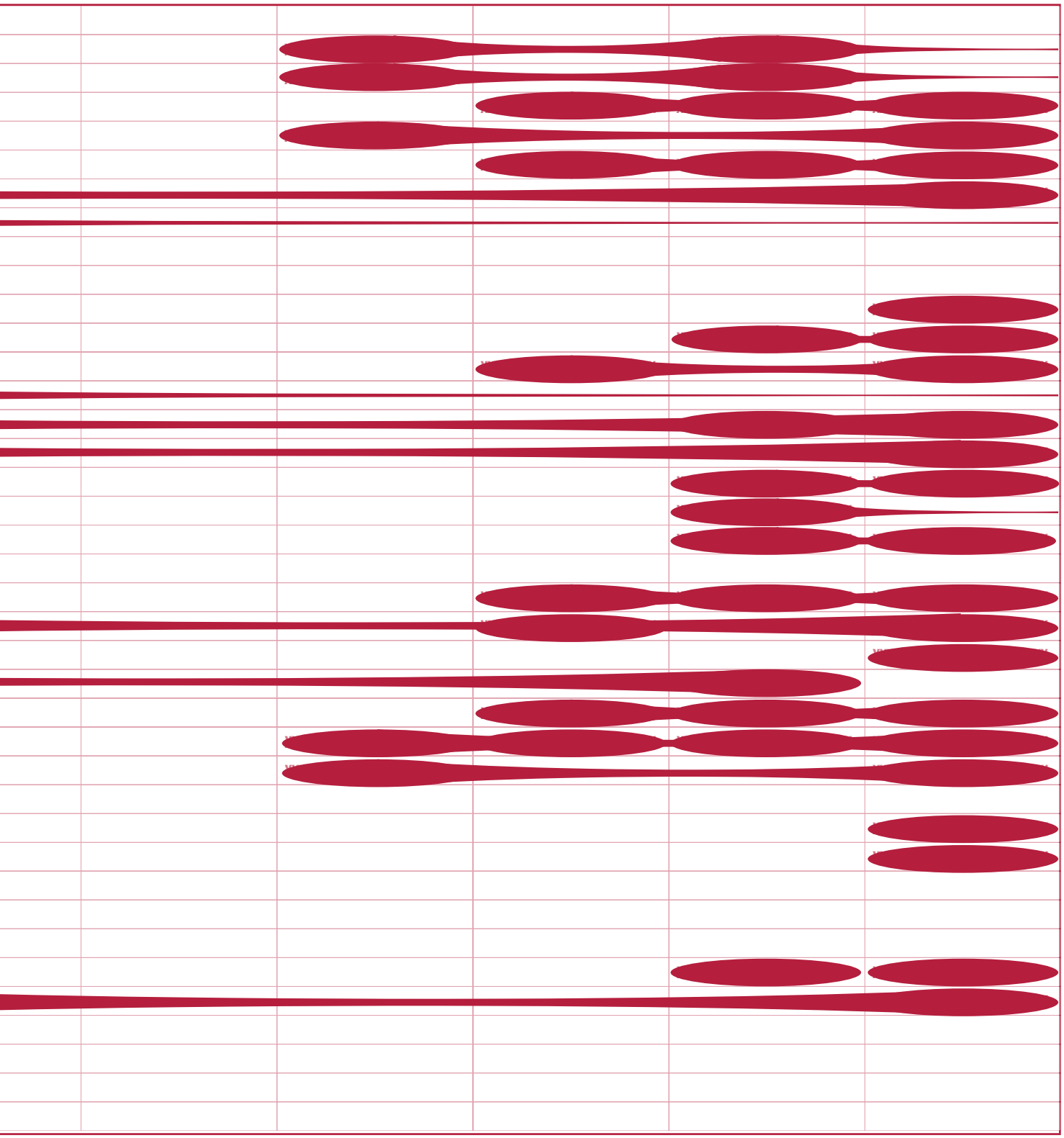
Durchführung signifikanter Maßnahmen zur Gestaltung der Burggärten

Mittelalter	Renaissance	Barock	Früher Landschaftsgarten
Ab ca.500 - ca.1450	Ab ca.1450 - ca.1650	Ab ca.1660 - ca.1740	Ab ca.1750 - ca.1790

		Mittelalter	Renaissance	Barock	Früher Landschaftsgarten	
1	Mäuseturm					
2	Burg Klopp					
3	Burg Rheinstein					
4	Burg Reichenstein					
5	Burg Sooneck					
6	Heimburg					
7	Sauerburg	■	■	■	■	■
8	Ruine Fürstenberg	■	■	■	■	■
9	Burg Stahlberg					
10	Burg Stahleck					
11	Burg Pfalzgrafenstein					
12	Burg Gutenfels					
13	Schönburg					
14	Burg Rheinfels		■	■	■	■
15	Burg Reichenberg		■	■	■	■
16	Burg Katz		■	■	■	■
17	Burg Maus					
18	Burg Liebenstein					
19	Burg Sterrenberg					
20	Kurfürstliche Burg					
21	Schloss Liebeneck					
22	Burg Osterspai			■	■	■
23	Schloss Philippsburg					
24	Marksburg		■	■	■	■
25	Schloss Martinsburg					
26	Burg Lahneck					
27	Schloss Stolzenfels					
28	Kurfürstliches Schloß					
29	Alte Burg					
30	Festung Ehrenbreitstein					
31	Großfestung					
32	Marktburg HE					
33	Boosenburg HE					
34	Brömserburg HE					
35	Ruine Rossel HE				■	■
36	Ruine Ehrenfels HE					
37	Burg Rheinberg HE					
38	Burg Waldeck HE					
39	Ruine Nollig HE					

Rheinromantik
1802 Legendäre Rheinreise von
Clemens Brentano mit Achim von Arnim

Romantischer Landschaftsgarten	Später Landschaftsgarten	Historismus	Moderne Nachkriegszeit	Neuzeit
Ab ca.1790 - ca.1820	Ab ca.1820 - ca.1850	Ab ca.1850 - ca.1915	Ab ca.1920 - ca. 1950	Nach 2000



3.6 Die aktuelle Situation der Burggärten

Die begutachteten Burggärten weisen in ihrem Erhaltungszustand untereinander größere Unterschiede auf als zunächst erwartet. Von Ruinen, wie der Ruine Fürstenberg, bis hin zur nahezu vollständig rekonstruierten Anlage von Schloss Stolzenfels konnte eine große Bandbreite festgestellt werden. Die neuzeitlich angelegten Burggärten wurden meistens durch den aktuellen Eigentümer und/oder Nutzer angelegt und dienen zielgerichteten Nutzungen (bspw. Gastronomie). In Einzelfällen wurden historische Quellen zur Erstellung dieser Freiflächen hinzugezogen, wovon aber nicht grundsätzlich auszugehen ist. Entsprechende Neubewertungen könnten diesbezüglich erforderlich sein. Soweit möglich, sollte aus Gründen der Wirtschaftlichkeit zunächst eine Bewertung der Qualität des Bestandes erfolgen und nach Abgleich mit den historischen Quellen beides in den Entwicklungszielen zusammenfließen.

Oft befinden sich die ursprünglich gestalteten Freiflächen (insbesondere das Umfeld) nicht mehr im Eigentum der momentanen Besitzer. Dort stehen die Freiflächen also nur anteilig zur Verfügung, weitere Flächen müssten gepachtet oder käuflich erworben werden, um die historischen Verhältnisse wiederherzustellen.

Die Studie zielt in erster Linie darauf ab, historische Grundlagen zu ermitteln, die an sich oder anhand der Erkenntnisse, die aus ihnen gezogen werden können, als Basis zukünftiger Entwicklungen dienen können. Der zurzeit vorzufindende Bestand wirkt sich demnach zwar auf diese potentiellen Entwicklungen aus, wird im Gutachten jedoch als eine eigene Entwicklung betrachtet. Die Tabelle auf der gegenüberliegenden Seite stellt das Vorkommen von Burggärten mit einer Gliederung in historisch belegte Freiflächen und neuzeitliche Burggärten gegenüber.

Das Vorkommen historischer Quellen bedeutet also, dass es Hinweise gibt, die eine ursprüngliche Anlage von Burggärten belegen, ohne jedoch eine Aussage über ihre Qualitäten zu liefern.

X	Vorhanden
(X)	Wahrscheinlich vorhanden (aber nicht belegt)
/	Eingeschränkt vorhanden
O	Nicht vorhanden

	Burg	Burggarten	Historisch belegt	Neuanlage vorhanden
1	Mäuseturm	O	O	O
2	Burg Klopp	X	X	O
3	Burg Rheinstein	X	X	O
4	Burg Reichenstein	X	X	O
5	Burg Sooneck	X	X	O
6	Heimburg	X	X	/
7	Sauerburg	(X)	O	O
8	Ruine Fürstenberg	/	O	O
9	Burg Stahlberg	X	X	O
10	Burg Stahleck	/	O	O
11	Burg Pfalzgrafenstein	X	O	O
12	Burg Gutenfels	X	X	/
13	Schönburg	X	O	X
14	Burg Rheinfels	X	X	O
15	Burg Reichenberg	(X)	X	O
16	Burg Katz	(X)	X	O
17	Burg Maus	X	X	O
18	Burg Liebenstein	X	O	/
19	Burg Sterrenberg	X	O	/
20	Kurfürstliche Burg	O	O	O
21	Schloss Liebeneck	X	X	X
22	Burg Osterspai	X	X	X
23	Schloss Philippsburg	X	X	X
24	Marksburg	X	X	X
25	Schloss Martinsburg	X	O	X
26	Burg Lahneck	X	X	O
27	Schloss Stolzenfels	X	X	X
28	Kurfürstliches Schloss	X	X	X
29	Alte Burg	X	O	X
30	Festung Ehrenbreitstein	X	O	X
31	Großfestung	O	O	(2018)
32	Marktburg HE	O	O	O
33	Boosenburg HE	/	O	X
34	Brömserburg HE	X	X	X
35	Ruine Rossel HE	/	X	O
36	Ruine Ehrenfels HE	O	O	O
37	Burg Rheinberg HE	O	O	O
38	Burg Waldeck HE	O	O	O
39	Ruine Nollig HE	O	O	O

3.7 Typisierung der Burggärten

Die Auswertung aller Quellen aus der Recherche und die Ergebnisse der Ortsbegehungen zeigen zum einen die Vielfalt an Unterschieden der Burganlagen auf, zum anderen aber auch diverse Gemeinsamkeiten. Diese Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zeichnen sich auch deutlich in der Gestaltung der Burggärten mit ihrem Umfeld ab.

Burggärten nach Stilepochen

Beim Blick auf die Entstehungszeiten der Burgen wird dies noch nicht eindeutig ersichtlich, da die sehr eingeschränkte Quellenlage zu den mittelalterlichen Gärten nicht dazu ausreicht, tragfähige Aussagen zu machen.

So stehen für den Zeitraum des Mittelalters nur allgemeintypisch der *Würz-, Kräuter- und Baumgarten,* wie im Kapitel - Gartenhistorische Epochen der Burggärten - beschrieben. Die auf Basis der Quellen zuordnungsbaren Flächen dieser Gartenbereiche sind größtenteils unbebaut. In der Renaissance und dem Barock gibt es teils aussagekräftige, fundierte Quellen wie z.B. die Geometerpläne nach Dillich. Für den Zeitraum des Barocks steht alleine der Burggarten in Osterspai. Ab dem Zeitraum des Wiederaufbaues in der Rheinromantik können durch gute Voraussetzungen konkrete Aussagen zu den weiteren Epochen, wie zum Landschaftsgarten, zum Historismus und zur Nachkriegszeit getroffen werden.

Die Typisierung der Burggärten nach Stilepochen ist durchgängig möglich und bietet eine gute Grundlage für die weitere thematische Vermittlung der Burggärten im Mittelrheintal.

Die Ruinen

Ruinen sind verfallene oder zerstörte Burganlagen, die nie wiederaufgebaut wurden, wodurch sie unveränderte Zeitzeugen des Burgenbaus am Mittelrhein sind. Sie ermöglichen am deutlichsten einen Vergleich mit anderen Burgen und bieten damit die Nachvollziehbarkeit der über 800-jährigen Zeitreise durch die Epochen. Eine Ausnahme stellt jedoch die Burgruine Rossel dar, welche ein künstlerisches Element in der Gestaltung des Osteinschen Niederwaldes ist.

Burggärten der preußischen Königsfamilien

Der Wiederaufbau im Sinne der Rheinromantik begann auf Initiative der preußischen Königsfamilie mit der Burg Rheinstein, die ab 1825 als Sommersitz diente. Es folgte der Wiederaufbau von Burg Sooneck ab 1834 als Jagschloss und fand seinen Abschluss ab 1832 mit Schloss Stolzenfels als Sommersitz des Königs. Die Anlage von Stolzenfels stellt auch in ihrer Ausgestaltung den gestalterischen Höhepunkt dieser Epoche dar. Charakteristisch für diese Kategorie ist der ausdrückliche gestalterische Einbezug von Gärten innerhalb der Burganlage,

die Inszenierung der Zuwegung und die weiträumige Gestaltung des Umfelds mit seinem umgebenden Landschaftsraum im Mittelrheintal.

In der Gestaltungsart folgte man den zeitgenössischen Moden der Garten- und Landschaftsgestaltung.

Burggärten der Industriellenfamilien

Dem Beispiel der preußischen Königsfamilie folgten zahlreiche Industrielle, die die Burgen als Familiensitz und zu repräsentativen Zwecken nutzten.

Zu diesen Burgen gehören z.B. die Burg Lahneck ab 1854, die Heimburg ab 1866, Burg Gutenfels ab 1888, Burg Reichenstein ab 1898 und weitere.

Diese veränderte Nutzung zeichnet sich auch als typisch in der Gartengestaltung dieser Anlagen ab. Die Burggärten im Inneren der Anlage gliedern sich in private, dem Familienleben vorbehaltene Bereiche und in öffentlichere Bereiche zur Repräsentation und für Geschäftsbesuche. Die Zuwegung wird auch hier als wesentlicher Teil der Anlage besonders gestaltet. Das Umfeld zeichnet sich meist durch großflächige Reb- und Obstflächen aus, in Einzelfällen auch als parkartiger Übergang in die Landschaft.

Eine weitere Typisierung lässt sich anhand der freizeitbezogenen Nutzung der Gärten vornehmen.

Burggärten mit Freizeitangeboten

In diese Kategorie lassen sich Burggärten mit folgenden, beispielhaft aufgeführten Gestaltungselementen einordnen:

- Freiluftkegelbahn
- Tennisplätze als Sand- oder Rasenplatz
- Reitbahn
- Turnierwiese
- usw.

Aus der noch vorhandenen oder belegten Existenz dieser Elemente lässt sich schließen, dass der Gartenraum nicht alleine als Nutzgarten oder zu Repräsentationszwecken diente, sondern auch, dass die Freizeit ausdrücklich im Garten aktiv verbracht wurde. Die Kategorie ist zeitlich nicht festgelegt, sondern zieht sich bis heute durch.

In einer zukünftigen, vertiefenden Betrachtung werden sich mit Sicherheit weitere Kategorien entwickeln lassen, die ein großes Potenzial in der thematischen Vermittlung der Burggärten darstellen werden.

3.8 Besonderheiten der Burggärten

	Burg	Besonderheiten
1	Mäuseturm	Mittige Rheininsel.
2	Burg Klopp	Heutige Lage mittig im Stadtgebiet.
3	Burg Rheinstein	Prinzenwald, Turnierwiese, Felsen in Ketten, Alexander und Georgs- Aussichtswarte, ehemals vorhandener, dachförmig gezogener Baum-Schirm auf dem Kanonenplatz und historisch belegter Einsatz von Eseln. Die Gärten der Rheinstein sind als historisch aus der Zeit des Wiederaufbaues zu bezeichnen. Die Besonderheit besteht darin, dass sie die erste Burg des Wiederaufbaus der preussischen Königsfamilie war und Vorbild für weitere wurde. Die Gärten der Rheinstein bestehen aus einigen auf dem direkten Burggelände befindlichen Anlagen und aus dem weiträumig gestalteten Landschaftsraum. Der die Burg umschließende Prinzenwald mit den Aussichtswarten, dem Schweizerhaus und der Turnierwiese (etc.) wie auch der südlich historisch belegte Weinberg im Kontext mit der Rheinlandschaft bilden ein Gesamtensemble eines Landschaftsparks, der auch die weitere umgebende Landschaft in seine Wirkung (mit Morgenbachtal, Clemenskapelle und Ausblicken, auch auf die Nachbarburg Burg Reichenstein) mit einbezieht. Kleine Besonderheit: Der in "Ketten gelegte Felsen" am heutigen Zuweg zur Burg, ein schon in Aufbauzeiten mit umlaufenden Ketten gesicherter, steiler und dominanter Einzelfels.
4	Burg Reichenstein	Freiluftkegelbahn, Tennis-Turnierplatz, Schweizerhaus. Eindeutig gestaltete gärtnerische Freiflächen und Gartenkonzept im Wiederaufbau. Weinberge und Obstwiesen im direkten Umfeld
5	Burg Sooneck	Eselspfade, Rosengärten innerhalb der Burg, Rosenpavillon auf der Aussichtsterrasse. Außergewöhnlich weitläufiger Hanggarten mit Obstwiesen und serpentinenartiger Wegeführung innerhalb der Burganlage.
6	Heimburg	Neuzeitliche Nutzung als Burggärtnerei, Märchenhain im Umfeld der Burg. Der Wiederaufbau folgte keiner bestandsorientierten Rekonstruktion, sondern wurde als eine Art Landhausarchitektur ausgebaut. Die Wirkung erfolgt als einheitliches Ensemble mit der Ruine in der Kulisse einer Parklandschaft im Stile eines englischen Landsitzes.

	Burg	Besonderheiten
7	Sauerburg	Kegelbahn.
8	Ruine Fürstenberg	Einsatz von Mittelrheinziegen zu Pflege und Unterhalt. Sie liegt an der Grenze zwischen Weinbergsflächen und Waldflächen. Diese Grenze zieht sich wie ein Grat, mittig der Burg liegend, von Westen nach Osten.
9	Burg Stahlberg	Imposante, knorrige Eichengruppe.
10	Burg Stahleck	Offene Zisterne als Wasserbassin. Wohnen in der Burg und im Bergfried.
11	Burg Pfalzgrafenstein	Rheinmittellage. Herausragende Wahrnehmung durch die Insellage.
12	Burg Gutenfels	Ehemals vorhandene Kegelbahn, offene Zisterne (möglicherweise als Pferdetränke). Verschieden gestaltete Gartenebenen.
13	Schönburg	Elfenleyweg von Oberwesel zur Burg.
14	Burg Rheinfels	Schneckengarten. Das Grimm'sche Wörterbuch äußert sich dazu wie folgt: „schneckengarten, m.garten, in dem essbare schnecken aufbewahrt werden: zum beschlusz dieses capitels, musz ich auch etwas weniges von dem schneckengarten gedencken, dass man im sommer an einem verschlossenen oder mit wasser eingefangenen ort, der einen mürben oder etwas erhöheten boden hat, schnecken eintragen lasse“.
15	Burg Reichenberg	/
16	Burg Katz	Dilich Plan vorhanden.
17	Burg Maus	Umfängliche Obstbaumpflanzungen, eine aktuell nicht verpachtete Falknerei.
18	Burg Liebenstein	Ziegen in den Hängen zur Einschränkung von Verbuschung.
19	Burg Sterrenberg	Ziegen in den Hängen zur Einschränkung von Verbuschung.
20	Kurfürstliche Burg	/
21	Schloss Liebeneck	Ehemals vorhandene Kegelbahn, Reitplatz, Gartenpavillon. Die Burg Osterspai ist ein weiterer Sitz der Herren von Liebenstein. Ggf. könnten beide zusammen vermittelt werden, sofern dies durch die privaten Eigentümer gewünscht ist.

	Burg	Besonderheiten
22	Burg Osterspai	Einzig noch in den Grundzügen erhaltene barocke Anlage. Ehemalige Wasserburg. Siehe auch 21.
23	Schloss Philippsburg	Erstes Renaissanceschloss am Mittelrhein
24	Marksburg	Einzige Gipfelburg.
25	Schloss Martinsburg	Ehemalige Wasserburg.
26	Burg Lahneck	Fuchsturm mit Gartenhof, Idee nach der Reineke Fuchs Narration von Goethe. Erzählung der siebzehnjährigen Idilia Dubb aus Edinburgh, die angeblich im Jahr 1851 auf einem der Türme der Burg Lahneck verdurstet sein soll.
27	Schloss Stolzenfels	Reitbahn, Pergolagarten, Esel als Fortbewegungsmittel, Landschaftspark nach Lenné.
28	Kurfürstliches Schloß	Die Außenanlagen wurden im Rahmen der BUGA 2011 saniert.
29	Alte Burg	/
30	Festung Ehrenbreitstein	Die Außenanlagen wurden im Rahmen der BUGA 2011 saniert.
31	Großfestung	Neugestaltung der Freiflächen nach Gestaltungswettbewerb in 2017.
32	Marktburg HE	/
33	Boosenburg HE	/
34	Brömserburg HE	Einzige Burg mit historisch verbürgtem Dachgrün: Grünstrukturen auf der Dachterrasse, Eigenart im Vergleich zu anderen Burgen.
35	Ruine Rossel HE	Gebaute Ruine.
36	Ruine Ehrenfels HE	Brutstätte des Wanderfalken. Natürliches Vorkommen von Felsen-Ahorn und weiteren geschützten Arten.
37	Burg Rheinberg HE	Unmittelbar in der Nähe des Rheingauer Gebücks, einer natürlichen Grenzbefestigung südlich der Burg. Literaturhinweis: angeblich existiert im Bereich der Vorburg das Kleine Immergrün und "man" schließt daraus eine mögliche hochmittelalterliche Anpflanzung.
38	Burg Waldeck HE	Unmittelbar in der Nähe des Rheingauer Gebücks, einer natürliche Grenzbefestigung.
39	Ruine Nollig HE	Hohe Artenvielfalt im Umfeld der Burg.

3.9 Rahmenbedingungen zur Inwertsetzung der Burggärten

Naturschutzrechtliche Vorgaben

Die periphere Lage der Burganlagen führt dazu, dass diese oft in einem oder im direkten Anschluss an ein Naturschutzgebiet liegen. Für zukünftige Planungsvorhaben kann dies umfangreiche Konsequenzen haben. Alle Maßnahmen, die für die Burggärten geplant werden, müssen naturschutzfachlich detailliert geprüft werden. Auf dieser und den folgenden Seiten findet sich eine Übersicht der vorhandenen Schutzkategorien im Umfeld der Burgen, welche aber keine weiteren Prüfungen ersetzt.

Vorkommende Schutzregime
im Untersuchungsraum

Landschaftsschutzgebiete (LSG):
07-LSG-71-1: Rheingebiet von Bingen bis Koblenz

Naturschutzgebiete (NSG):
7339-054: Morgenbachtal
7141-004: Rheinhänge von Burg Gutenfels bis zur Loreley
7141-026: Auf der Schottel
1439002: Niederwald bei Rüdesheim

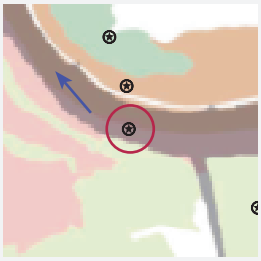
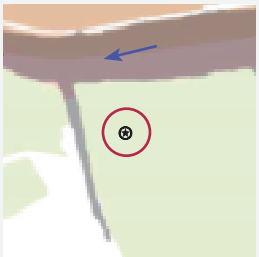
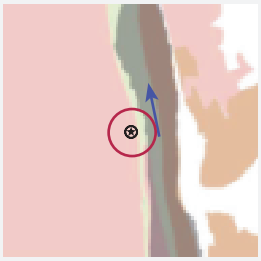
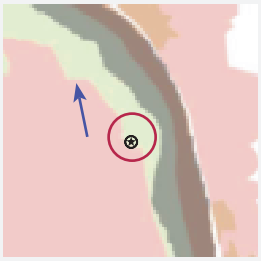
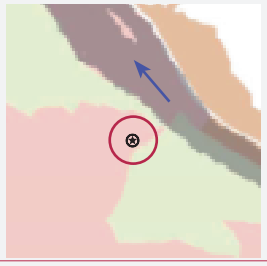
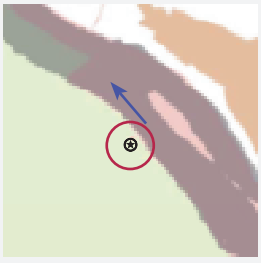
FFH-Gebiete:
5914-303: Rheinniederung Mainz-Bingen
6012-301: Binger Wald
5711-301: Rheinhänge Lahnstein und Kaub
5510-301: Mittelrhein
5912-304: Gebiet bei Bacharach-Steeg
5510-301: Mittelrhein
5908-301: Mosel
5914-351: Wanderfischgebiete im Rhein
5913-308: Wispertaunus

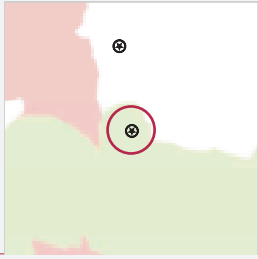
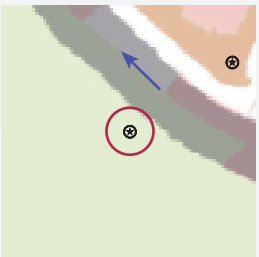
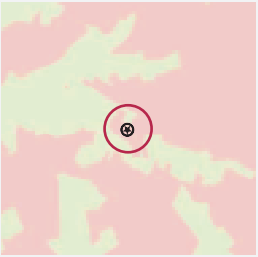
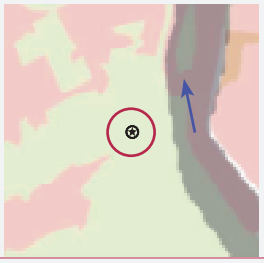
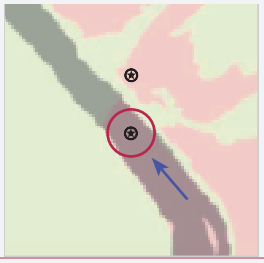
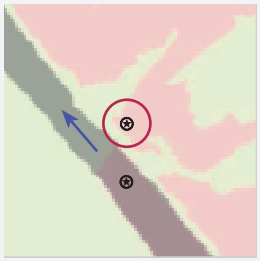
Vogelschutzgebiete (VSG):
6013-401: Rheinaue Bingen-Ingelheim
5914-450: Inselrhein
5711-401: Mittelrheintal
5912-450: Weinberge Rüdesheim und Lorchhausen

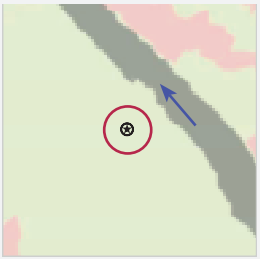
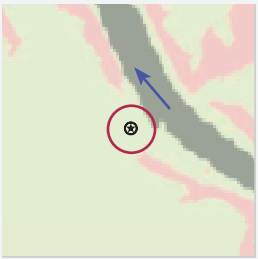
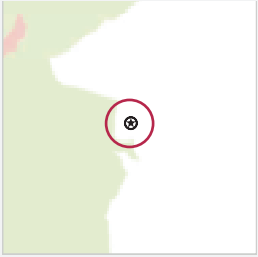
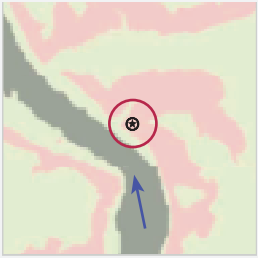
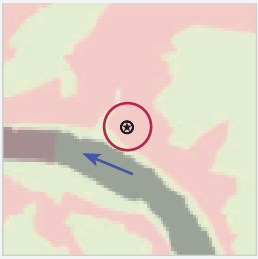
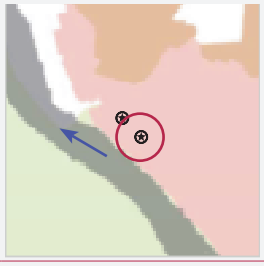
Bewertung
gering - sehr hoch = Einschätzung der Prüfungsrelevanz

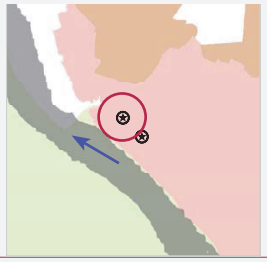
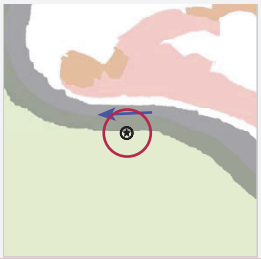
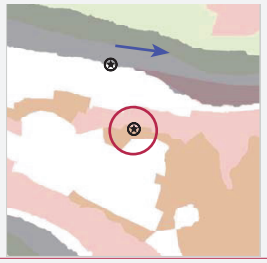
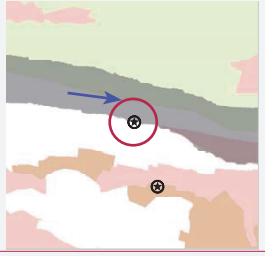
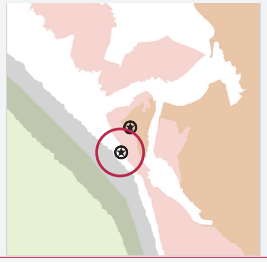
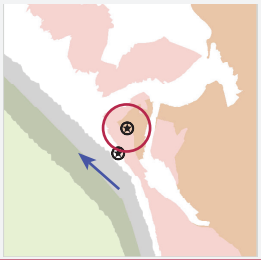
- FFH-Gebiete
- Landschaftsschutzgebiete (LSG)
- Naturschutzgebiete (NSG)
- Vogelschutzgebiete (VSG)

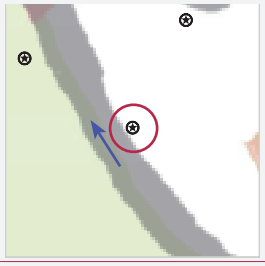
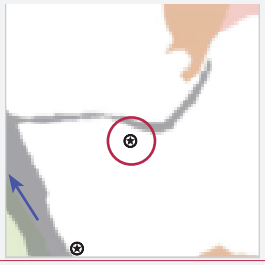
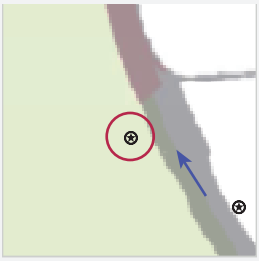
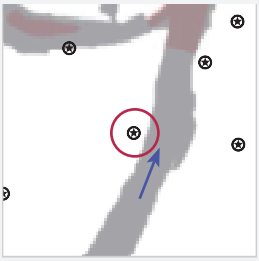
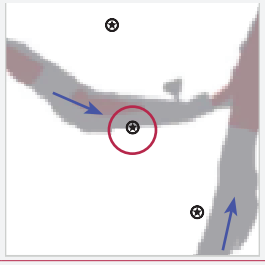
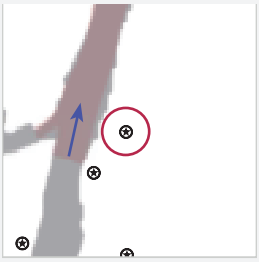
	Burg	Potentielle naturschutzrechtl. Einschränkungen
1	Mäuseturm	Sehr hoch
2	Burg Klopp	Mittel
3	Burg Rheinstein	Sehr hoch
4	Burg Reichenstein	Hoch
5	Burg Sooneck	Hoch
6	Heimburg	Mittel
7	Sauerburg	Mittel
8	Ruine Fürstenberg	Hoch
9	Burg Stahlberg	Hoch
10	Burg Stahleck	Mittel
11	Burg Pfalzgrafenstein	Hoch
12	Burg Gutenfels	Mittel
13	Schönburg	Mittel
14	Burg Rheinfels	Hoch
15	Burg Reichenberg	Mittel
16	Burg Katz	Mittel
17	Burg Maus	Hoch
18	Burg Liebenstein	Hoch
19	Burg Sterrenberg	Hoch
20	Kurfürstliche Burg	Gering
21	Schloss Liebeneck	Mittel
22	Burg Osterspai	Gering
23	Schloss Philippsburg	Mittel
24	Marksburg	Hoch
25	Schloss Martinsburg	Gering
26	Burg Lahneck	Hoch
27	Schloss Stolzenfels	Gering
28	Kurfürstliches Schloß	Keine
29	Alte Burg	Keine
30	Festung Ehrenbreitstein	Mittel
31	Großfestung	Mittel
32	Marktburg HE	Keine
33	Boosenburg HE	Keine
34	Brömserburg HE	Hoch
35	Ruine Rossel HE	Sehr hoch
36	Ruine Ehrenfels HE	Sehr hoch
37	Burg Rheinberg HE	Gering
38	Burg Waldeck HE	Gering
39	Ruine Nollig HE	Hoch

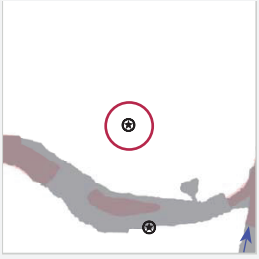
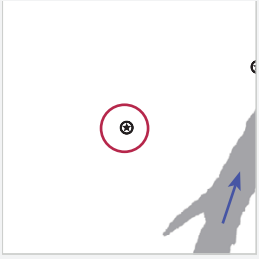
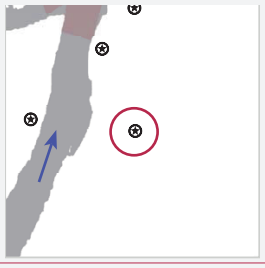
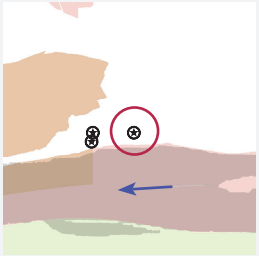
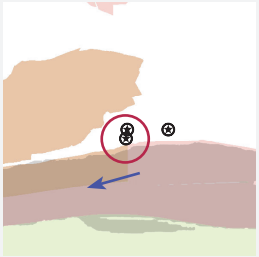
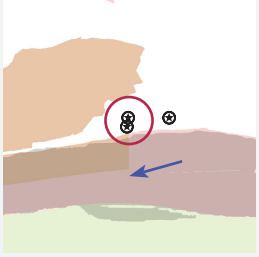
	Burg	LSG	NSG	FFH	VSG
1	Mäuseturm 	07-LSG-71-1		5914-303	6013-401 5914-450 [Entfernung ca. 30 m]
2	Burg Klopp 	07-LSG-71-1			
3	Burg Rheinstein 	07-LSG-71-1	7339-054 [Entfernung ca. 120 m]	6012-301	6013-401 [Entfernung ca. 160 m]
4	Burg Reichenstein 	07-LSG-71-1		5914-303 [Entfernung ca. 150 m]	
5	Burg Sooneck 	07-LSG-71-1		6012-301 [Entfernung ca. 50 m]	
6	Heimburg 	07-LSG-71-1		6012-301	

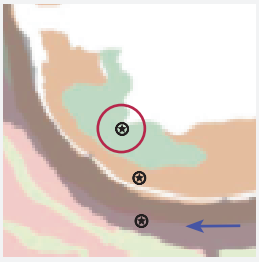
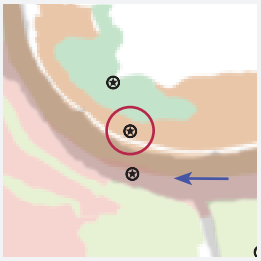
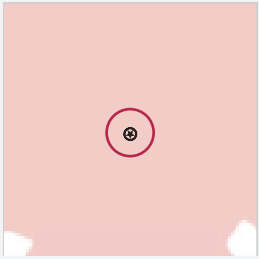
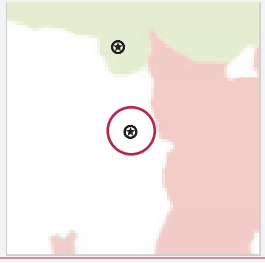
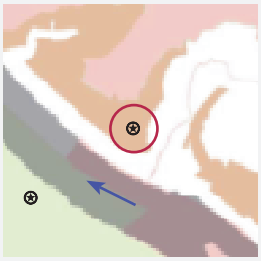
	Burg	LSG	NSG	FFH	VSG
7	Sauerburg 	07-LSG-71-1		5711-301 [Entfernung ca. 40 m]	
8	Ruine Fürstenberg 	07-LSG-71-1		5510-301 [Entfernung ca. 100 m]	
9	Burg Stahlberg 	07-LSG-71-1			5711-401
10	Burg Stahleck 	07-LSG-71-1			
11	Burg Pfalzgrafenstein 	07-LSG-71-1	7141-004 [unmittelbar angrenzend]	5912-304	
12	Burg Gutenfels 	07-LSG-71-1		5510-301	5711-401

	Burg	LSG	NSG	FFH	VSG
13	Schönburg 	07-LSG-71-1			
14	Burg Rheinfels 	07-LSG-71-1		5711-301	5711-401 [Entfernung ca. 20 m]
15	Burg Reichenberg 	07-LSG-71-1			
16	Burg Katz 	07-LSG-71-1		5711-301 [Entfernung ca. 70 m]	5711-401
17	Burg Maus 	07-LSG-71-1			5711-401
18	Burg Liebenstein 	07-LSG-71-1		5711-301	5711-401

	Burg	LSG	NSG	FFH	VSG
19	Burg Sterrenberg 	07-LSG-71-1		5711-301	5711-401
20	Kurfürstliche Burg 			5711-301	
21	Schloss Liebeneck 		7141-026 [Entfernung ca. 190 m]	5711-301	5711-401
22	Burg Osterspai 				
23	Schloss Philippsburg 			5711-301 [Entfernung ca. 15 m]	5711-401 [unmittelbar angrenzend]
24	Marksburg 	07-LSG-71-1		5711-301 [Entfernung ca. 190 m]	5711-401

	Burg	LSG	NSG	FFH	VSG
25	Schloss Martinsburg 			5711-301 [unmittelbar angrenzend]	
26	Burg Lahneck 	07-LSG-71-1		5711-301 [unmittelbar angrenzend]	
27	Schloss Stolzenfels 				
28	Kurfürstliches Schloß 				
29	Alte Burg 				
30	Festung Ehrenbreits- 				

	Burg	LSG	NSG	FFH	VSG
31	Feste Franz 			5908-301 [Entfernung ca. 130 m]	
	Feste Konstantin 				
	Fort Asterstein 				
32	Marktburg HE 				5914-450 [Entfernung ca. 100 m]
33	Boosenburg HE 				5914-450 [Entfernung ca. 120 m]
34	Brömserburg HE 		1439002	5914-351 [Entfernung ca. 100 m]	5914-450 [Entfernung ca. 50 m]

	Burg	LSG	NSG	FFH	VSG
35	Ruine Rossel HE 		1439002 [Entfernung ca. 90 m]	5914-351 [Entfernung ca. 120 m]	5912-450 [Entfernung ca. 80 m]
36	Ruine Ehrenfels HE 			5914-351 [Entfernung ca. 50 m]	5912-450
37	Burg Rheinberg HE 				
38	Burg Waldeck HE 				
39	Ruine Nollig HE 			5913-308	5912-450

Verkehrliche Vorgaben der Burggärten

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal hat seinen Status zu einem Großteil dem Rhein als verbindendes Element zu verdanken. Dieser stellt zugleich für die Erschließung der Burggärten und Burganlagen eine deutliche, das Welterbe zerschneidende Barriere dar. Verschiedene Konzepte zur besseren Vernetzung wurden und werden diskutiert. Die Verkehrsströme, Straßennetz, Schienennetz und Schifffahrt sind gleichermaßen zu betrachten und für die verkehrliche Anbindung (nicht mit Zuwegung zu verwechseln) der Burggärten von Bedeutung.

Im Hinblick auf die integrierte Inwertsetzung der Burggärten betrachten wir daher folgende Aspekte: PKW/Bus, Bahn, Fähre/Brücke und Schiffsanleger (siehe Tabelle auf S. 83).

Tiefergehende Erläuterungen zur Erschließung der Burganlagen finden sich im Kapitel Burgenportraits.

Denkmalpflegerische Vorgaben zur Inwertsetzung

Die Burgen des Oberen Mittelrheintals sind denkmalgeschützt. Inwieweit sich der Denkmalschutz auch auf die Außenanlagen bezieht, ist im Einzelnen nachzuprüfen - geplante Maßnahmen sind somit immer mit der zuständigen Behörde abzustimmen.

Erläuterung zur Tabelle auf S. 83

PKW/Bus:
Für direkte Besucher der Burganlagen und schnellstes Verkehrsmittel, zum Beispiel für Wochenendbesucher. Ebenfalls der wichtigste Grundstein zur potentiellen barrierefreien Erschließung. Aufgrund der Lage im Rheintal jedoch sehr eingeschränkt und kaum ausbaufähig.

Direkt: Stellplätze im direkten Anschluss vorhanden
Angrenzend: Stellplätze in unmittelbarer Umgebung
Eingeschränkt: Weg in keinem guten Zustand
Privat: Nicht nachzuprüfen

Bahn:
Traditionelles Verkehrsmittel im Oberen Mittelrheintal mit viel Potential zum Transport großer Besucherströme. Die Anbindung des Bahnhofs zur Burganlage sollte übergreifend ausgebaut werden. Die Erkundung des Oberen Mittelrheintals per Bahn ermöglicht zudem ein beeindruckendes Erlebnis der Landschaft.

Fähre/Brücke:
Abstand zur nächstgelegenen Möglichkeit der Überquerung des Rheins als Grundlage zur Routenplanung. Die Querung des Rheins dient ebenfalls der infrastrukturellen Versorgung des Rheintals und bietet somit die Chance zum kulturellen Austausch.

Schiffsanleger:
Die touristische Erschließung des Oberen Mittelrheintals erfolgt zu weiten Teilen durch die Schifffahrt. Burganlagen, an deren Rheinufer ein Schiffsanleger vorhanden ist, können von größeren Gruppen leicht besucht werden. Hier ist jedoch zu beachten, dass nur ein kleiner Teil der Burgen aktuell die Kapazität besitzt, eine hohe Anzahl an Touristen aufzunehmen.

Ja: Unmittelbar vorhanden
Eingeschränkt: Nicht unmittelbar an der Burg

	Burg	PKW/Bus	Bahn	Fähre / Brücke	Schiffsanleger
1	Mäuseturm	/	/	3 km	Ja
2	Burg Klopp	Direkt	1 km	1 km	Ja
3	Burg Rheinstein	Angrenzend	2,5 km	0,5 km	Ja
4	Burg Reichenstein	Direkt	0,8 km	0,5 km	Ja
5	Burg Sooneck	Direkt	3,5 km	2 km	Nein
6	Heimburg	Angrenzend	0,3 km	0,2 km	Nein
7	Sauerburg	Direkt	1 km	4,5 km	Nein
8	Ruine Fürstenberg	Eingeschränkt	2,1 km	2,5 km	Nein
9	Burg Stahlberg	Angrenzend	3 km	6 km	Eingeschränkt
10	Burg Stahleck	Angrenzend	2,5 km	2,5 km	Ja
11	Burg Pfalzgrafenstein	Angrenzend	0,5 km	Direkt	Ja
12	Burg Gutenfels	Direkt	1 km	1,7 km	Ja
13	Schönburg	Direkt	2,7 km	5 km	Ja
14	Burg Rheinfels	Direkt	0,8 km	1,3 km	Ja
15	Burg Reichenberg	Angrenzend	4,5 km	6 km	Nein
16	Burg Katz	Privat	2,1 km	2 km	Ja
17	Burg Maus	Eingeschränkt	3km	3 km	Ja
18	Burg Liebenstein	Direkt	3 km	5 km	Ja
19	Burg Sterrenberg	Direkt	3 km	5 km	Ja
20	Kurfürstliche Burg	Direkt	Direkt	0,6 km	Ja
21	Schloss Liebeneck	Privat	Privat	Privat	Nein
22	Burg Osterspai	Privat	Direkt	4 km	Nein
23	Schloss Philippsburg	Direkt	Direkt	Direkt	Ja
24	Marksburg	Angrenzend	2 km	1,5 km	Ja
25	Schloss Martinsburg	Direkt	2 km	500 m	Ja
26	Burg Lahneck	Angrenzend	4 km	1,5 km	Ja
27	Schloss Stolzenfels	Angrenzend	4 km	5 km	Ja
28	Kurfürstliches Schloß	Direkt	1,2 km	Direkt	Ja
29	Alte Burg	Direkt	1,2 km	0,9 km	Ja
30	Festung Ehrenbreitstein	Direkt	1,2 km	2,2 km	Ja
31	Großfestung	Direkt	1-2 km	1-2 km	Ja
32	Marktburg HE	Direkt	1 km	1 km	Ja
33	Boosenburg HE	Direkt	0,5 km	0,5 km	Ja
34	Brömserburg HE	Direkt	0,3 km	0,3 km	Ja
35	Ruine Rossel HE	Eingeschränkt	10 km	10 km	Eingeschränkt
36	Ruine Ehrenfels HE	Eingeschränkt	3 km	3 km	Eingeschränkt
37	Burg Rheinberg HE	Direkt	10 km	10 km	Ja
38	Burg Waldeck HE	Eingeschränkt	2,5 km	2,5 km	Ja
39	Ruine Nollig HE	Eingeschränkt	2,5 km	2,5 km	Ja

3.10 Ergebnisse der Gespräche mit Eigentümern, Verwaltern und Akteuren

Touristische Nachfrage

Die Burgen im Oberen Mittelrheintal sind von hohem touristischen Interesse bei den Besuchern, denn sie prägen das historisch gewachsene Bild des Weltkulturerbes. In wenigen Fällen werden die Burggärten jedoch mit dem Interesse der Besucher an der Burg in Verbindung gebracht. Das Schloß Stolzenfels ist ein bedeutendes Beispiel für einen umfangreichen Landschaftspark und die Burgen Sooneck, Rheinstein und Reichenstein Beispiele für innerhalb der Burg liegende, sanierte Gärten. Hierzu zählt auch die Burg Gutenfels mit dort stattfindenden kleineren Veranstaltungen, bei der darüber hinaus auch erfolgreich Teile der umliegenden Weinberge wiederhergestellt wurden als Beitrag zur Entwicklung der Kulturlandschaft beiträgt.

Die aufgeführten Beispiele besitzen vorbildhaften Charakter für die touristische Inwertsetzung, da hier nach Anlage der Burggärten das touristische Interesse an Burgärten stark gewachsen ist. Dieser Effekt ist für weitere Burggärten zu erwarten.

Zusätzlich zu den Effekten zur Steigerung der touristischen Nachfrage werden Synergien erwartet, wenn die Burggärten saniert, neu interpretiert oder neu angelegt werden, vor allem, wenn diese gemeinsam vermarktet werden können.

	Burg	Entwicklungsziele der Eigentümer
1	Mäuseturm	Es sollen weiterhin vier Besichtigungen pro Jahr ermöglicht werden.
2	Burg Klopp	Die Stadt Bingen beabsichtigt, die historische Gartenanlage im ehemaligen Burggraben als Teil einer romantischen Landschaftsinszenierung wieder in ihrer ehemaligen Bedeutung erlebbar zu machen. Dabei gilt es insbesondere, den ursprünglichen Wegverlauf von der „Tiefe“ bis hinauf zur Aussichtsplattform des Turms als ein sich steigerndes Landschaftserlebnis wieder herzustellen und gleichzeitig anhand von Installationen die Geschichte des romantischen Ruinengartens zu vermitteln.
3	Burg Rheinstein	Sanierung des Turnierplatzes mit Anschluss an das Gesamtensemble. Gestaltung der Freiräume nach historischem Vorbild der Rheinromantik. Ergänzung, Aufwertung und Bezeichnung der Bepflanzungen der Burggärten. Neubepflanzung des Burgwegs nach historischem Vorbild.
4	Burg Reichenstein	Ziel ist ein saniertes Gesamtensemble der Burg mit ihren Gärten und Weingärten für Familien, Wanderer und Touristen jeden Alters. Gesucht wird nach Lösungen für eine Verbesserung der Parkplatzsituation. Für die gesamten im Eigentum befindlichen Freiflächen gibt es bereits einen noch nicht freigegebenen Masterplan. Für 2020 ist die Wiederanpflanzung des Weinbergs auf den südöstlichen Hängen vor der Burg und ein Mehrgenerationenspielplatz geplant.
5	Burg Sooneck	Die Zufahrtsstraße (im Eigentum der Gemeinde) ist dringend sanierungsbedürfig. Die geplante Erweiterung der Stellplätze ist mit dem Landesforst abzustimmen. Das Leitsystem zur Burg ist neu zu strukturieren. Das Ergebnis der geologischen Untersuchung kann aufgrund von Steinschlaggefahr dazu führen, dass der Serpentinenweg unterhalb der Burg nicht wiederherstellbar ist. Das Gesamtziel ist ein beispielhaftes Ensemble aus der Burg und ihren Gärten, ihren Erschließungswegen und ihren Obst- und Weingärten, eingebunden in das landschaftliche Umfeld (als Beispiel der preußischen Rheinromantik).
6	Heimburg	Burg steht derzeit zum Verkauf, ein Gespräch mit der Eigentümerin kam nicht zustande.
7	Sauerburg	Keine Gespräche möglich.
8	Ruine Fürstenberg	Trotz versuchter Kontaktaufnahme waren keine Gespräche möglich.
9	Burg Stahlberg	Trotz versuchter Kontaktaufnahme waren keine Gespräche möglich.
10	Burg Stahleck	Trotz versuchter Kontaktaufnahme waren keine Gespräche möglich.

	Burg	Entwicklungsziele der Eigentümer
11	Burg Pfalzgrafenstein	Die 2018 geplante Neupräsentation der Burg ermöglicht die komplette Zugänglichkeit mit Bergfried/Wohnturm. Drei Schwerpunkte sollen vermittelt werden: Die Burg als Zollsystem mit Kaub, als Grenzsicherungseinrichtung/Militärstation und als Gefängnis. Sicherstellung der touristischen Anbindung der Insel an die Stadt Kaub.
12	Burg Gutenfels	Optisch-räumliche Verknüpfung mit Pfalzgrafenstein als Verbund-Zollstelle und vollständige Wiederherstellung bzw. Reaktivierung des historisch verbürgten Umfeldes der Burg in Form von Neuinterpretationen, insbesondere auch in pflanzlicher Hinsicht.
13	Schönburg	Trotz versuchter Kontaktaufnahme waren keine Gespräche möglich.
14	Burg Rheinfels	Die Rekonstruktion bzw. Neuinterpretation des Lustgartens und der weiteren, von Dilich dokumentierten Gärten aus der Zeit der Renaissance wären für die Burg Rheinfels und St. Goar eine große Chance zur besonderen Ausbildung eines Alleinstellungsmerkmals und würden eine Steigerung der Attraktivität nach sich ziehen. Zur nachhaltigen Bestandssicherung der Gartenanlagen sollten die Unterhaltungskosten Bestandteil der weiteren Planungen sein. Alternativen zur Neuordnung des ruhenden Verkehrs sind denkbar.
15	Burg Reichenberg	Keine Gespräche möglich. Hinweis: Durch die Außergewöhnlichkeit der intensiv diskutierten Burgarchitektur wird eine Kontaktaufnahme mit dem Eigentümer zu einem späteren Zeitpunkt empfohlen.
16	Burg Katz	Keine Gespräche möglich.
17	Burg Maus	Sanierung der Zufahrtsstraße zur besseren Erreichbarkeit des Standesamtes und zur Erweiterung des Angebotes an kulturellen Veranstaltungen.
18	Burg Liebenstein	Aktuell wird die Erhaltung der Burganlage und der Burggärten angestrebt und anfallende Pflege- und Unterhaltungsarbeiten werden durchgeführt.
19	Burg Sterrenberg	Ein Ziel ist ein geordnetes, gemeinsames Leitsystem zu beiden Burgen, verbunden mit dem Rückbau vorhandener Beschilderungen.
20	Kurfürstliche Burg	Herausstellung ihrer Einzigartigkeit als eine der ältesten noch staufer-ischen Burganlagen und als langjährige Amtsburg.
21	Schloss Liebeneck	Trotz versuchter Kontaktaufnahme waren keine Gespräche möglich.
22	Burg Osterspai	Vermittlung als ehemalige Wasserburg mit historisch verbürgter barocker Gartenanlage und heute noch gut erhaltenem Gesamtensemble im Ortskern von Osterspai.
23	Schloss Philippsburg	Die Gartensanierung ist abgeschlossen. Als erweitertes Angebot ist eine Strausswirtschaft im Burghof für die Sommermonate geplant.

	Burg	Entwicklungsziele der Eigentümer
24	Marksburg	Aktuell ist zunächst die Neuanlage eines Kinderspielplatzes geplant. Hierzu sollte eine thematische Konzeption und individuelle Gestaltung zum Motto der Burg Grundlage sein.
25	Schloss Martinsburg	Der Eigentümer möchte die Zierbeete, wie z.B. das Rosenrondell, in der Anlage rückbauen. Er hat bereits einige Mittelrheinkirschen gepflanzt, die ggf. mit weiteren Obstbäumen ergänzt werden könnten. Die Innenseite der Ufermauer soll durch Intensivieren der Pflanzung nicht mehr sichtbar sein. Insgesamt besteht der Wunsch nach einer mediterranen Grünanlage (auch aufgrund der Klimaerwärmung), die ihren eigenen Charakter erhalten soll. Der Idee einer künstlerischen Intervention, LandArt o.ä., steht er offen und begeistert entgegen.
26	Burg Lahneck	Die Sanierung der Erschließungswege ist vorrangiges Ziel zur dauerhaften touristischen Erschließung und Erhaltung der Burganlage.
27	Schloss Stolzenfels	Deutliche Herausstellung als einziges Königsschloss und Sommerresidenz und als außergewöhnliches Gesamtensemble von Schloss und Parkanlage. Geplant ist die Einrichtung einer Informationsausstellung mit Aufenthaltsbereich, Shop und kleinem Gastronomieangebot. Der Bereich der Vorderen Klause ist zu überplanen. Der Zugangsbereich zwischen B9 und Parkzugang ist neu zu ordnen. Es ist die Errichtung einer Orangerie als Empfangsgebäude auf der Oberfläche des Parkdecks geplant.
28	Kurfürstliches Schloß	/
29	Alte Burg	Keine.
30	Festung Ehrenbreitstein	Keine.
31	Großfestung	Keine.
32	Marktburg HE	Keine.
33	Boosenburg HE	Es fand kein Gespräch statt.
34	Brömserburg HE	Ziel ist ein saniertes Gesamtensemble von Burg, Burggarten und Weinbergen, insbesondere für Besucher des Weinmuseums. Die anstehende Neuverpachtung von Burg und Gastronomie durch die Stadt bietet für eine Aufwertung einen guten Zeitpunkt und gute Voraussetzungen.
35	Ruine Rossel HE	Keine, die Maßnahmen wurden 2015 abgeschlossen.

	Burg	Entwicklungsziele der Eigentümer
36	Ruine Ehrenfels HE	Derzeit sind keine Zielformulierungen denkbar, da durch das Brutverhalten des seit Jahren in der Ruine brütenden Wanderfalkenpaares zwischen Februar und August keine Besichtigungen oder andere Störungen möglich sind. Vorstellbar könnten einzelne thematische Führungen sein z.B. am Tag des Denkmales im September.
37	Burg Rheinberg HE	Keine.
38	Burg Waldeck HE	Keine.
39	Ruine Nollig HE	Erhalt der vielfältigen Flora und Fauna.

3.11 Entwicklungspotentiale zur Inwertsetzung der Burggärten

Die vorherigen Kapitel erläutern die aktuelle Situation und den Zustand der Burggärten. Durch die Recherche und die Bestandsaufnahme konnten die verborgenen Potentiale der Burggärten sichtbar gemacht werden. Es gibt Schätze, die geborgen werden können, und die zur Entwicklung des Oberen Mittelrheintals beitragen können. Vielfach sind bereits schon hochwertige Anlagen vorhanden, die durch eine verbesserte Erschließung und Zuwegung in ihrem Wert gesteigert werden könnten. Als Teil der Bestandserfassung und -analyse werden diese Potentiale in der Tabelle auf der gegenüberliegenden Seite übersichtlich dargestellt und anschließend erläutert.

	Burg	Potentiale zur Sanierung			Potentiale zur Wiederherstellung			Potentiale zur Neuinterpretation/ -anlage		
		Garten	Umfeld	Erschl.	Garten	Umfeld	Erschl.	Garten	Umfeld	Erschl.
1	Mäuseturm								X	
2	Burg Klopp	X	X						X	
3	Burg Rheinstein	X	X			X	X		X	
4	Burg Reichenstein	X	X	X	X	X		X	X	
5	Burg Sooneck	X		X		X	X			
6	Heimburg					X				
7	Sauerburg									
8	Ruine Fürstenberg	X								X
9	Burg Stahlberg	X	X					X	X	
10	Burg Stahleck		X	X		X				
11	Burg Pfalzgrafenstein	Vollständige Neuanlage								
12	Burg Gutenfels		X			X			X	
13	Schönburg	X		X		X		X		
14	Burg Rheinfels		X	X	(X)			X	X	
15	Burg Reichenberg									
16	Burg Katz									
17	Burg Maus			X	X	(X)			X	
18	Burg Liebenstein		X	X		X		X		X
19	Burg Sterrenberg					X		X		X
20	Kurfürstliche Burg									
21	Schloss Liebeneck	X		X	X	X				
22	Burg Osterspai	X						X		
23	Schloss Philippsburg									
24	Marksburg			X	X	X		X	X	
25	Schloss Martinsburg								X	
26	Burg Lahneck			X		X	X		X	
27	Schloss Stolzenfels			X		X				
28	Kurfürstliches Schloß									
29	Alte Burg									
30	Festung Ehrenbreitstein						X			X
31	Großfestung									
32	Marktburg HE									
33	Boosenburg HE									
34	Brömserburg HE		X		X			X	X	X
35	Ruine Rossel HE									
36	Ruine Ehrenfels HE									
37	Burg Rheinberg HE									
38	Burg Waldeck HE									
39	Ruine Nollig HE									

	Burg	Potentiale der Erschließung	Potentiale des Burgenumfelds	
1	Mäuseturm	Keine.	Keine realisierbar.	
2	Burg Klopp	Gestalterische Aufwertung und Markierung der Zugangsmöglichkeiten zum Gelände.	Eingrünung des vorhandenen Pkw-Parkplatzes. Gestalterische Aufwertung und Markierung der Zugangsmöglichkeiten zum Gelände. Die Parkanlagen im Burggraben und entlang der Stadtmauer können vielfältig gestalterisch aufgewertet werden. Die Flächen der „essbaren Stadt“ können erweitert werden.	
3	Burg Rheinstein	Reaktivierung des den Fußweg begleitenden künstlichen Bachlaufes. Sanierung der Wanderweganschlüsse in Richtung Schweizer Haus und Morgenbachtal.	Sanierung der Warttürme, Alexander- und Georgs-Warte. Erweiterung des Weinberges. Wiederherstellung des Fußweges zur Quelle. Freistellung der Turnierwiese mit Freistellung der Rosskastanienallee. Sanierung der Billhardt-Säule. Aufwertung der Wegeführung zu den beiden Aussichtswarten bis hin zur Turnierwiese und zum Schweizer Haus.	
4	Burg Reichenstein	Erweiterung des Rundwegesystems in das Umfeld bis ins Morgenbachtal. Verbesserung der Besucherlenkung und Ordnung des ruhenden Verkehrs.	Wiederanlage (und Erweiterung) der Weinbergsflächen. Anlage von Obstbaumpflanzungen, Kräuter-und Nutzgärten ggf. zur Nutzung für die eigene Gastronomie. Einrichtung eines Bienenstands im Bereich der neu anzulegenden Obstwiesen.	

	Potentiale der inneren Burganlage	Potentiale zur Neuinterpretation / Neuanlage
	Keine.	Visualisierung der starken Frequentierung dieser Passage durch die Rheinschifffahrt als stärkste befahrene Wasserstraße der Welt. Darstellung in Form einer Zählstation als sichtbares, digitales LED-Display.
	Aktuell erfolgt bereits die Sanierung der Stadtmauer. Erstellung von Kleinarchitekturen an historischen und/oder neuen Standorten als Hommage an die historische Gestaltung in Form von Neuinterpretationen, in Verbindung mit einer adäquaten pflanzlichen Einbindung. Außerdem: Anlage von Einrichtungen für den Aufenthalt und die Information von Besuchern.	Neuinterpretation der ehemals vorhandenen Kleinarchitekturen. Ggf. Neuinterpretation einer Äolsharfe (Windharfe) an windexponierter Stelle.
	Pflanzlich thematische Aufwertung der Burggärten. Standortgerechtes Material für Pflanztröge und Ausstattung.	Neuanlage eines Kräuter-, Würz- und Gemüsegartens auf der Anschlussfläche an die Sommerterrasse des „Kleinen Weinkönigs“.
	Thematisch ausgerichtetes Rundwegesystem innerhalb der Anlage. Pflanzliche Gestaltung der einzelnen Gartenbereiche mit unterschiedlichen Bepflanzungsthemen. Übergreifendes Konzept zur Materialverwendung für Wege- und Flächenbeläge sowie Ausstattungselemente. Reaktivierung der Rasen-Tennisplätze.	Neuinterpretation des historisch belegten „Schweizer Häuschens“ als Rückzugsort oder für kleine Empfänge etc.

	Burg	Potentiale der Erschließung	Potentiale des Burgenumfelds	
5	Burg Sooneck	Wiederherstellung bzw. Sanierung der Eselspfade. Zuwegung zum Quellhaus. Leitsystem zu den verschiedenen Erschließungswegen vom Rhein aus.	Neuordnung des Parkplatzes und Überstellung mit Bäumen. Freistellung der Burgansichtsflächen. Aufwertung der südlichen Terrassierungen durch (wieder-) Anpflanzung von Weinreben und Anlage von gärtnerischen Elementen, wie Blumen- und Kräutergarten, Beerenobst- und Weinbergspfirsichen, ggf. Ergänzung mit einem Bienenstand.	
6	Heimburg	Keine.	Wiedererlebbarmachung der historischen Parklandschaft aus der Jahrhundertwende mit Promenadenweg entlang des Heimbachs.	
7	Sauerburg	Keine.	Keine.	
8	Ruine Fürstenberg	Verbesserung der Besucherlenkung (sofern erwünscht) zur Ruine.	Information vor Ort in Distanz zur Ruine. Individuelles Design, keine großflächigen Tafeln, o.ä.	
9	Burg Stahlberg	Verbesserung der Besucherlenkung zur Burganlage vom Rhein aus.	Ausbau des um die Anlage herum verlaufenden Wiesenweges zu einem Informationsrundweg. Vermittlung über individuelle Informationsträger unter Wahrung der Gesamtwirkung der Anlage (keine Tafeln). Obstbaumpflanzungen in der Wiese im Quincunx-Raster.	
10	Burg Stahleck	Besucherleitsystem zum gesamten Burgareal in Verbindung mit der historischen Stadtmauer.	Erweiterung der Rebflächen. (Wieder-) Anlage des ‚*Boumgardens*‘ am Südhang der Anlage mit kleinem Sitzplatz.	

	Potentiale der inneren Burganlage	Potentiale zur Neuinterpretation / Neuanlage
	Pflanzliche Aufwertung der Burggärten. Neuanlage einer gastronomisch genutzten Terrasse in Höhe des unteren Burghofes.	Ggf. könnten die Bepflanzungen der o.a. Terrassierung neu interpretiert werden.
	Keine, aktuelle Nutzung durch die Burggärtnerei Lenz.	Keine.
	Keine.	Keine.
	Gesicherte Zugänglichkeit für einen kleinen Rundweg durch die Ruine. Einfachste Pfadbefestigung unter Verwendung örtlicher Materialien. Fortsetzung der Bestandssicherung mit der Zurückhaltung von Wildwuchs durch Mittelrheinziegen.	Ggf. ist eine sensible Neuanlage denkbar.
	Austausch der Ausstattung und Anordnung an zurückgesetzte, geeignete Standorte. Der Bereich, der im Grundriss von Biller/Wendt als Burggärten bezeichnet ist, kann als (Wild-) Kräuter- und Obstgarten wieder angelegt werden. Bei der Begehung wurden dort vor Ort Wermut und andere Kräuter aufgefunden.	Dem Standort angemessene, künstlerische Intervention oder LandArt innerhalb der Burganlage, auch temporär denkbar.
	Erhaltung der öffentlichen Zugänglichkeit der Aussichtsterrasse. Information vor Ort zur Historie der Burganlage.	Wiederherstellung der Flächen zur Vorburg und neu interpretierte Wiederherstellung des Rasenplatzes mit Bank (und entsprechender Aussicht).

	Burg	Potentiale der Erschließung	Potentiale des Burgenumfelds	
11	Burg Pfalzgrafenstein	Besucherinformation zu den Besuchsmöglichkeiten und Schiffsverbindungen vom links- und rechtsrheinischen am Ufer aus.	Anlage eines kleinen Inselrundweges. Landschaftsfenster mit Darstellung des ehemaligen Mauerverlaufes zur Burg Gutenfels. Picknick-Sitzgruppe zum Aufenthalt mit installiertem Fernrohr.	
12	Burg Gutenfels	Zufahrt und Zuwegung von Kaub aus sind bereits saniert.	Sanierung der vorhandenen Mauern der historischen Terrassierungen. Ergänzung um weitere Rebflächen nach historischem Vorbild. Sanierung der historischen Weinbergs-Terrassierungen der nordwestlichen, hinter der Burg liegenden Hänge, ggf. auch mit Obstanpflanzungen oder anderen gärtnerischen Maßnahmen. Wiedersichtbarmachung der Parkanlage entlang der Burgzufahrt.	
13	Schönburg	Gestalterische und pflanzliche Aufwertung der direkten Burgerschließung. Aufwertung des Elfenleyweges durch Anpflanzungen und Anlage von Sitzplätzen mit Aussicht. Ggf. Gehölzauslichtungen zur Freistellungen von Sichtachsen. Besucherleitsystem vom Rhein zur Burganlage.	Gestalterische und pflanzliche Aufwertung der Parkplatzflächen. Erweiterung der Rebflächen.	
14	Burg Rheinfels	Durchgängiges Besucherleit- und Informationssystem zur Burg und zu den Burggärten, ggf. mit Zuordnung zu den Gestaltungsepochen. Leitsystem von der Stadt aus zur Burganlage. Die Einrichtung einer Falknerei könnte das Spektrum der touristischen Angebote erweitern.	Wiedersichtbarmachung des historischen Festungsverlaufes, zum Beispiel als Bodenrelief.	

	Potentiale der inneren Burganlage	Potentiale zur Neuinterpretation / Neuanlage
	Integration einer Toilette in der Burganlage.	„Landmark“ an der Inselspitze und an der Burg Gutenfels zur optischen Verbindung des historischen Zollsperrriegels.
	Ggf. weitere pflanzliche Ergänzungen. Gut erhaltener Pflegezustand.	Sanierung der historischen Terrassierungen an der westlich exponierten Hanglage mit neuen gestalterischen Inhalten zur thematischen Ergänzung der Burgenrundwege. „Landmark“ an der südlichen Burgmauer und an der Pfalzgrafenstein zur optisch-räumlichen Verbindung des historischen Zollsperrriegels.
	Pflanzliche Aufwertung der vorhandenen Beete. Entwicklung eines Konzepts für abgestimmte, stilgerechte Ausstattungselemente in den Freianlagen.	
	Reaktivierung durch Wiederherstellung (oder Neuinterpretation) der historisch verbürgten Gartenanlagen der Renaissance bzw. nachfolgend des Barocks. Neuordnung der Hoffläche ohne Pkw-Stellplätze, Entwicklung eines stilgerechten Ausstattungskonzeptes, pflanzliche Aufwertung der Pflanzbeete. (Wieder-) Neuanlage des Würz- und Kräutergartens am historischen Standort. Sichtbarmachung der historischen Gebäudegrundrisse, zum Beispiel durch erhöhte Rasenkanten.	Alternativ zur Rekonstruktion: Neuinterpretation der historischen Gartenanlagen wie Lustgarten, Obstgarten, etc. gemäß Maßnahmenplan. Einsatz unterschiedlichster Mittel und Medien (Beispiel: Rheinpartie 2009 mit Beamer-Show von der Künstlergruppe athem skertzo).

Burg	Potentiale der Erschließung	Potentiale des Burgenumfelds	
15 Burg Reichenberg	Keine, Privateigentum, Besichtigung derzeit nicht möglich.	Keine, Privateigentum, Besichtigung derzeit nicht möglich.	
16 Burg Katz	Keine.	Sanierung der Terrassierungen und Mauern im südlichen Burgumfeld. (Wieder-) Anpflanzungen von Weinreben auf den historischen Weinbergsterrassen.	
17 Burg Maus	Sanierung der in Serpentinen geführten Erschließungsstraße. Anteilige Pflanzung der historischen Allee im letzten Teil der Zufahrtsstrasse am Burgtor.	(Wieder-) Neuanpflanzung der vielfältigen Obstbaumanpflanzungen und Weinreben.	
18 Burg Liebenstein	Wiederherstellung der historischen Brücke über den Burggraben mit Anschluss an den Rheinsteig. Sanierung und Verbesserung der Fußweganbindung von Kamp-Bornhofen aus und in Verbindung mit der Burg Sterrenberg.	Neuordnung und gestalterische Einbindung der Parkplatzflächen. Freihalten des Burghofes von Stellplätzen. Wiederherstellung der historischen Brücke über den Burggraben mit Anschluss an den Rheinsteig. (Wieder-) Neuanpflanzung von Weinreben auf den südlichen Hangterrassierungen.	
19 Burg Sterrenberg	Sanierung und Verbesserung der Fußweganbindung von Kamp-Bornhofen aus und weiter in Richtung Burg Sterrenberg.	(Wieder-) Neuanpflanzung von Weinreben auf den südlichen Hangterrassierungen.	

	Potentiale der inneren Burganlage	Potentiale zur Neuinterpretation / Neuanlage
	Keine, Privateigentum, Besichtigung derzeit nicht möglich.	Keine, Privateigentum, Besichtigung derzeit nicht möglich.
	Keine.	Keine.
	Gestalterische und pflanzliche Aufwertung der Burgfreiflächen und Terrassierungen.	Sofern die Falknerei nicht wieder verpachtet wird, könnte in deren Bereichen eine neuzeitliche Gestaltung umgesetzt werden.
	Gestalterische und pflanzliche Aufwertung der Frei- und Gastrobereiche. Aufwertung des Restaurant- und Hotelangebotes. Reaktivierung der ehemals vorhandenen Weinlaubenterrassen.	Neugestaltung der kleinen Aussichtsterrassen mit Blickausrichtung zum feindlichen Bruder Burg Sterrenberg.
	Inszenierung der Streitmauer mit entsprechender Vorfläche und ggf. Illumination. Freihalten des Burggeländes von Stellplätzen. Sofern kein anderer Standort als der Bereich der Vorburg für Stellplätze möglich ist: Neuordnung und pflanzliche Einbindung der Stellplätze. Gestalterische und pflanzliche Aufwertung der Gastrobereiche. Gliederung und pflanzliche Aufwertung der weiteren Freibereiche, wie Eventbereich und Freiflächen der Gästeappartements. Anlage eines Kräutergartens, ggf. auch zur eigenen gastronomischen Nutzung.	Anlage eines Kräutergartens in einer neuzeitlicher Gestaltungssprache, ggf. auch zur eigenen gastronomischen Nutzung. Neugestaltung der Freiflächen der Vorburg.

	Burg	Potentiale der Erschließung	Potentiale des Burgenumfelds	
20	Kurfürstliche Burg	Keine, die Sanierung wurde 2016 abgeschlossen.	Keine, die Sanierung wurde 2016 abgeschlossen.	
21	Schloss Liebeneck	Keine.	Keine.	
22	Burg Osterspai	Ggf. Öffnung zu einzelnen Besuchsterminen wie Tag des Denkmals.	Information zur Historie des Gesamtensembles Burg mit barocken Burggärten und dem familiären Kontext mit Schloss Liebeneck.	
23	Schloss Philippsburg	Deutliche Besucherlenkung von der Innenstadt und vom Rhein aus zur Philippsburg.		
24	Marksburg	Aufwertung der Zufahrtsbereiche zur Burg. Sanierung und Aufwertung der fußläufigen Zuwegungen zur Burg. Freistellung der wegbegleitenden Baumreihe.	Neuordnung und Eingrünung des Parkplatzes und Hinweis auf seine historische Nutzung als Feldgarten zur Nahrungsversorgung der Burgbewohner. Freistellung des Plateaus mit ggf. (Wieder-) Neuanpflanzung des „Rothen Wingerts“ und Hinweis auf weitere nutzgärtnerische Anpflanzungen auf dem Plateau. Einheitliches Konzept für abgestimmte, stilgerechte Ausstattungselemente.	
25	Schloss Martinsburg	Keine.	Umgestaltung der vorgelagerten Grünanlage mit ggf. künstlerischer Intervention. Erhalt der öffentlichen Zugänglichkeit der Anlage.	

	Potentiale der inneren Burganlage	Potentiale zur Neuinterpretation / Neuanlage
	Keine, die Sanierung wurde 2016 abgeschlossen.	Keine, die Sanierung wurde 2016 abgeschlossen.
	Keine.	Keine.
	(Wieder-) Herstellung der Burggärten nach historischem Vorbild und basierend auf der vorhandenen historischen Pflanzenliste.	Alternativ: Neuanlage der Burggärten basierend auf der vorhandenen historischen Pflanzenliste.
	Autofreier Burghof. Gezielt reduzierter Einsatz pflanzlicher Elemente. Abgestimmte, stilgerechte Ausstattungselemente.	Keine.
	Übertragung des Mottos der Marksburg „Leben auf der Burg“ auf die Freiflächen zur gesamtheitlichen Vermittlung des historischen Burglebens. Durchpflegen der z.T. stark durch Wildwuchs geprägten ehemaligen Fläche des Gemüsegartens nach Dilich mit örtlicher Information der historischen Nutzung. (Wieder-) Neuanpflanzung der Obstbaumwiese (Geißenzwinger) im Quincunx. Beispielhafte Ziegenhaltung auf den Flächen. Sicherung der Pflegeintensität des Kräuter-Lehrgartens. Einheitliches Konzept für abgestimmte, stilgerechte Ausstattungselemente.	Neuanlage des ehemaligen Kommandantengartens (historisch verbürgter „Empfangs-“ Garten für Besucher und Rückzugsort) unter Berücksichtigung der historischen Flächengliederung und unter Wahrung des Privatfriedhofes von Bodo Ebhardt.
	Erhalt der Privatgärten der Mieter.	Umgestaltung der vorgelagerten Grünanlage mit ggf. künstlerischer Intervention.

	Burg	Potentiale der Erschließung	Potentiale des Burgenumfelds	
26	Burg Lahneck	Verkehrssichere Sanierung der verschiedenen Erschließungswege und deren Natursteinmauern mit einzelnen Freistellungen von Aussichten. Verkehrssichere Sanierung der Zufahrt. Diese Wege waren und sind prägender Bestandteil der Burg mit ihrem Umfeld. Durchgängiges Besucherleit- und Informationssystem zum Gesamtensemble.	Modernisierung des Burgrestaurants mit seinen Gastroterrassen und Sanierung deren Sicherungsmauern. Einheitliche, stilgerechte Ausstattungselemente. Starkes Auslichten und umfangreiche Freistellungen zur Wiederherstellung der Aussichten. Teilweise Rodung der ehemaligen Rebflächen und deren Wiederanpflanzung. Ergänzung durch einzelne Obstbaumreihen nach historischem Vorbild. Ggf. Wiederherstellung des Rundweges um die Burg mit kleinen Aussichtsplätzen (hierzu Prüfung der Standsicherheit).	
27	Schloss Stolzenfels	Deutliche Aufwertung des Zufahrts-/Erschließungsbereiches vom Rhein aus. Die asphaltierte Hauptzuwegung sollte flächenhaft saniert werden, z.B. als Splittmastix-Asphalt in hellbeiger Oberfläche (Bsp-Referenz: Niederwalddenkmal, seit 2008). Durchgängiges Besucherleit- und Informationssystem zum Gesamtensemble.	Weitere freigestellte Sichtbeziehungen z.B. zur Burg Lahneck, Schloss Martinsburg, etc. dienen der Vermittlung des zu Grunde liegenden Ansatzes der Gestalter. Sinnvoll wäre eine kleine gastronomische Einheit zur touristischen Versorgung.	
28	Kurfürstliches Schloß	/	/	
29	Alte Burg	Keine.	Keine.	
30	Festung Ehrenbreitstein	Sanierung des General-Aster-Wegs und einladendere Gestaltung zur fußläufigen Erschließung vom Dikasterialgebäude kommend.	Sichtbarmachung der die Burg umgebenden Hänge Richtung Arenberger Straße im Westen. Die Öffnung des Blicks vom Festungsweg durch topographische Anpassungen ist zu empfehlen.	

	Potentiale der inneren Burganlage	Potentiale zur Neuinterpretation / Neuanlage
	Behutsame Wiederherstellung des Gartenhofs am Fuchsturm nach Goethes Reineke Fuchs. Sanierung des Kutscherhauses, des Taubenhauses und ggf. des kleinen Sommertheaters (mit Reaktivierung einzelner Veranstaltungen im Sommer). Behutsame Pflegedurchgänge und z.T. umfangreiche Entnahme von Wildwuchs. Pflanzliche Ergänzungen orientiert an recherchierter Pflanzenauswahl.	Neuinterpretation des Gartenhofs am Fuchsturm als Hommage an Goethes Reineke Fuchs. Wiederherstellung der Zuwegung zum ehemaligen Standort des Aussichtspavillons auf dem Bergrücken als Neuinterpretation.
	Keine.	Kleine gastronomische Einheit zur touristischen Versorgung.
	/	/
	Sicherung des Pflegezustandes und der Aufenthaltsqualität im Gartenhof.	Ggf. Standort für temporäre Freiluftausstellungen des Stadtarchivs.
	Die innere Burganlage wurde durch die BUGA 2011 in Koblenz in einen guten Zustand versetzt.	Keine.

	Burg	Potentiale der Erschließung	Potentiale des Burgenumfelds	
31	Großfestung	Keine.	Keine.	
32	Marktburg HE	Keine.	Keine.	
33	Boosenburg HE	Keine.	Keine.	
34	Brömserburg HE	Durch den Teilrückbau der Burgstrasse neuer, reiner Fußweg zum Eingang der Burg.	Teilrückbau der Burgstraße bis zur hinteren Gebäudeflucht der Burg als neues Entrée. Auf dieser seitlich angeordneten Freifläche Standort für ein Café, Info zur Burg, zum Welterbe und Kasse.	
35	Ruine Rossel HE	Keine, die Maßnahmen wurden 2015 abgeschlossen.	Keine, die Maßnahmen wurden 2015 abgeschlossen.	
36	Ruine Ehrenfels HE	Besucherlenkung vom Rheinsteig und von der Stadt Rüdesheim aus.	Informationen vor Ort zur Burg und ihrer außergewöhnlichen Flora und Fauna im Umfeld.	
37	Burg Rheinberg HE	Keine.	Keine.	
38	Burg Waldeck HE	Keine.	Keine.	
39	Ruine Nollig HE	Keine.	Keine.	

	Potentiale der inneren Burganlage	Potentiale zur Neuinterpretation / Neuanlage
	Keine.	Keine.
	Keine.	Keine.
	Keine.	Keine.
	Die Freiflächen sind neu zu konzipieren. Erhöhung der Aufenthaltsqualität, adäquate Materialität in den Belägen, Ausstattungselementen und pflanzliche Aufwertungen. Die Eignung für kleinere Veranstaltungen ist zu berücksichtigen. Helle, transparente Neukonzeption der Überdachungen der Ausstellungsstücke im Burggarten. Wiederherstellung des Dachgrüns mit Hilfe von Trogbepflanzungen als belegtes Alleinstellungsmerkmal der Burg.	Gestaltung des Cafés als neuzeitliche Beigabe zur Burg mit kleiner Terrasse. Hierbei ist auf ein langfristiges Konzept und eine nachhaltige Qualität zu achten.
	Keine, die Maßnahmen wurden 2015 abgeschlossen.	Keine, die Maßnahmen wurden 2015 abgeschlossen.
	Keine.	Keine.
	Keine.	Keine.
	Keine.	Keine.
	Keine.	Keine.

4 Rahmenkonzept zur Inwertsetzung der Burggärten

4.1 Aufgabe und Struktur des Rahmenkonzepts

Das vorliegende Rahmenkonzept dient als Grundlage, um eine integrierte touristische Inwertsetzung der Burggärten im Welterbe Oberes Mittelrheintal zu unterstützen. Dadurch sollen die Burggärten in ihrer Vielfalt und Eigenart erhalten, als bedeutsame Elemente der Kulturlandschaft in Szene gesetzt und die gartenhistorischen Besonderheiten des Welterbes zur Förderung des (Kultur-)Tourismus stärker genutzt werden.

Das Rahmenkonzept ersetzt nicht die erforderlichen konkreten Entwicklungskonzepte für einzelne Burggärten und Burganlagen. Es schlägt Eckpunkte für die Inwertsetzung der vorhandenen Burggärten im Welterbe Oberes Mittelrheintal vor, an denen sich die Entwicklungskonzepte für die einzelnen Burggärten orientieren sollten, um die Synergieeffekte zu nutzen, die bei einem abgestimmten Vorgehen zu erwarten sind.

Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht die Struktur des Rahmenkonzeptes.

Die „Vision“ zeichnet ein wünschenswertes ganzheitliches Zukunftsbild von den Burggärten und Burganlagen als Teil der gewachsenen Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal im Jahr 2029, d.h. zum Zeitpunkt der BUGA 2029 Welterbe Oberes Mittelrheintal. Sie ist erforderlich, um sicherzustellen, dass alle Maßnahmen zur Inwertsetzung der Burggärten auf ein gemeinsames Leitbild hin ausgerichtet werden.

Die Leitlinien zur Entwicklung der Burggärten sind übergreifend, d.h. es handelt sich um Zielaussagen, die für die Entwicklung aller Burggärten Gültigkeit beanspruchen, um eine abgestimmte Gesamtentwicklung der Burggärten sicherzustellen. Sie sind gleichsam Wegweiser für einen auf die Realisierung der Vision ausgerichteten Entwicklungsprozess.

Die vorgeschlagenen Entwicklungsziele für die einzelnen Burganlagen und Burggärten orientieren sich an den Leitlinien zur Entwicklung der Burggärten. Sie bauen - ebenso wie die Vision und die Leitlinien – auf den erarbeiteten Grundlagen auf.

4.2 Vision 2029 – Die Burggärten im Jahr der Bundesgartenschau

Die Eigentümer der Burgen im Welterbe Oberes Mittelrheintal haben seit 2018 die Vorschläge und Anregungen der Studie zur Inwertsetzung der Burgengärten konstruktiv aufgegriffen und bis zur BUGA 2029 vieles unternommen, um die Burggärten touristisch in Wert zu setzen und sie im Rahmen der BUGA zu präsentieren.

Mit Unterstützung der EU, des Bundes und der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz konnten zahlreiche Projekte zur Inwertsetzung der Burggärten realisiert werden. In diesem Zusammenhang wurden zugleich eine Reihe öffentlicher und privater Folgeinvestitionen zur Modernisierung der touristischen Infrastruktur ausgelöst.

Aufbauend auf der Studie wurden für die einzelnen Burgen und Burggärten vertiefende Recherchen durchgeführt und fundierte Entwicklungskonzepte erarbeitet. Der Gartenhistorie und dem Zustand der einzelnen Burggärten angemessen, wurden die Burggärten ganz oder in Teilen reaktiviert, saniert, rekonstruiert und/oder mit zeitgemäßer Gestaltungssprache neu interpretiert. Künstler haben die Inwertsetzung der Burggärten um spannende Facetten der Wahrnehmung und des Erlebens von Burggärten und Kulturlandschaftsräumen ergänzt. Der gewachsene Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Eigentümern hat dazu beigetragen, dass viele unterschiedliche attraktive Burggärten entstanden sind, die gemeinsam vermarktet werden. Angeregt durch die Inwertsetzung der Burggärten wurden auch andere kulturhistorisch bedeutsame Gartenanlagen (z.B. Klostergärten) in Wert gesetzt. Auch diese Inwertsetzungen waren markt- und wertschöpfungsorientiert.

Die Situation im Jahr 2029 zeigt, dass die Eigentümer der Burganlagen die mit der Inwertsetzung der Burggärten verbundenen touristischen Entwicklungschancen genutzt und damit zugleich wichtige Beiträge zur Erhaltung der Kulturlandschaft und zur nachhaltigen Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse im Oberen Mittelrheintal geleistet haben.

Von der Wertschöpfung profitieren nicht nur die Eigentümer der Burgen und die touristischen Organisationen und Betriebe, sondern auch alle Menschen im Tal.

Zusammenfassend lässt sich das realisierte Leitbild 2029 wie folgt kennzeichnen:

- Die Burgen und Burggärten bilden eine eindrucksvolle „Perlenkette“. Die zahlreichen entwickelten touristischen Produkte und Dienstleistungen sprechen viele Zielgruppen an. Es existieren verschiedene Burgenrouten, die die einzelnen Burganlagen und Burggärten thematisch miteinander verbinden und vernetzen.

- Im kulturtouristischen Angebot spielen die Burggärten und Burganlagen eine wichtige Rolle.

- Es besteht großes Interesse an der Kulturgeschichte und am Natur- und Kulturerbe des Oberen Mittelrheintals.

- Der Kulturtourismus ist zu einem Wachstumstreiber geworden.

- Die Gäste- und Übernachtungszahlen im Welterbe sind gegenüber 2018 deutlich gestiegen. Es ist zu einer erheblichen Steigerung der Aufenthaltsdauer der Gäste, der Auslastung der Angebote und der Entsaisonalisierung gekommen.

- Im Rahmen der BUGA sind die Burggärten und Burganlagen eine große Attraktion und werden von vielen Gästen besucht. Vieles spricht dafür, dass dies analog zur BUGA 2011 Koblenz auch nach der BUGA so bleibt.

- Das Welterbegebiet hat sein Profil als internationale touristische Destination schärfen können. Das Mittelrheintal hat ein sehr positives Image als Kulturlandschaft von universellen Wert und als Erholungsgebiet mit moderner touristischer Infrastruktur sowie mit qualitativ hochwertigen touristischen Angeboten.

- Die Destination Welterbe Oberes Mittelrheintal hat sich im Wettbewerb mit anderen Regionen behaup tet. Sie spielt nunmehr in einer höheren Liga mit.

- Die Digitalisierung hat auch im Welterbegebiet Einzug gehalten. Alle Informationen lassen sich jederzeit und überall abrufen.

- Digitale Rekonstruktionen machen das Erleben der Burggärten und Burganlagen sowie anderer Kulturerbestätten nochanschaulicher und damit Besuche noch interessanter.

- Die Erreichbarkeit der Burganlagen und Burggärten ist bei der Entwicklung und Umsetzung des Mobilitätskonzeptes für die BUGA berücksichtigt und damit verbessert worden. Die Burggärten sind weitgehend barrierefrei erschlossen. Die Zuwegungen wurden gestalterisch und funktional aufgewertet.

- Der Tourismus sichert die Unterhaltung und Pflege der Burggärten in einer hohen Qualität.

- Alle durchgeführten oder noch laufenden Projekte und Maßnahmen sind welterbeverträglich. Dem Natur- und Landschaftsschutz wird Rechnung getragen. Die gewachsene Kulturlandschaft ist nicht nur durch Schutzmaßnahmen erhalten geblieben, sondern insbesondere durch innovative Ideen und Projekte.

4.3 Entwicklungsleitlinien

Für die Entwicklung der Burggärten werden übergreifende Leitlinien vorgeschlagen. Von der übergeordneten Vision abgeleitet definieren diese allgemeine Ziele zur Entwicklung der Burggärten. Sie bilden den Rahmen für die Formulierung von Zielen für die einzelnen Burggärten.

1 GESAMTENSEMBLE OBERES MITTELRHEINTAL

Gartenhistorische Epochen sind durch selektive Inwertsetzung und Vernetzung erlebbar zu machen. Das Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal soll als Gesamtensemble der Garten- und Landschaftskultur in Wert gesetzt werden.

2 EINZIGARTIGKEIT

Die Besonderheiten einzelner Burggärten sind herauszuarbeiten. Der eigene, typische Charakter des jeweiligen Burggartens ist zu bewahren.

3 VIELFALT

Die Burggärten sind so zu entwickeln, dass sie dem Besucher ein abwechslungsreiches Bild des Welterbes Oberes Mittelrheintal bieten.

4 AUTHENTIZITÄT

Für alle Maßnahmen wird die Verwendung historischer Bauweisen empfohlen, Abweichungen sind im Einzelfall zu prüfen und zu begründen.

5 CLUSTERBILDUNG

Geografisch oder gärtnerisch konzeptuell verwandte Burggärten sind im Verbund zu entwickeln und vermitteln, um Synergieeffekte zu generieren. Vernetzende Maßnahmen sind zu unterstützten.

6 KULTURLANDSCHAFT ERLEBEN

Sichtbeziehungen, die zur landschaftlichen Erlebniswirksamkeit beitragen, sind (wieder-) herzustellen. Die Burggärten sollten Teil des Wanderwegenetzes und populärer Aussichtspunkte zum Erlebnis des Oberen Mittelrheintals werden, sofern noch nicht erfolgt.

7 KULTURLANDSCHAFT SEIN

Maßnahmen zur Förderung eines dem Welterbe Oberes Mittelrheintal gerecht werdenden Landschaftsbildes sollten unterstützt werden. Weinbauflächen sind als prägender Bestandteil der Kulturlandschaft im Umfeld der Burganlage reaktiviert werden.

8 PARTIZIPATION

Vertiefende gartenhistorische Untersuchungen sollen gefördert werden, auch ohne dass konkrete Maßnahmen vorliegen. Privates Engagement zur Aufarbeitung der Historie wird unterstützt.

9 BARRIEREFREIHEIT

Die direkten Erschließungszufahrten und -wege sind auf ihre Funktionsfähigkeit und Sicherheit zu untersuchen. Dabei sind die Möglichkeiten einer barrierefreien bzw. barrierearmen Erschließung zu prüfen.

10 LEICHTE ERREICHBARKEIT

Die verkehrliche und touristische Erschließung der Burggärten soll gefördert werden.

4.4 Entwicklungsziele der einzelnen Burggärten

Die anhand der Untersuchungen festgestellten Besonderheiten der Burggärten werden in den individuellen Entwicklungszielen festgehalten. Hier werden Empfehlungen zur weiteren Bearbeitung gegeben und Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt, orientiert an der vorgeschlagenen Vision und die vorgeschlagenen Entwicklungsleitlinien berücksichtigend.

Diese Empfehlungen basieren auf der Auswertung der durchgeführten Recherche und der örtlichen Bestandsaufnahme. Der Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben, da bei fortgeführter vertiefender Recherche weitere Erkenntnisse zu erwarten sind. Die aufgelisteten Entwicklungsziele sind fachlich fundiert hergeleitet und berücksichtigen die Zielaussagen der Eigentümer, sofern sie übermittelt wurden. Sie können zu den weiteren Planungsschritten herangezogen werden.

	Burg	Entwicklungsziele
1	Mäuseturm	Der Mäuseturm als Signet der historischen Zollstation und Signalstation für Schiffe erhalten. Inszenierung der Landmarke in einer neuzeitlichen Gestaltungssprache.
2	Burg Klopp	Zeitgemäße Fortschreibung der historisch verbürgten, außergewöhnlichen Freiraumgestaltung des „Ruinengartens“ sein, ausgestattet mit neu interpretierten Kleinarchitekturen und pflanzlichen Aufwertungen.
3	Burg Rheinstein	Weiträumige Wiedererlebbarmachung der ersten Burg mit dem umgebenden Landschaftsraum im Zuge des rheinromantischen Wiederaufbaues durch die preußische Königsfamilie. Einbeziehung des Gartenprogramms als Vorbild für weitere Wiederaufbauten am Mittelrhein.
4	Burg Reichenstein	Vollständige Wiederherstellung der aus 1898 belegten erhaltenswerten Burggärten und der Nutz-, Weinbergs- und Obstanlagen, die im räumlichen Zusammenhang mit der Landschaft des Morgenbachtals stehen. Burg Reichenstein ist die letzte Burganlage des Wiederaufbaues im Übergang zum Historismus.
5	Burg Sooneck	Freistellung der Burg als (rhein-) romantisches Jagdschloss der preußischen Königsfamilie zur gesamtheitlichen Wahrnehmung des historischen Ensembles als eine eigene, weitere Facette des Wiederaufbaues.
6	Heimburg	Wiederaufbau des Ensembles der Heimburg mit ihren Freiflächen als Vertreter des englisch-neugotischen (Landhaus-) Stils. Gesamtziel ist die Wiedererlebbarmachung der weitläufigen, landschaftlichen Einbindung entsprechend der historisch verbürgten Parkanlage entlang des Heimbachs.
7	Sauerburg	Keine, da weder zur Burg noch zu möglichen Burggärten aussagekräftige Informationen gefunden wurden und keine Kontaktaufnahme mit dem Eigentümer möglich war. Die Burg steht zum Verkauf.
8	Ruine Fürstenberg	Erlebbarmachen der offenen Ruine in der Landschaft als unverfälschter Zeitzeuge im Kontrast und Dialog zu den wiederaufgebauten Burgen. Die Stärke der Ruine liegt in ihrer unveränderten Originalität.
9	Burg Stahlberg	Erlebbarmachung der offenen Ruine als landschaftlich eingebundener Zeitzeuge unter Beigabe einer behutsam eingefügten künstlerischen Intervention innerhalb der Burganlage zur Steigerung ihrer Wirkung und der Aufenthaltsqualität.

	Burg	Entwicklungsziele
10	Burg Stahleck	Die öffentliche Begehbarkeit der Aussichtsterrasse mit ihrem außergewöhnlichen und weiten Blick ins Rheintal sollte auch in Zukunft als Repräsentant eines späten Wiederaufbaues erhalten bleiben.
11	Burg Pfalzgrafenstein	Herausarbeitung der landschaftlichen Funktion als wirkungsvoller Sperrriegel im Rhein im Verbund mit Burg Gutenfels. Aufwertung der einzigartigen Insellage zur Steigerung der Aufenthaltsqualität.
12	Burg Gutenfels	Optisch-räumliche Verknüpfung mit Pfalzgrafenstein als Verbund-Zollstelle und vollständige Wiederherstellung bzw. Reaktivierung des historisch verbürgten Umfeldes der Burg in Form von Neuinterpretationen, insbesondere auch in pflanzlicher Hinsicht.
13	Schönburg	Stärkung der außergewöhnlichen Exposition der Burg durch attraktivere Gestaltung des Elfenleypfades, der von der Stadt aus zur Burg hinaufführt, z.B. durch pflanzliche Aufwertung. Gestalterische und pflanzliche Aufwertung der direkten Burgerschließung und Parkplatzflächen.
14	Burg Rheinfels	Rekonstruktion bzw. Neuinterpretation der umfangreichen und detaillierten (Lust-) Gartenanlagen aus der Zeit der Renaissance. Der Dialog zwischen der beeindruckenden Ruine und einer starken Gartengestaltung kann als das Beispiel zur Vermittlung (des eher noch ungeachteten Aspektes) historisch belegter Gartenanlagen von Burganlagen gelten. Die historische, weitläufige, räumliche Ausdehnung der Festung sollte dargestellt werden.
15	Burg Reichenberg	Wiederherstellung der Burggärten und des Burgumfelds nach Dilichs Plänen und die Wiedersichtbarmachung der Verknüpfung der historischen Beziehung zwischen Ortschaft, Burgkapelle und Burg.
16	Burg Katz	Wiederherstellung des Burgumfeldes.
17	Burg Maus	Sanierung der beispielhaft inszenierten serpentinenartigen Erschließung der Burganlage, außerdem eine teilweise Sanierung und Reaktivierung der umfänglichen historischen Terrassierungen mit Wiederherstellung der ehemals sehr vielfältigen vorhandenen Wein- und Obstanpflanzungen.
18	Burg Liebenstein	Um eine bessere Wahrnehmbarkeit des außergewöhnlichen Ensembles der Feindlichen Brüder zu erreichen, sollten die Freiflächen aufgewertet werden, insbesondere unter Einbindung der Streitmauer. Für beide Burgen der Feindlichen Brüder ist eine Verbesserung der Wegebeziehungen von Kamp-Bornhofen zu empfehlen.

	Burg	Entwicklungsziele
19	Burg Sterrenberg	Für beide Burgen der Feindlichen Brüder ist eine Verbesserung der Wegebeziehungen von Kamp-Bornhofen aus zu empfehlen. Um eine entsprechende Wertschätzung des außergewöhnlichen Ensembles der Feindlichen Brüder zu erreichen, ist eine Aufwertung der Freiflächen insbesondere unter Einbindung der bedeutsamen Streitmauer zu erstreben.
20	Kurfürstliche Burg	Darstellung der städtebaulichen und landschaftlichen Funktion als vorbildlich sanierter Repräsentant einer am Wasser liegenden Stadtburg und Bestandteil der Stadtbefestigung, allerdings ohne Gartenanlagen.
21	Schloss Liebeneck	Vermittlung der als Jagdschloss konzipierten (Burg-) Anlage mit gestaltetem Schlosspark und Privatfriedhof im räumlichen und familiärem Kontext mit der Burg Osterspai.
22	Burg Osterspai	Vermittlung als ehemalige Wasserburg mit historisch verbürgter barocker Gartenanlage und heute noch gut erhaltenem Gesamtensemble im Ortskern von Osterspai.
23	Schloss Philippsburg	Herausstellung der Anlage als einziges Renaissance-Gebäudeensemble mit (wiederhergestelltem) Renaissance-Garten am Mittelrhein als Repräsentant seiner Epoche.
24	Marksburg	Wiederherstellung bzw. Neuinterpretation der historisch belegten umfangreichen gärtnerischen Flächen. Übertragung des aktuellen Mottos der Marksburg „Leben auf der Burg“ auf die dazugehörigen Burggärten und Nutzgärten zur Vermittlung als vollständig nachvollziehbares Gesamtensemble.
25	Schloss Martinsburg	Wiedererlebbarmachung des historischen Wassergrabens. Die nicht historisch belegte Grünfläche bietet Raum für eine neuzeitliche Gestaltung oder künstlerische Intervention und sollte weiterhin zum Aufenthalt öffentlich zugänglich bleiben.
26	Burg Lahneck	Erlebbarmachung des englisch-neugotischen Charakters des Wiederaufbaus mit dem umfänglichen gestalterischen Einbezug des Umfeldes mit Landschaftsraum von Rhein und Lahn. Sanierung der inszenierten Erschliessungswege mit dem eigens dafür gestalteten Konzept aus Rundwegen und Aussichtsplätzen. Reaktivierung der einzelnen gestaltungsprägenden Details wie z. B. des Aussichtspavillons.

	Burg	Entwicklungsziele
27	Schloss Stolzenfels	Darstellung und Vermittlung von Stolzenfels als die am aufwändigsten und weitläufigsten gestaltete Parkanlage des Wiederaufbaus der drei Burgen der preußischen Prinzenfamilie. Sie steht mit ihren Gestaltern Karl Friedrich Schinkel und Peter-Joseph Lenné für den gestalterischen Höhepunkt der Rheinromantik.
28	Kurfürstliches Schloß	Die Inwertsetzung durch die BUGA 2011 wurde bereits durchgeführt.
29	Alte Burg	Sicherung und Erhalt der Zugänglichkeit und Aufenthaltsqualität zum Garten.
30	Festung Ehrenbreitstein	Anschluss der Festung an die Tallagen durch Aufwertung der fußläufigen Verbindung ins Tal und Durchgrünung der Parkplatzflächen vor dem Dikastrialgebäude. Erstellung von Sichtbeziehungen entlang der Hanglagen zum Tal.
31	Großfestung	Umsetzung der bereits durchgeführten landschaftsarchitektonischen Wettbewerbe in angemessener Qualität.
32	Marktburg HE	Keine.
33	Boosenburg HE	Optische Verknüpfung der Freiflächen im Zusammenspiel mit der Brömserburg und der Stadt Rüdesheim. Erlebbarmachung der thematischen Verknüpfung Wein und Burg innerhalb der Gartenanlagen.
34	Brömserburg HE	Die Außergewöhnlichkeit als ehemalige Wasserburg kann mit gestalterischen Aufwertungen und Flächenumgestaltungen wieder in eine räumlich wahrnehmbare Einheit im Stadtbild überführt werden. Historische Dachbegrünung als Alleinstellungsmerkmal wiederherstellen.
35	Ruine Rossel HE	Vermittlung der Ruine Rossel und der Parkanlage als Symbolträger der Rheinromantik.
36	Ruine Ehrenfels HE	Ziel ist die Erlebbarmachung als eine im Einklang mit der Natur stehende Ruine unter Berücksichtigung der vorhandenen Artenvielfalt (Flora/Fauna) ein wichtiges Ziel.
37	Burg Rheinberg HE	Erlebbarmachung als eine von der Natur eingenommene Ruine unter Berücksichtigung der vorhandenen Artenvielfalt (Flora/Fauna) und des naturräumlichen Zusammenhangs des Rheingauer Gebücks im Verbund mit der Ruine Waldeck.
38	Burg Waldeck HE	Erlebbarmachung als eine von der Natur eingenommene Ruine unter Berücksichtigung der vorhandenen Artenvielfalt (Flora/Fauna) und dem naturräumlichen Zusammenhang des Rheingauer Gebücks im Verbund mit Ruine Rheinberg.
39	Ruine Nollig HE	Vermittlung des ausgebauten Wohnturms als Bestandteil der Befestigungen im Verbund mit Ruine Rheinberg und Waldeck.

5 Ausblick

5.1 Beispiele zur Neuinterpretation / Neugestaltung

Die vorliegende Studie untersucht die Quellenlage und das historische Potential der Burggärten im Oberen Mittelrheintal und entwickelt darauf aufbauend ein Rahmenkonzept. Die Erkenntnisse und Ziele sollen dazu dienen, das Bild des Weltkulturerbes Oberes Mittelrheintal noch breiter zu fächern, aber auch zur Steigerung der Attraktivität der Region beizutragen. Da in vielen Fällen die historische Quellenlage dünn ist, ist es notwendig, auch darüber hinaus sinnvolle Konzepte anbieten zu können. In mancher Situation kann auch, trotz vorliegender historischer Quellen, eine Neuinterpretation oder Neuanlage sinnvoll erscheinen.

Für die weitere Bearbeitung des Themas Burggärten sollen daher einige Beispiele aufgeführt werden, wie mit verschiedenen Gegebenheiten umgegangen werden kann. Zur einfachen Nachvollziehbarkeit wird in A) Gartenanlagen im gebauten Kontext und B) Gartenanlagen in starker Relation zur Landschaft unterschieden.

Wiedererkennungswert

Inwertsetzung der historischen Gartenanlage durch die Integration eines durchdachten Leitsystem mit identitätstiftender Gestaltung am Beispiel des Osteinschen Niederwalds.

Zusammen mit einer Designagentur wurde durch das Büro DieLandschaftsarchitekten eine Wegleitsystem etabliert, welches zur Orientierung dient und die Besucher über die Geschichte des Ortes informiert. Dieses Konzept findet sich ebenfalls in Ausstattungselementen und Printmedien wieder.

Osteinscher Niederwald, Rüdesheim, DieLandschaftsarchitekten

Osteinscher Niederwald, Rüdesheim, VSG | Oana Szekely

Architektonisch-gärtnerische Gestaltungen

Hierbei handelt es sich in erster Linie um gärtnerische oder landschaftsarchitektonische Gestaltungen, die in direktem Bezug zu der Burganlage stehen. Oft finden sich solche Anlagen im Inneren der Burg, manchmal aber auch an Kleinarchitekturen in Landschaftsgärten. Pflanzungen können genutzt werden, um räumliche Eigenheiten stärker herauszuarbeiten, sowie den Charakter entsprechend der Entwicklungsziele der Burganlage zu verstärken.

Franzenfeste, Bozen, Italien, Markus Scherer Architekten

Fort Saint Jean, Lyon, Frankreich, In Situ Landscape Architects

Erlebbarmachung der Burganlage durch einfache Sanierung der Freianlagen am Beispiel der Franzensfeste und des Fort Saint Jean.

Beide Festen wurden mit einfachen Maßnahmen erlebbar gemacht. Bereiche mit extensiver Pflege werden durch aktiv bespielbare Flächen ergänzt. Kinder kommen durch die spielerische Erfahrung der Burg voll auf ihre Kosten. Die Festungsanlagen bleiben in ihrem Charakter als Ruine erhalten und neuzeitliche Elemente wie die eisernen Stege werden auch vom Laien als solche wahrgenommen.

Künstlerische Gestaltungen

In Fällen, bei denen die Sanierung oder Wiederherstellung nicht erwünscht ist, kann der Ort auch durch künstlerische Maßnahmen an seinen Ursprung erinnern. Die künstlerische Freiheit erlaubt es dem Ort Vergangenes zu entdecken, aber auch neue Ebenen hinzuzufügen.

Kirchenneuinterpretation, Booglon, Belgien

Le passage, Cornelia Konrads, Domaine de Chaumont-sur-Loire

Historischer Friedhof, Winterthur, Schweiz

Landschafts- und Gartenerlebnis

Der starke Bezug der Burggärten und des Umfelds der Burganlagen zur Landschaft öffnet großen Spielraum für großmaßstäbliche Projekte. Alte Festungsgrenzen, wie z. B. bei der Burg Rheinfels, können somit erlebbar gemacht werden, ohne dass bauliche Maßnahmen durchgeführt werden müssen. Die Vereinbarkeit mit dem Naturschutz ist im Einzelfall zu prüfen. Diese Projekte sollten jedoch in eine Gesamtkoordination zum Oberen Mittelrheintal eingehen und mit anderen Projekten, insbesondere touristischen Aktivitäten, abgestimmt werden. Die Burggärten durch solche Projekte Teil des Landschaftsbilds werden zu lassen, wird für die Entwicklung des Rheintals aus kultureller Sicht als postitiv gewertet.

Green Road Works, Utrecht, Holland, RedScape

Kloster Lorsch, Lorsch, Topotek 1 + DieLandschaftsarchitekten

Fernwirkung in der Landschaft

Skywalk, Arnbruck

Die Burggärten und die sie umgebende Kulturlandschaft werden nicht nur aus der Nähe wahrgenommen, sondern auch aus der Distanz. Das Rheintal und seine Seitentäler bieten durch die sich oft gegenüberliegenden Hänge gute Möglichkeiten zur wechselseitigen Wahrnehmung.

An diesen Hängen bietet sich die Errichtung von einer Vielzahl von möglichen Aussichtspunkten an. Sofern diese als attraktive Plätze gestaltet werden, kann dies zu erheblich zu höheren Besucherzahlen beitragen. Als Beispiele dienen hier Projekte in Österreich oder Norwegen, wo Serien von Aussichtspunkten geschaffen wurden, die eng untereinander vernetzt sind.

Stegastein, Vattnahalsen Norwegen, Saunders Architecture

5.2 Empfehlungen zur Fortsetzung

Da der kulturelle Wert der Burggärten außerordentlich hoch ist, sollte deren Inwertsetzung eine hohe Priorität besitzen. Aufgrund der Privatisierung vieler Anlagen wird empfohlen, bei der Förderung von Maßnahmen auf die öffentliche Zugänglichkeit der Anlagen zu achten. Generell sollten private Initiativen gefördert werden, vor allem wenn sie im Sinne des Denkmalschutzes durchgeführt werden oder das Landschaftsbild aufwerten.

Die vorliegende Studie ist als erster Anstoß zur Inwertsetzung der Burggärten im Oberen Mittelrheintal zu verstehen. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich die Burggärten in Zukunft entwickeln können. Um die touristischen Möglichkeiten weiter auszuschöpfen, sollten in Zukunft noch weitere Gartenanlagen untersucht werden. Im Zusammenhang der Burggärten ist immer wieder aufgefallen, dass sich aus freiraumplanerischer Sicht die Grenze nicht immer genau ziehen lässt. Insbesondere in Verbindung zu historischen Stadtbefestigungen, Schlossgärten und Klosteranlagen lassen sich enge Beziehungen finden. Für den Managementplan und ebenso als vorbereitende Studie der BUGA 2029 müssen diese Beziehungen untersucht werden, um konkrete Aussagen zur Inwertsetzung treffen zu können.

Um das Interesse an neuen Projekten zu steigern, insbesondere für private Eigentümer, wird die Durchführung eines Pilotprojekts ausdrücklich empfohlen. Die exemplarische Aufarbeitung der Historie eines Burggartens mit professioneller Unterstützung der zuständigen Akteure kann eine Initialzündung für alle Burggärten im Oberen Mittelrheintal sein. Die anschließende Umsetzung der Maßnahmen wird auch von Besuchern deutlich wahrgenommen. Solch ein Projekt stellt eine erste Initiative zur BUGA 2029 dar.

INWERTSETZUNG DER BURGGÄRTEN IM WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL

III Anhang: Literatur- und Quellenverzeichnis

III Literatur- und Quellenverzeichnis

A

AVENARIUS, W., RAHMEL, R. (2009): Burgen am Rhein zwischen Mainz und Koblenz. Rahmel Verlag, Pulheim, 48 S.

AVERSANO-SCHREIBER, D. (2010): Erste Erwähnung der Burg Stahleck. PDF, URL: https://www.regionalgeschichte.net/fileadmin/Superportal/Bibliothek/Autoren/Aversano-Schreiber/Stahleck-akutell.pdf (zuletzt aufgerufen am 27.02.2018).

B

BACKES, M. (1993): Die Marksburg – Bau- und Kunstgeschichte einer rheinischen Burg, Restaurierungsmaßnahmen und Bauunterhaltung seit 1975. Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, 60 S.

BACKES, M. (1970): Die Marksburg, Baugeschichte einer rheinischen Höhenburg. In: Burgen und Schlösser an der Lahn und im Taunus. Die Burgenreihe Nr. 6, Verlag Strüder, Neuwied, 54 S.

BACKES, M. (2003): Burg Pfalzgrafenstein und der Rheinzoll. Führungsheft 11, Edition Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz, Schnell & Steiner Verlag, Regensburg, 52 S.

BIEHN, H. (1945): Romantiker malen am Rhein – Auf schicksalreichen Spuren vergangener Macht und Herrlichkeit. Emig Verlag, Amorbach, 138 S.

BIEHN, H. (1987): Residenzen der Romantik. Prestel Verlag, München, 367 S.

BILLER, T., WENDT, A. (2013): Burgen im Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal. Schnell & Steiner GmbH, Regensburg, 224 S.

BINDING, G. (1975): Rheinische Höhenburgen in Skizzen des 19. Jahrhunderts. Bachem Verlag, Köln, 96 S.

BITZ, A. (1999): Im Tal und auf der Höh‘. In: Mittelrhein-Echo.

BOCH, V. (2018): BUGA kann die Weinregion nach vorne bringen. In: Rhein-Zeitung, URL: https://www.rhein-zeitung.de/region/lokales/hunsrueck_artikel,-buga-kann-die-weinregion-nach-vorn-bringen-_arid,1758037.html (zuletzt aufgerufen am 02.03.2018).

BOERLIN-BRODBECK, Y. (1994): Die Skizzenbücher Jacob Burckhardts – Katalog. C.H. Beck Verlag und Schwabe & Co. AG, Basel, 517 S.

BORNHEIM, W. (1980): Schloss Stolzenfels. Führer der Verwaltung der staatlichen Schlösser Rheinland-Pfalz, Heft 4. Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Mainz, 102 S Burgen-Mappe Schloss Stolzenfels. Unveröffentlichte Ausarbeitung, Europäisches Burgeninstitut, Braubach.

BREITBACH, S. (2015): Kulturstaatssekretär schlägt Einladung vor: Besucht Prinz Charles die Bopparder Burg? Rhein-Zeitung, URL: https://www.rhein-zeitung.de/region/lokales/hunsrueck_artikel,-kulturstaatssekretaer-schlaegt-einladung-vor-besucht-prinz-charles-die-bopparder-burg-_arid,1381966.html (zuletzt aufgerufen am 28.02.2018).

BRUSCHKE, A. (2016): Bauaufnahme, Teil 1. Praxis Ratgeber zur Denkmalpflege Nr. 14, Deutsche Burgenvereinigung e.V., Braubach, 8 S.

Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz (o.D.): Herzlich Willkommen in Burgen und Schlössern Rheinland-Pfalz. Görres Druckerei GmbH, Koblenz, 35 S.

C

CABOGA-STUBER, H. D. (1961): Kleine Burgenkunde. Rheinland-Verlag, Köln, 76 S.

D

DEMANDT, K. E. (1990): Rheinfels und andere Katzenelnbogener Burgen als Residenzen, Verwaltungszentren und Festungen 1350-1650. Hessische Historische Kommission Darmstadt, Darmstadt, 556 S.

Deutsche Burgenvereinigung e.V. (2009): Philippsburg. Renaissancegarten Philippsburg eröffnet. In: Mitteilungen: Mitgliedermagazin der Deutschen Burgenvereinigung e.V. Juli 2009, S. 24-25.

Deutsche Burgenvereinigung e.V. (2016): Mitteilungen: Mitgliedermagazin der Deutschen Burgenvereinigung e.V., S. 1-35.

Deutsche Burgenvereinigung e.V. (2015): Mitteilungen: Mitgliedermagazin der Deutschen Burgenvereinigung e.V., 01/2015, 47 S.

DOLLEN, B. V. D., SCHOCK-WERNER, B. (1999): Burgenromantik und Burgenrestaurierung um 1900 – Der Architekt und Burgenforscher Bodo Ebhardt in seiner Zeit. Katalog zur Ausstellung. Deutsche Burgenvereinigung e.V., Braubach, 327 S.

E

Europäisches Burgeninstitut der Deutschen Burgenvereinigung e.V. (2003): Burgen und Schlösser Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung für Burgenkunde und Denkmalpflege 2/2003, Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, 128 S.

Europäisches Burgeninstitut der Deutschen Burgenvereinigung e.V. (2013): Burgen und Schlösser Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung für Burgenkunde und Denkmalpflege 3/2013, Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, 192 S.

Europäisches Burgeninstitut der Deutschen Burgenvereinigung e.V. (2016): Burgen und Schlösser Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung für Burgenkunde und Denkmalpflege 3/2016, Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, 187 S.

Europäisches Burgeninstitut der Deutschen Burgenvereinigung e.V. (2017): Burgen und Schlösser Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung für Burgenkunde und Denkmalpflege 4/2017, Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, 263 S.

F

FISCHER, D. (2015): Kurzvortrag zum Thema „Farbe“am 13.09. 2014 bei der Eröffnungsveranstaltung anlässlich des Tages des offenen Denkmals auf der Marksburg, Braubach. In: Burgen und Schlösser Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung für Burgenkunde und Denkmalpflege 2/2015, Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, S. 98-103.

FISCHER, D., ALTENMÜLLER, C. (2015): Burg Boppard. In: Burgen und Schlösser Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung für Burgenkunde und Denkmalpflege 3/2015, Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, S. 130-208.

FISCHER, L. (1992a): Den Prinzen übers Ohr gehauen. In: Rhein-Zeitung, URL: http://file2.npage.de/012331/35/bilder/img507.jpg (zuletzt aufgerufen am 27.02.2018).

FISCHER, L. (1992b): Ein Fünfeckturm mit sieben Ecken? In: Rhein-Zeitung Nr. 194, URL: http://file2.npage.de/012331/35/bilder/img505.jpg (zuletzt aufgerufen am 27.02.2018).

FISCHER, L. (1992c): „Auf der ganzen Fahrt matt von Entzücken“. In: Rhein-Zeitung Nr. 200, URL: http://file2.npage.de/012331/35/bilder/img506.jpg (zuletzt aufgerufen am 27.02.2018).

FISCHER, L. (1992d): Das Burgverlies war ein Vorratsraum. In: Rhein-Zeitung, URL: http://file2.npage.de/012331/35/bilder/img504.jpg (zuletzt aufgerufen am 27.02.2018).

FISCHER, L. (1992e): Gatter fingen Eindringlinge. In Rhien-Zeitung, URL: http://file2.npage.de/012331/35/bilder/img503.jpg (zuletzt aufgerufen am 02.03.2018).

FISCHER, L. (1992f): Nach mittelalterlicher Formensprache renoviert. In: Rhein-Zeitung Nr. 218, URL: http://file2.npage.de/012331/35/bilder/img509.jpg (zuletzt aufgerufen am 27.02.2018).

FISCHER, L. (1992g): New Yorker Makler macht Schönburg zu Sommersitz. In: Rhein-Zeitung Nr. 212, URL: http://file2.npage.de/012331/35/bilder/img508.jpg (zuletzt aufgerufen am 27.02.2018).

FISCHER, L. (1993): Baugeschichtliche Bemerkungen zu Burg und Festung Rheinfels. In: Burgen und Schlösser, Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung für Burgenkunde und Denkmalpflege, S. 66-79.

FRANK, L. (2005a): Der Bergfried der Marksburg über Braubach – Neue Forschungsergebnisse zur Baugeschichte. In: Burgen und Schlösser Bd. 64 (2005), Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, S. 20-27.

FRANK, L. (2005b): Die Burg in Boppard. Neue Forschungsergebnisse zur Baugeschichte. In: Burgen und Schlösser 2005/4, Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, S. 226-235.

FRANK, L. (2009): Die Brömserburg in Rüdesheim am Rhein. Neue Untersuchungen zur Baugeschichte einer ungewöhnlichen Burganlage. In: Burgen und Schlösser, Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung für Burgenkunde und Denkmalpflege, S. 95-101.

FRANK, L. (2014): Neue Forschungsergebnisse zu Burg Reichenberg. In: Burgen und Schlösser, Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung für Burgenkunde und Denkmalpflege, S. 66-77.

FRANK, L., FRIEDHOFF, J. (2008): Marksburg - Geschichte und bauliche Entwicklung. In: Europäische Burgen und Schlösser Heft 7, Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, 96 S.

FRIEDRICH, R. (2015): Einrichtung einer Datenbank der mittelalterlichen Burgen am Europäischen Burgeninstitut. In: Burgen und Schlösser, Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung für Burgenkunde und Denkmalpflege, S. 93-97.

FRÜHAUF, H. (1992): Das Verlagshaus Baedeker in Koblenz, 1827-1872. Katalog zur Ausstellung des Rheinischen Landesbibliothek Koblenz. Selbstverlag der Rheinischen Landesbibliothek, Koblenz, 112 S.

FUHR, M., STRAETER, H. (2005): Wer will des Stromes Hüter sein? Schnell & Steiner GmbH, Regensburg, 148 S.

G

GASSEN, R. W. (1992): Mythos Rhein – Ein Fluss zwischen Kitsch und Kommerz. Brausdruck GmbH Heidelberg, Heidelberg, 353 S.

GORETZKI, L. (2016): Salze, Gips und Feuchte im Mauerwerk. Praxis Ratgeber zur Denkmalpflege Nr. 13, Deutsche Burgenvereinigung e.V., Braubach, 8 S.

H

HEILMANN, M. (1980): Burgen und Ritter am Rhein – zwischen Bingen und Koblenz – Geschichte und Legenden. Mercator-Verlag, Duisburg, 208 S.

HEINEMANN, H. (2017): Barocke Kartenkunst am Mittelrhein. Der Rheingauer Landmesser Andreas Trauttner (1702-1782) und sein Werk: Gemarkung Rüdesheim, 1749 . Historische Kommission für Nassau, Wiesbaden, 302 S.

HESSEL, H.-J. (2006): Berichte – Die Lauksburg – Chronik einer Rettung. In: Burgen und Schlösser, Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung für Burgenkunde und Denkmalpflege, S. 41-44.

HEYEN, F.- J. (1966): Zwischen Rhein und Mosel: Der Kreis St. Goar. Harald Boldt Verlag KG, Boppard, 634 S.

HOLLAR, W., DRESCH, J. (1990): Wenzel Hollar 1607-1677 – Radierungen aus dem Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe. Edition Braus, Stuttgart, 108 S.HOTZ, W. (2011): Kleine Kunstgeschichte der deutschen Burg. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 271 S.

HUNDHAUSEN, J.: Bewertungsbögen. Burgennetzwerk Romantischer Rhein

I

Industrie- und Handelskammer Koblenz (2003): SchauRhein – das Mittelrheinmagazin. Verlag Matthias Ess, Bad Kreuznach, 50 S.

J

JÖCKEL, A. (2018): Loreleystadat sammelt Ideen fürs Krangelände. Rhein-Zeitung, URL: https://www.rhein-zeitung.de/region/lokales/bad-ems_artikel,-workshop-im-februar-loreleystadt-sammelt-ideen-fuers-krangelaende-_arid,1757522.html (zuletzt aufgerufen am 02.03.2018).

JUNKER-MIELKE, S. (2004): Gartenanlage der ehemaligen Villa Lindner an Burg Rheinfels, St. Goar. Gartenhistorische Untersuchung, Worms.

K

KIMPEL, W. (1990): 1000 Jahre Kaub am Rhein – Die kleine Stadt mit großer Geschichte. Eith Verlag, St. Goarshausen, 432 S.

KLAUCK, E. J. (2008): Mauerfugenvegetation an Burgruinen im Moseltal und auf dem Hunsrück. In: Burgen und Schlösser Bd. 49, Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, S. 147-153.

KLAUS, B. (2004): Marksburg-Ausschuss. In: Mitteilungen: Mitgliedermagazin der Deutschen Burgenvereinigung e.V. Dez. 2004, S. 16-18.

KLÖPPEL, K., GREULICH, K., JUNG, E. (2001): Arbeitsmaterialien: Rekonstruktion eines historischen Bauerngartens. Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz, Mainz, 47 S.

KOLLBACH, K. (1892): Bilder vom Rhein. Eine Wanderung von Basel bis zur holländischen Grenze. Verlag Paul Neubner, Köln, 399 S.

KREMEL, B. P., MERZ, T. (2017): Naturparadies Mittelrheintal – 21 ausgewählte Erlebnistouren zwischen Rüdesheim und Bonn. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim, 416 S.

KUNZE, R. (1969): Burgenpolitik und Burgbau der Grafen von Katzenelnbogen bis zum Ausgang des 14. Jahrhunderts, Marksburg 1969. Deutsche Burgenvereinigung e.V., Gerabronn, 128 S.

L

Landesamt für Denkmalpflege Rheinland Pfalz (Hrsg.) (2001): Das Rheintal von Bingen und Rüdesheim bis Koblenz, eine europäische Kulturlandschaft. In zwei Bänden, Verlag Philipp von Zabern, Mainz, 1041 S.

Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz (o.D.): Festung Ehrenbreitstein. Flyer. Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz.

Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz (o.D.): Burg Sooneck. Flyer. Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz.

Landesmuseum Koblenz (2002): Gebaute Träume am Mittelrhein – Der Geist der Romantik in der Architektur. Schnell & Steiner Verlag, Regensburg, 208 S.

Landschaftsschutz, R.V. (1973): St. Goar mit Burg Rheinfels und Biebernheim. Rheinische Kunststätten, Neuss.

M

MEDDING, W., FREIN, K. (1987): Burg Lahneck in Lahnstein. Neusser Druckerei und Verlag, Neuss, 23 S.

MEIßNER, J., OLSCHEWSKI, D. (2001): Preußische Facetten – Rheinromantik und Antike. Schnell & Steiner Verlag, Regensburg, 124 S. MERZ, HG. (2005). Im freien Schussfeld: Festung Ehrenbreitstein. In: Lebendiges Rheinland-Pfalz 42/2, S. 28

METTEN, L. (1999). Das „ steinerne Schiff“ bei Kaub. Mittelrhein-Echo (April 1999).

MEUSER, P., OSWALD, A. (2009): Luftbildatlas Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal 2009 DOM Publishers, Berlin, 152 S.

MEWES, P. (2005): Burgen, Schlösser und Ruinen. In: Der Hotelier, 58. Jg., Nr. 5, Wiesbaden, S. 74-78.

MEYER, J., MEYER, H. J., HOFFMAN, F. (1837): Meyer’s Universum oder Abbildung und Beschreibung des Sehenswerthesten und Merkwürdigsten der Natur und Kunst auf der ganzen Erde. Bibliographisches Institut, Hildburghausen (u.a.), erster Band, 170 S.

Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten (2000): Hochwasserschutz in Rheinland-Pfalz und Ausblick 2000.

Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (2013): Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal. Druckkollektiv GmbH, Gießen, 694 S.

Mittelrhein Besucherzentrum (2003): Erbe der Menschheit – Anerkennung und Verpflichtung für das Tal. Mittelrhein-Echo, Nr. 6, Sonderausgabe, S. 1-4.

MÜLLER, K., KERBER, M. (1996): Der Kräutergarten auf der Marksburg. Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, 29 S.

N

NATH, M. (1990): Historische Pflanzenverwendung in Landschaftsgärten – Auswertung für den Artenschutz. Wernersche Verlagsgesellschaft, Worms, 220 S.

O

OSTER, D., SCHWARZ, C. (2011): Welterbe-Atlas – 526-593 – 67 Kilometer Welterbe in Rhein-Kultur – Unterwegs im Tal der Loreley von Rüdesheim und Bingen bis Koblenz. Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Koblenz, 220 S.

OTTENDORF-SIMROCK, W. (1985): Castles on the Rhine. “Rheinisches Land” Collection, Vol. 2, Stollfuß Verlag, Bonn, 89 S.

P

PREUSCHEN, H. v. (kein Datum). Exploring Burg Lahneck.

PREUSCHEN VON UND ZU LIEBENSTEIN, R. (2015): Die Sponheimische Burg in Osterspai: im Streit derer von Carben, Steinkallenfels und Waldenburg um das Erbe des letzten Liebensteiners 1637-1793. In: Nassauische Annalen vol. 126 (2015), S. 155-176.

R

ROLAND, B. (1987): Wenzel Hollar 1067-1677 – Reisebilder vom Rhein. Städte und Burgen am Mittelrhein in Zeichnungen und Radierungen. Eine Ausstellung zum 40 Jährigen Bestehen des Landes Rheinland-Pfalz - Landesmuseum Mainz 16. November 1986 bis 6. Januar 1987. Der Maüssthurn, Feder in Braun, aquarelliert, 2/12Maij1636, Mainz, S. 99.

S

SATTLER, S. (1992): Burg Ehrenfels bei Rüdesheim. In: Nassauische Annalen 1992, S. 27-61.

SCHMANDT, M. (2002): Rheinromantik – Bilder von Bingen 1780-1880 – Eine kleine Geschichte der rheinromantischen Druckgrafik. Begleitpublikation zur Ausstellung, Binger Museumshefte, Bingen, 50 S.

SCHMITT, M. (1996): Die illustrierten Rhein-Beschreibungen – Dokumentation der Werke und Ansichten von der Romantik bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Böhlau-Verlag, Köln, 716 S.SCHNEIDER, C., SCHNEIDER, G. (1998): Arkadien am Mittelrhein. Reichert Verlag, Wiesbaden, 269 S.

SCHOCH, K. D. (2017): LG Rheinland: An der Wiege der deutschen Romantik. In: : Mitteilungen: Mitgliedermagazin der Deutschen Burgenvereinigung e.V. Dez. 2017, S. 31-33.

SCHOPENHAUER, J. (1816): Ausflucht an den Rhein (1816). Digitalisiert von Herbst, S., URL: http://www.lexikus.de/bibliothek/Ausflucht-an-den-Rhein-von-Johanna-Schopenhauer?ref=dum (zuletzt aufgerufen am 26.02.2018).

STANZL, G. (2010): Denkmalpflege auf Burgen und Burgruinen. Praxis Ratgeber zur Denkmalpflege Nr. 12, Deutsche Burgenvereinigung e.V., Braubach, 32 S.

STANZL, G (1988): Zum Umgang mit Burgen und Burgruinen. Merkblatt, Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Mainz, 32 S.

STRICKHAUSEN-BODE, G. N. (2004): Der Aufbau der Burg Stahleck bei Bacharach (1926 bis 1967) - Aspekte des Heimatschutzes, der Denkmalpflege und zum Erhalt des Landschaftsbildes. In: Burgen und Schlösser 3/2004, Europäisches Burgeninstitut – Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach, S. 177-184.

STÜBER, H. (2004): Burg Stahleck über Bacharach: Von der Stauferburg zur Jugendherberge. Verein der Geschichte der Stadt Bacharach und der Viertäler, Bacharach, 135 S.

V

VEIT, M. (1999): Die “schöne Unbekannte”, Mittelrhein-Echo.

W

WAGNER, G. (2013): Verschwundene Kapelle auf der Marksburg wiederentdeckt. Archäologen finden Grundmauern des 1588 abgerissenen Kapellenbaus. In: Mitteilungen. Mitgliedermagazin der Deutschen Burgenvereinigung e.V. Dez. 2013, S. 15-16.

WAKULAT, M. (2009): Alter Landrat half der Katz auf die Sprünge. Rhein Zeitung, S. 16.

WENDLING, W. (1994/95): Entwicklungskonzeption Burg Reichenstein. Diplomarbeit Fachhochschule Wiesbaden, Studiengang Landschaftspflege, 125 S.

WENDLING, W. (2013): Gutachten zur Burgsanierung spaltet Stadtrat. Rhein-Zeitung, S. 20.

WIRTH, T. (2015). Das Mühen um die Inventarisierung von Kulturdenkmalen in Deutschland seit Karl Friedrich Schinkel. In: Burgen und Schlösser, Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung für Burgenkunde und Denkmalpflege, S. 34-37.

Internet

www.webdesign-kaub.de: Kaub zwischen Gestern und Heute. URL: http://webdesign-kaub.de/ (zuletzt aufgerufen am 02.03.2018)

RheinlandPfalz
MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT

Schillerplatz 3-5
55116 Mainz

Poststelle@mdi.rlp.de
www.mdi.rlp.de